Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bölbergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kosten bei freier Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Vertriebsstellen (sowie bei Postbezug) monatlich Mk. 200,—, Selbstabholer Mk. 190,—. Wöchentlich Mk. 47,50. | Anzeigen-Bedingungen: die 31 mm breite Kolonelzeile kostet M. 30,—, Heirats- und ähnliche Anzeigen M. 35,—, die 78 mm breite Reklamezeile M. 100,—. — Rabatt nach festen Bedingungen. — Gerichts- und Erfüllungsort: Halle a. d. S. — Postscheckkonto: Erfurt 3845

Nummer 261 — **Dienstag, den 7. November 1922** — **34. Jahrgang**

Vor dem Abbruch der Berliner Verhandlungen.

Die Reparationskommission von den deutschen Vorschlägen nicht befriedigt. — Der Gegensatz zwischen Hermes und Wirth. — Reichstagsauflösung und Neuwahl? — Der Dollar 8428.

B. Berlin, 6. November.

An dem Stand der Reparationsfrage hat sich äußerlich nichts geändert. Gestern morgen war von zuständiger Stelle in Aussicht genommen worden, daß die Oeffentlichkeit im Laufe des Tages von dem Inhalt der deutschen Denkschriften in Kenntnis gesetzt werden sollte. Dies ist nun — und zwar ganz offenkundig auf einen Wink der Reparationskommission hin — unterblieben. Das ist um so verwunderlicher, als die nicht sehr umfangreichen Darlegungen, die am Sonntag der Reparationskommission übergeben worden sind, eigentlich kein Geheimnis mehr bilden. Man weiß, daß es sich um nicht viel mehr als um eine positive Anregung handelt. Die Reichsregierung, so wird von verschiedenen Seiten diese Anregung ziemlich übereinstimmend skizziert, sieht sich danach außerstande, die Balanzierung des Etats aus eigener Kraft zuwege zu bringen, sie müsse sich auf die äußere Mithilfe anderer Länder verlassen. Deshalb schlage sie vor, daß Deutschland eine Goldanleihe in Höhe von 500 Millionen Goldmark zugebilligt werde, die im Auslande zu begeben sei und die von einem ausländischen Konsortium durchgeführt werden müsse. Die Reichsregierung ersucht die Reparationskommission, sich mit einem solchen ausländischen Konsortium in Verbindung zu setzen, um eine Anleihe aufzubringen. Sie erklärt ferner, daß Deutschland kaum weiterhin in der Lage sein werde, die Sachleistungen im bisherigen Umfange durchzuführen.

Ueber die internen Vorgänge in beiden Verhandlungslagern wird natürlich Stillschweigen bewahrt, doch sickert allerhand durch, was auf eine für den weiteren Fortgang der Verhandlungen nicht gerade günstige Stimmung schließen läßt. Der „Vorwärts" freilich will es nicht wahrhaben, daß wieder einmal zwischen dem „versöhnlichen" Dr. Hermes und dem „unversöhnlichen" Dr. Wirth sich ein Gegensatz aufgetan habe und sucht die Urheber solcher Gerüchte bei den Kreisen, die ein Interesse am Sturz des Dr. Wirth hätten. Die „Tena" weiß zu melden, einige führende Mitglieder der Reparationskommission seien mit deutschen Industriellen in unverbindlicher Form in eine Erörterung des gesamten Reparationsproblems eingetreten. Es sei dabei ein neuer, von den Franzosen propagierter Plan zur Sprache gekommen, der der deutschen Industrie französische Erze und oberschlesische Kohlen unter gewissen Kautelen zusichern wolle. Fest steht im Augenblick nur, daß heute in einer gemeinsamen Sitzung über die Kohlenfrage und morgen über die Holzlieferungen beraten werden soll. Als voraussichtliche Abreise der Reparationskommission ist der Donnerstag in Aussicht genommen, indes hängt der endgültige Termin noch von der weiteren Entwicklung der Dinge ab.

Gestern, in vorgerückter Abendstunde, ist der Reichsregierung eine Note der Reparationskommission übergeben worden, die die Antwort auf die Denkschrift vom Sonntag darstellt. Diese Note trägt die Unterschrift sämtlicher Mitglieder der Reparationskommission und soll, wie man behauptet, auf deren einstimmigen Beschluß zurückzuführen sein. Ueber den Inhalt gehen die Meinungen auseinander. Nach der einen Darstellung soll es sich um ein recht scharf gehaltenes Schreiben handeln, das gewissermaßen schon auf den völligen Abbruch der Verhandlungen vorbereitet. Es werde an die Verpflichtungen erinnert, die Herr Dr. Hermes im Juli in Paris eingegangen sei, und die deutsche Regierung ersucht, diese Maßnahmen nunmehr durchzuführen. Nach einer anderen Darstellung soll diese Schilderung zu pessimistisch sein. Die Antwortnote bedeute nichts weiter als das Ersuchen um weitere umfassendere Regierungsvorschläge. Beide Schilderungen aber stimmen doch darin überein, daß man die bisherigen Vorschläge der Reichsregierung als nicht genügend ansieht und sie um baldige präzise Vorschläge ersucht. Auch sonst wird aus den Kreisen der Reparationskommission bekannt, daß sie über die Art, wie in den letzten acht Tagen diese Dinge von der Reichsregierung behandelt worden sind, nicht gerade entzückt sind, eine Auffassung, die auch in weiten deutschen Kreisen geteilt wird. Man findet ganz allgemein, daß die Reichsregierung geistig bei dieser Gelegenheit sich nicht gerade in glänzender Verfassung präsentiert hätte und mit anderem, sorgfältigerem Rüstzeug zur Zusammenkunft mit den Mitgliedern der Reparationskommission hätte erscheinen sollen. Daneben erhalten sich die Gerüchte, obschon der „Vorwärts" sie weiter dementiert und lediglich als einen Ausfluß der Hetze von Industriekreisen darstellt, über einen Gegensatz zwischen Dr. Wirth und Dr. Hermes. Es gibt auch ernsthafte Kreise, die der auch schon in Leipzig von Dr. Stresemann angedeuteten Meinung sind, daß schließlich keine andere Möglichkeit bleiben wird, als Reichstagsauflösung und Neuwahl. Der „Lokalanzeiger" behauptet in diesem Zusammenhang, daß das Zentrum in den nächsten Tagen zusammentreten wird, um sich über die Angelegenheit Wirth-Hermes zu unterhalten. Der Kanzler habe die politischen Parteien für Mittwoch zu einer informatorischen Beratung eingeladen. Am Freitag soll dann zu demselben Zweck der Auswärtige Ausschuß des Reichstags zusammentreten. Auch das deutet darauf hin, daß die Verhandlungen mit der Reparationskommission vor ihrem Ende stehen, und zwar, wie angenommen werden muß, vor einem recht unbefriedigenden Ende.

Das Reichskabinett soll sich heute mit der Antwortnote beschäftigen. Das Protokoll der ausländischen Währungssachverständigen soll heute der Regierung übergeben werden. Auch da ist es zu keiner Einigung gekommen, es werden vielmehr drei verschiedene Vorschläge dem Protokoll beigefügt werden.

*

Die pessimistische Auffassung über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen prägt sich auch in einem neuen scharfen Sinken des Markkurses aus. Der Dollar, der abends an der gestrigen Börse anzog, erreichte am heutigen Mittage in Berlin den erschreckenden Stand von 8428.

Die deutschen Vorschläge.

Die Reparationskommission enttäuscht.

In. London, 7. November. (Eig. Drahtmeldung.) Hiesige Blätter melden, daß die Reparationskommission über die Inhaltlosigkeit der Vorschläge der deutschen Regierung überrascht und enttäuscht gewesen sei. Die Vorschläge enthielten nichts, was nicht schon oft gesagt worden wäre. Nicht nur die französischen Delegierten seien unzufrieden, sondern auch die englischen Mitglieder der Delegation zeigten ihr Erstaunen darüber, daß die deutschen Vorschläge, zu denen man so lange Zeit brauchte, nicht die geringsten Andeutungen über die Stabilisierung der Mark gäben. Nach der „Morning Post" werden die Verhandlungen wahrscheinlich zu der Forderung führen, daß die Goldreserve der Reichsbank zur Stützung des Markkurses verwendet werde, entweder durch Ankauf von Papiermark oder durch Herausgabe von Goldmarkschatzscheinen.

Die Regierungskrise in Bayern.

Die Gegnerschaft gegen v. Knilling.

Die politische Lage in Bayern hat noch immer keine endgültige Klärung erfahren, im Gegenteil hat sie sich in den letzten Tagen zugespitzt, wie aus nachstehendem Bericht zu ersehen ist:

In. München, 7. November. (Eig. Drahtmeldung.) Der Landtag tritt morgen nachmittag zur Wahl des neuen Ministerpräsidenten zusammen. Die Landtagsleute der Mittelpartei (Deutschnationalen Volkspartei) nehmen Knillings Nominierung keineswegs so willfährig hin, wie man es eigentlich erwartete. Auch die Bauernbündler sind dem als „untauglichen Kahr-Ersatz" von den Deutschnationalen bekrittelten Herrn v. Knilling nicht sonderlich gewogen. Einigt sich die Koalition, was wahrscheinlich ist, doch auf ihn, dann ist das Ministerium mit Ach und Krach da — auf wie lange?

Die steigende Teuerung.

Die Reichsinderziffer für die Lebenshaltungskosten (Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) zeigt für den Monat Oktober eine Steigerung um 65,7 Prozent gegenüber dem September. Dabei sind die Bekleidungsausgaben weniger gestiegen, die Ernährungskosten indes auf 72,7 Prozent. Insgesamt beträgt die Steigerung das 247fache gegenüber dem Vorkriegsstande.

Der 9. November.

Die dem Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände angeschlossenen Organisationen lehnen die Arbeitsruhe am 9. November ab und überlassen es ihren Mitgliedern, ob sie an diesem Tage an Abendfeierlichkeiten teilnehmen wollen. Die christlichen Gewerkschaften sagen in einer Erklärung, daß für ihre Mitglieder der 9. November kein Feiertag sei. Eine Versammlung des Nationalverbandes deutscher Berufsverbände in Berlin nahm einstimmig eine Aufforderung zur Arbeit am 9. November an. Dagegen hat der sogenannte Afa-Bund sich lebhaft für die Revolutionsfeier eingesetzt.

Der Staatsstreich der Kemalisten.

Die Hohe Pforte durch Refat Pascha geschlossen. — Der neue Kalif.

Die Lage in Konstantinopel ist seit dem Beschluß der Nationalversammlung auf Absetzung des Sultans nur noch verworrener geworden. Die kemalistische Regierung hat, wie wir gestern berichteten, ihrem Beschluß sogleich auch die Tat folgen lassen, indem sie Refat Pascha zum Gouverneur von Konstantinopel ernannte und ihn mit diktatorischen Vollmachten ausstattete. Refat Pascha schaltet anscheinend auch als unumschränkter Gebieter der Stadt, obwohl der bisherige Sultan noch gar nicht abgedankt hat, sondern, offenbar durch England ermutigt, die Meldung von seinem Thronverzicht offiziell als unrichtig erklären läßt. Die Kemalisten kehren sich aber nicht daran, sondern haben bereits einen neuen Kalifen in Aussicht genommen, der bekanntlich in Zukunft nur noch geistliches Oberhaupt der Mohammedaner sein soll, nämlich einen Sohn Abdul Hamids mit Namen Selim Effendi.

Eine eigentümliche Rolle spielen die alliierten Großmächte bei dem neuen Umsturz in der türkischen Hauptstadt. Sie haben von dem neuen Gouverneur die Aufforderung erhalten, ihre Truppen schleunigst zurückzuziehen, haben dies aber als im Widerspruch zu dem Abkommen von Mudania stehend abgelehnt. Weiter wird uns gemeldet:

Das Ende der Hohen Pforte.

In. Konstantinopel, 7. November. (Eig. Drahtmeldung.) **Die Hohe Pforte ist durch Befehl des neuen Gouverneurs von Konstantinopel geschlossen worden. Refat Pascha teilte gleichzeitig mit, daß Konstantinopel in Zukunft nicht mehr getrennt verwaltet würde, sondern daß es in ein Vilajet Stambul umgewandelt und den Verwaltungsgesetzen unterworfen wird, die für alle anderen türkischen Provinzen gelten. Dieser Befehl wird dahin ausgelegt, daß Konstantinopel nicht als Hauptstadt der Türkei angesehen wird, sondern daß Angora die zukünftige Hauptstadt sein wird. Refat Pascha hat die vom Sultan eingesetzte Zensur aufgehoben.**

Unter der Hohen Pforte ist in der bilderreichen orientalischen Ausdrucksweise bekanntlich die türkische Regierung zu verstehen. Sie setzte sich aus dem Großwesirat, dem Staatsrat, und drei Ministerien zusammen. Da die Kemalisten eine vollständige Umgestaltung der Staatsverwaltung planen, kann die Beseitigung der bisherigen Regierung nicht weiter überraschen.

Nach englischen Meldungen ist es übrigens zweifelhaft, ob der Umsturz sich so ruhig vollzogen hat, wie in den kemalistischen Depeschen behauptet wird. Die Radio-Agentur veröffentlicht folgendes Telegramm aus London:

Die türkischen Extremisten, welche nicht einmal die Autorität Mustapha Kemal Paschas anerkennen, sollen gewaltsam Ruhestörungen in Konstantinopel hervorgerufen haben. Sie sollen gemeinsam gegen das Palais des Sultans gezogen sein, wo angeblich ein heftiger Zusammenstoß mit den englischen Truppen erfolgte. Es ist das Gerücht im Umlauf, daß der Sultan entführt sei. Andererseits wird gesagt, er habe die Flucht ergriffen. Die Stadt solle sich in voller Anarchie befinden.

Wie man sieht widersprechen sich die Nachrichten stark und es werden wohl noch einige Tage vergehen, bis man über die weitere Entwicklung der Dinge am Goldenen Horn klar sieht. Daß die Engländer den Sultan noch zu halten versuchen, wenn seine Sache wirklich verloren ist, scheint äußerst zweifelhaft. Bisher haben sich die Kemalisten noch immer als die stärkeren Spieler bei dieser Schachpartie erwiesen.

Die Lage in Konstantinopel sehr ernst.

Der Sultan zum Tode verurteilt.

in. London, 7. Nov. (Eig. Drahtmeld.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die Türkei eine weitere Note an die alliierten Regierungen gerichtet. Sie verlangt darin u. a., daß die türkische Flagge in den Häfen des Schwarzen Meeres von den alliierten Kriegsschiffen gegrüßt werde und daß die alliierte Kontrolle über ihre anatolischen und europäischen Eisenbahnen aufhöre.

In Konstantinopel dauern die Demonstrationen zur Feier der Erklärung der Republik fort. Die Hohe Pforte ist auf Befehl des Gouverneurs geschlossen worden. Der Sultan weigert sich, die Abdankung zu unterschreiben, doch erklären die Kemalisten, daß sie keine Zeit dazu hätten, sich mit solchen Formalitäten aufzuhalten. Ein nationaler Gerichtshof hat den Sultan und mehrere Antikemalisten zum Tode verurteilt. Mehrere der Verurteilten sind bereits verhaftet worden. Der Sultan wird auf seinen Wunsch hin durch zwei Kompagnien englischer Truppen bewacht. Die hiesigen Blätter halten die Lage für sehr ernst. Das türkische Pfund ist in den letzten zwei Tagen um 25 Prozent gefallen.

Zwei Amerikaner in Konstantinopel ermordet.

Konstantinopel, 7. November. Bei dem am 5. November erfolgten Zusammenstoß sollen zwei Amerikaner auf dem Rückwege nach ihrer Wohnung überfallen und ermordet worden sein.

Verschiebung der Orientkonferenz.

In. **London**, 7. Nov. (Eig. Drahtm.) „Daily Telegraph" meldet aus Konstantinopel, daß nach den letzten Ereignissen in Konstantinopel die Konferenz von Lausanne wahrscheinlich auf den 20. November verschoben werden wird.

Kurze Nachrichten.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages bewilligte einen Antrag des sozialpolitischen Unterausschusses auf Gewährung von einer Milliarde Mark zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten. — In Rom fand am Sonntag unter starker Beteiligung deutscher, italienischer und fremder Protestanten Roms die Einweihung der deutsch-evangelischen Kirche statt. — Der Streik der Bergarbeiter in Kongreß-Polen hat sich nunmehr über das ganze Land verbreitet. — In Rußland hat der Kampf gegen den Hunger angeblich so gute Ergebnisse zu verzeichnen, daß alle zugunsten der Hungernden angeordneten Natural- und Geldsteuern, örtliche und allgemeine Sammlungen, aufgehoben werden.

Das Arbeitsdefizit.

In den Auseinandersetzungen, die jetzt über die Katastrophe der Wirtschaft und der Währung geführt werden, schiebt jede ökonomische und soziale Gruppe der anderen die Schuld und die Pflicht zu opfern zu, die Abhilfe oder doch wenigstens Milderung bringen könnten. Die Gewerkschaften werfen den Unternehmern schrankenlosen, in seiner Wirkung staats- und wirtschaftsfeindlichen Egoismus vor; Produzenten und Kaufleute seien es, die mit dem rücksichtslosen Hinaufschrauben der Preise und Profite, mit Dollarkalkulation und Dollarfakturierung, mit Steuerscheu und Flucht in die Devisen den allgemeinen Ruin beschleunigten, um sich selbst immer mehr zu bereichern. Das Unternehmertum sei der schlimmste Feind der Markstabilisierung, weil es sich jeder Gewinnbeschränkung, jedem Opfer an Kapital oder „Substanz", jeder „Bürgschaft" für die Verpflichtungen der Gesamtheit widersetze. In etwas weniger schroffer Form erheben übrigens auch bürgerliche Wirtschaftspolitiker ähnliche Anklagen.

Das Unternehmertum erwidert, daß es die Staatswirtschaft und die Währung nicht sabotiere, sondern lediglich das Mögliche tue, um sich und seine Betriebe nicht in den anscheinend unvermeidlichen Ruin der Staatswirtschaft hineinreißen zu lassen. Es habe nicht für die Mark zu sorgen und nicht für die unersättlichen Ansprüche der Reparationsgläubiger, sondern für die Produktion, die Bedarfsbefriedigung und die Beschäftigung der Arbeiter, wenn es sein Kapital und seine Substanz preisgäbe oder aufs Spiel setzte, so würde es nicht nur dem Wohlstand einzelner Kapitalisten, sondern die Existenz der ganzen Produktionswirtschaft und aller mit ihr verbundenen Besitzenden und Besitzlosen gefährden. Nicht der Egoismus der Unternehmer, der doch schließlich nur der Erhaltung der Grundlagen der Wirtschaft dienen wolle und diene, sei schuld an der Verelendung, sondern die Reparationspolitik der Alliierten und die Minderleistung der deutschen Arbeiter. Es stehe den Gewerkschaftsführern schlecht an, Vorwürfe gegen das Unternehmertum zu richten. Denn sie selbst hätten nicht den Mut, ihrer Gefolgschaft zu sagen, daß der außerordentliche Rückgang der Arbeitsleistung das wirtschaftliche und finanzielle Unglück zu einem wesentlichen Teile mit verursacht habe, daß das deutsche Finanzdefizit im Grunde ein Produktionsdefizit und das Produktionsdefizit letzten Endes ein Arbeitsdefizit sei. Nicht nur, daß trotz der Mahnungen und Warnungen etlicher einsichtiger Sozialisten der schematische Achtstundentag noch immer als unantastbares Dogma gelte; sogar die volle achtstündige Arbeitszeit, die Achtundvierzigstundenwoche werde in vielen Betrieben und von zahlreichen Arbeitergruppen abgelehnt und der Wert von Milliarden Arbeitsstunden gehe der deutschen Produktion, der deutschen Handels- und Zahlungsbilanz verloren, weil nicht einmal die Achtundvierzigstundenwoche allgemein zu erreichen sei. Außerdem sei die Lohnpolitik der Gewerkschaften noch immer dazu angetan, den Arbeitern den Anreiz zu intensiverer Anspannung ihrer Kräfte zu nehmen. Die Rettung liege nicht darin, daß man Substanz opfere — damit würde man ja den Ast absägen, auf dem man sitze — sie sei nur möglich (die Umkehr der Gegner zur Vernunft vorausgesetzt), wenn man durch erhöhte Leistung die Substanz, den Gütervorrat und seinen Tauschwert vermehre. Die Losung könne also nicht lauten: Schmälerung der Kapitalbasis durch innere Auszehrung, Konfiskation oder stärkere Besteuerung; sie müsse heißen: Mehrproduktion durch Mehrarbeit.

Die Beweisführung der Unternehmervertreter ist sachlich ohne Zweifel richtiger als die der Gewerkschaftsführer. Aber sie ist leider psychologisch unwirksam. Denn über die Tatsache der Marxistischen Erziehung und Grundeinstellung des größten Teiles der Arbeiterschaft ist nicht hinwegzukommen, — wenn auch viele Arbeiterführer, die sich nach wie vor Sozialdemokraten nennen, innerlich über diese Einstellung hinweggekommen sind. Abgesehen von den ganz primitiven gefühlsmäßigen Hemmungen, die jeder Verlängerung der Arbeitszeit und jeder Verstärkung der Arbeitsintensität im Wege stehen, ist für die proletarische Auffassung das Dogma entscheidend, daß jede Arbeitsstunde einen „Mehrwert" erzeugt, der dem kapitalistischen Unternehmer als unverdienter und unberechtigter Profit in den Schoß fällt, daß also jede Stunde Mehrarbeit die „Ausbeutung" des Arbeiters steigert. Die Wissenschaft hat längst bewiesen, daß die Voraussetzung dieser Auffassung, die sogenannte objektive Wertlehre, vollkommen falsch ist. Man kann, wenn man die gegenwärtigen Verhältnisse in Betracht zieht, sogar ruhig behaupten, daß die Kürze der Arbeitszeit und die Verringerung der Arbeitsleistung den Profit erhöht, also, wenn man will, die „Ausbeutung" steigert. Denn die verhältnismäßig geringe Arbeitsleistung ist die Ursache oder wenigstens eine der Hauptursachen des Warenmangels, der es den Unternehmer gestattet, mit sehr großen Profiten zu kalkulieren und diese Profite auch auf dem Markte durchzusetzen. Würde sich durch Mehrarbeit und Mehrerzeugung das Angebot auf dem Warenmarkte entscheidend vergrößern, so würde die Konkurrenz die Unternehmer ganz von selbst zu bescheidenerer Gewinnkalkulation zwingen. Gerade das Arbeitsdefizit gibt dem Arbeitsprodukt gewissermaßen einen Seltenheitswert, der in erster Linie dem Verkäufer dieses Produkts, also dem Unternehmer, zugutekommt. Wucherprofite können und konnten nie anders bekämpft werden als durch Mehrerzeugung und Mehrangebot der Ware, an der zu viel verdient wurde.

Aber es wird fürs erste kaum möglich sein, das Verständnis der Arbeiter für diese Zusammenhänge zu gewinnen, wie es ja auch äußerst schwierig ist, ihnen begreiflich zu machen, daß der „Profit" nur zu einem kleinen Teile überflüssigem Luxusaufwande der kapitalistischen Unternehmer dient, während seine volkswirtschaftliche Hauptfunktion — die zugleich seine volkswirtschaftliche Rechtfertigung ist — darin besteht, die Kapitalbasis der produktiven Wirtschaft zu erhalten und zu vergrößern. Deshalb ist in der letzten Zeit verschiedentlich der Gedanke aufgetaucht, das Mehrarbeitsopfer der Arbeiter mit einer entsprechenden Belastung der Unternehmer zu erkaufen und gewissermaßen aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192211070/fragment/page=0001
DFG

zugleichen. Diese Belastung könnte die Gestalt einer **Sonderbesteuerung des — zum Teil fiktiven — Profits aus der Mehrarbeit annehmen; sie könnte aber auch in anderer Form verwirklicht werden, etwa durch eine dem Unternehmertum auferlegte Steuerbürgschaft für Anleihen des Reiches zu Zwecken der Währungsstabilisierung oder der Reparation.** Man hat die „Goldanleihe“, von der jetzt so viel die Rede ist, mit einer solchen steuerlichen Haftung der Industrie und des Handels in Zusammenhang gebracht und auch dafür ließen sich vielleicht praktische Durchführungsmöglichkeiten finden. Alle Maßnahmen solcher Art haben natürlich den Nachteil, daß sie — in einer Zeit starker und sich stetig verschärfender Kapitalnot — die Kapitalansammlung beeinträchtigen und die Kapitalerhaltung erschweren. Aber das Arbeitsdefizit ist auf die Dauer mindestens ebenso gefährlich wie der Kapitalschwund. Ließe es sich erheblich verkleinern, so wäre ein neues „Opfer des Besitzes“ in erträglichen Grenzen kein zu hoher Kaufpreis. Spectator.

Der Ruck nach links in Sachsen.

Das endgültige Wahlergebnis in Sachsen bestätigt **im** wesentlichen unsere gestern geäußerte Auffassung, **daß** dadurch an der sozialistischen Vorherrschaft im Freistaat Sachsen nichts geändert werden wird, die bürgerlichen Parteien im ganzen also eine Niederlage erlitten haben. Dies tritt bei der kritischen Wertung der endgültigen Ziffern noch deutlicher hervor.

Unser Dresdener Mitarbeiter schreibt uns darüber:

Die Bürgerlichen haben in Sachsen eine Bataille verloren. Darüber helfen keine Trostgründe hinweg, echte so wenig wie falsche. Die sozialistisch-kommunistische Seite ist im Landtag von 49 auf 51 verstärkt, die bürgerliche von 47 auf 45 geschwächt worden. Die Veränderung ist nicht allzu groß, aber doch nicht nur um des moralischen Eindrucks willen, sondern auch wegen ihrer Folgen peinlich und unerwünscht. Dabei könnte ein Humorist sogar noch einiges Heitere herausfinden, denn es ist wohl kaum je bei einer Wahl vorgekommen, daß alle Parteien ohne Ausnahme, soweit sie Mandate erlangten, auch gewonnen haben — freilich manche nur Stimmen — und die Gegner die Mandate! Ihre Ursache hat diese Erscheinung in der wesentlich stärkeren Wahlbeteiligung, die auf über 80 Prozent gestiegen ist gegen nur etwa 65 Prozent im Jahre 1920. Dabei haben die Linksparteien stärker zugenommen als die Mehrzahl der bürgerlichen Parteien. Zwar können die Sozialisten nur etwa 22 Proz. Gewinn verbuchen, aber die Kommunisten etwa 52 Prozent, wie man erwartet hatte. Auf der anderen Seite haben die Deutschnationalen nur etwa 12 bis 13 Prozent gewinnen können, die Deutsche Volkspartei ungefähr 23 und die Demokraten 35 Prozent. Sie stehen auf der regierungsfeindlichen Seite mit dem stärksten Gewinn verzeichnet, der wirklich ein Gewinn ist, weil er die allgemeine Steigerung überholt. Die Volkspartei hat mit ihr fast genau Schritt gehalten, dagegen die deutschnationale relativ einen ganz erheblichen Verlust erlitten. Das Zentrum konnte die erforderliche Mindestzahl nicht ganz erreichen, weil es in Ostsachsen unter den scharfen Angriffen der Deutschnationalen an Stimmen verlor und bei seiner an Zahl geringen Anhängerschaft überhaupt nur dann Aussichten hat, wenn die Wahlbeteiligung nicht allzu stark wird. Die Zahlen, die unbestechlichen, zeigen also, daß in Wahrheit nur Kommunisten und Demokraten gewonnen haben, während alle anderen verloren, mit Ausnahme der Sozialisten und der Deutschen Volkspartei, die sich gerade behaupteten.

Nichts wäre also falscher, als von einem sozialistischen Sieg zu reden. Trotzdem aber ist es richtig, daß die Bürgerlichen eine Niederlage davongetragen haben. In erster Linie haben sie das der unerhörten Stimmenzersplitterung zu verdanken. Während links nur die Wahl zwischen zwei Listen war, gab's rechts deren sechs, darunter zwei von vornherein völlig hoffnungslose, die einer sog. Wirtschaftspartei und die der Deutsch-Sozialisten. Der Erfolg war, daß zusammen mit den Zentrumsstimmen fast 40 000 bürgerliche Stimmen wertlos waren — gerade genug, um zwei Mandate zu retten und so mindestens das bisherige Verhältnis im Landtage von 49 Sozialisten und Kommunisten gegen 47 Bürgerliche aufrechtzuerhalten. Obendrein hatten die Gegner der Regierung noch insofern Pech, als die V. S. P. mit so günstigen Restzahlen abschloß, daß ihr dadurch zwei Mandate zuteil wurden, während rechts nur die beiden Volksparteien je ein Restmandat erhielten, nicht aber die Demokraten. Zum zweiten Mal haben damit die kleinen Parteien einen Denkzettel erhalten, der sie abhalten müßte, bei der nächsten Wahl ihrem eigenen beschränkten Verstand zu folgen — allein dieser Fall liegt hoffnungslos ...

Allein darüber hinaus trifft doch die Führer der beiden Rechtsparteien unzweifelhaft eine Mitschuld. Sie haben den Angriff gegen die rote Festung zu früh unternommen, ehe sie sturmreif war. Der Sozialismus hat im roten Sachsen von jeher eine seiner festesten Stützen, und ist nicht so leicht zu erschüttern wie manche Parteipolitiker glauben. Vor allem ließen sie völlig außer acht, daß die vorigen Wahlen unter außerordentlich günstigen Verhältnissen für die Bürgerlichen vor sich gegangen waren. Kurz vorher war damals der unabhängige Spaltungsparteitag in Halle gewesen. S. P. D. und U. S. P. bekämpften einander noch scharf, und, angeekelt von diesem Treiben, blieben Tausende von Arbeiterwählern einfach zu Hause. Diesmal erschienen sie wieder auf dem Plan — im Zeichen der sozialistischen Einigung und wohl auch ein wenig angetrieben von der angedrohten Kontrolle der Gewerkschaften. Das alles war vorauszusehen und ist auch rechtzeitig ausgesprochen worden — aber es gibt eben nicht nur bei den kleinen Parteien Besserwisser.

Was nun? Die Wahl hat keine Lösung der Regierungs- und der Koalitionsfrage gebracht. Keine Partei hat für sich allein die Mehrheit — aber ohne die Sozialisten ist keine Regierung möglich, weder früher noch jetzt. Sie haben jedoch diesmal die Möglichkeit, sich nach zwei Seiten hin zu entscheiden. Sie können eine Regierung mit den Kommunisten, aber auch eine mit den Demokraten bilden. Jene gibt ihnen 51, diese 49 Mandate.

Das einzig Vernünftige und für das Land Ersprießliche wäre natürlich eine Koalitionsregierung. Die „Dresd. N. Nachr.“ schreiben in diesem Sinne: „Verfolgt man diese leidenschaftslose und objektive Würdigung des Wahlergebnisses logisch weiter und stellt man als Notwendigkeit in den Vordergrund gemeinschaftliche, wirtschaftliche und politische Arbeit in Zeiten der größten Not der Volksgesamtheit, dann kann man nicht zweifelhaft sein darüber, daß, wenn je eine Koalition der Mitte das unbedingt Notwendige für ein Land und ein Volk war, eine solche Koalition für Sachsen als das einzig Erträgliche und Mögliche bezeichnet werden muß. Sonst setzen wir die Zustände aus dem letzten Landtag bis zur gänzlichen politischen und wirtschaftlichen Erschöpfung des Landes fort.“

Bis dahin aber hat es wohl leider noch gute Weile. Und vorderhand muß man wohl wieder mit einer rein sozialistischen Regierung rechnen und froh sein, wenn wenigstens die Kommunisten daraus ferngehalten werden.

*

Nach neuerlicher Zählung wurden bei den Landtagswahlen in Sachsen für die Sozialdemokraten insgesamt 1 059 131, für die Kommunisten 266 755, für die Deutschnationalen 490 373, für die Deutsche Volkspartei 474 484, für die Demokraten 214 190, für das Zentrum 22 288, für die Deutschsozialen 11 361, für die Wirtschaftspartei 5201 Stimmen abgegeben.

Es erhalten demnach, wie bereits gestern in einem Teil der Auflage mitgeteilt, die Sozialdemokraten 41, die Kommunisten 10, die Deutschnationalen 19, die Deutsche Volkspartei 18 und die Demokraten 8 Sitze.

Der Schiedsspruch für das Bankgewerbe

vom 12. Oktober d. J., der in letzter Zeit Ursache für die Gegensätze im Bankgewerbe war, ist durch Verfügung des Reichsarbeitsministers für den Allgemeinen Verband der deutschen Bankangestellten und den Reichsverband der Bankleitungen für verbindlich erklärt worden.

Gastwirtestreik in Niederschlesien.

Eine Verordnung des Oberpräsidenten von Niederschlesien hatte den Branntweinausschank von 9 Uhr abends bis 8 Uhr morgens untersagt. Da trotz wiederholter Proteste der Gastwirte diese Verordnung nicht zurückgenommen wurde, beschlossen sämtliche Wirtevereinigungen in Breslau und in der Provinz, vom 15. November in den Streik zu treten, das ganze Personal zu entlassen und sämtliche Gast- und Schankwirtschaften einschließlich der Kaffeehäuser, Weinhandlungen und Hotelrestaurants zu schließen.

Kleine Chronik.

Aus der Berliner Verbrecherwelt.

Wie gestern kurz gemeldet, ist der Berliner Schwerverbrecher Willi Opitz, der zuletzt vor drei Monaten durch eine Aufsehen erregende Flucht aus dem Gefängnis in Tegel von sich reden machte, im Kampfe mit Kriminalbeamten durch mehrere Schüsse so schwer verletzt worden, daß er diesen erlag. Opitz hatte nicht weniger als vier Menschenleben auf dem Gewissen. Wenn er bei seinen vielen Straftaten irgendwo erkannt und festgenommen werden sollte, so griff er ohne weiteres zur Pistole und schoß alles nieder, was ihm in den Weg kam. Den Beamten, die ständig mit ihm im Kampf lagen, da der Schwerverbrecher nicht weniger als viermal ausgebrochen war, gelang es stets nur unter Einsetzung ihres Lebens ihn unschädlich zu machen. Opitz, der eine ganze Reihe von Raubüberfällen und schweren Einbrüchen verübt hat, hatte immer eine mehrköpfige Bande zur Seite, so auch bei seiner letzten Straftat in Berlin am 30. Juni v. J., wo er mit sechs Mann auf dem Bahnhof Warschauer Straße den Eisenbahnbeamten Walter Dittmann und den Boten Otto Friedrich überfiel, ihnen 118 000 Mark Lohngelder raubte und dann mit einem bereitstehenden Auto davonfuhr. In der letzten Zeit tauchte er plötzlich in der Gegend des Zentralviehhofes wieder auf, wo er in einem Lokal in der Rigaer Straße den Bankhalter machte und unter den Fleischergesellen des Viehhofes regen Zuspruch hatte. In der Nacht zum Sonntag schritt die Kriminalpolizei zu seiner Verhaftung. Um unauffällig zu erscheinen, hatten mehrere Beamte, die Opitz kannten, die grüne Uniform der Schupo angelegt. So schöpfte Opitz auch zunächst keinen Verdacht, als wenige Minuten vor 1 Uhr mehrere Beamte in der grünen Uniform das Lokal betraten. Trotzdem hielt er es für angebracht, zu verschwinden. Als er aber das Lokal durch einen hinteren Ausgang verlassen wollte, nahm er wahr, daß dieser von mehreren Kriminalbeamten umstellt war. Sofort zog er aus beiden Seitentaschen bereit gehaltene entsicherte Pistolen, um mit beiden Händen loszuschießen. Aber auch die Beamten hatten die Waffen schußfertig in der Hand und noch ehe Opitz losdrücken konnte, brach er von mehreren Kugeln getroffen zu Boden. In der Charité wurde er sofort operiert, doch verstarb Opitz an innerer Verblutung. Es besteht der dringende Verdacht, daß Opitz auch der Anführer der Automobilräuberbande gewesen ist, die das Postamt zu Hegermühle ausplünderten.

Berliner Verkehrspreise!

Die Straßenbahnfahrt in Berlin wird auf 30 Mark erhöht, die Autofahrtpreise steigen auf das 500fache, die Droschkentaxe auf das 300fache. Bei der Straßenbahn sollen sofort 400 Mann entlassen werden aus Gründen der Sparsamkeit.

In die Fremdenlegion verschleppte Erwerbslose.

Die „Dresd. Neuest. Nachr.“ veröffentlichen einen längeren Bericht über die Verschleppung von vier Dresdner Erwerbslosen nach Frankfurt und von dort in die Fremdenlegion. Einer der vier konnte entkommen und schilderte dem Dresdner Blatte den Vorgang. Er saß am Reformationsfest im Dresdner Volkswohlheim, wurde dort von einem jüngeren, gut gekleideten Manne angesprochen und zu einem Glase Bier nach der „Bärenschänke“ eingeladen. Dort sprach der Fremde noch drei andere junge Leute, die gleichfalls erwerbslos waren, an, worauf eine lustige Zecherei begann, bis die vier Leute betrunken waren. Sie wurden im Auto zur Bahn gebracht und fuhren mit der Bahn bis Frankfurt. Erst hier kamen sie einigermaßen zur Besinnung. Der Fremde zeigte ihnen Papiere vor, die sie unterzeichnet hatten, und drohte, daß er mit dem Revolver jeden niederknallen werde, der zu entwischen versuche. In der Dunkelheit schritten sie dann bis zu einer französischen Kaserne. Nach verschiedenen mißlungenen Fluchtversuchen gelang es dem Erzähler, endlich am Abend, als sie zum Essen geführt werden sollten, in der Dunkelheit zu entkommen und über die Kasernenmauer zu entfliehen. Vom Schicksal der drei anderen Dresdner war ihm nichts bekannt.

Selbstmorde aus Nahrungssorgen.

In einer Arbeiterversammlung in Essen wurde mitgeteilt, daß in den letzten Wochen allein im Ruhrrevier über 100 Selbstmorde aus Nahrungssorgen verübt worden seien.

Die große Zirkuskatastrophe.

Neunzig Prozent aller deutschen Zirkusunternehmen haben in diesem Herbste ihr Dasein eingebüßt, sind gleich vielen Zoologischen Gärten Deutschlands der Not der Tierhalter zum Opfer gefallen. Busch in Berlin und Sarrasani in Dresden blieben als letzte auf ihrem Posten, aber auch ihre Zukunft liegt für die nächsten Monate schon im Finstern. Sarrasani hat wiederum auf die Wanderschaft durch Mitteldeutschland gehen müssen, und seine Gastspielreise war an äußeren Erfolgen überreich. Aber die Eintrittspreise, die auf das Familienpublikum zugeschnitten sind, können nicht entfernt Schritt halten mit der Steigerung der Unkosten. Infolgedessen hat sich Direktor Stosch-Sarrasani jetzt entschließen müssen, in Leipzig einen Teil seines Marstalles durch öffentliche Versteigerung abzustoßen, ein Vorgang, der in der deutschen Zirkusgeschichte ohne Vorbilder bisher ist.

Festnahme von Auslandsschiebern.

Vom Landespolizeiamt beim Ministerium des Innern sind mehrere Ausländer, die in Berlin Waren aufkauften, um sie ohne Erlaubnis ins Ausland zu bringen, festgenommen worden. Sie hatten bereits für mehrere Millionen Mark Ware verschoben. Weitere 100 Kisten, die sich noch auf deutschem Boden befinden und einen Wert von über 20 Millionen M. darstellen, sind beschlagnahmt worden.

Ein Schieberprozeß um Milliardenwerte.

Vor der Kölner Strafkammer begann ein Riesenstrafprozeß, der unter dem Rubrum Timmermann und Genossen geht und der vierzehn zum Teil sehr angesehene Kaufleute auf die Anklagebank bringt. Spiritus- und Weindestillate im Werte von nahezu einer Milliarde, die während des Waffenstillstandes nach Deutschland gebracht worden waren, bilden den Ausgangspunkt des Prozesses. Die Anklage geht davon aus, daß die Angeklagten durch Täuschung des Monopolamtes über ihre richtigen Bestände erheblich größere Mengen zur Einfuhr frei bekommen haben, als ihnen zustand. Dadurch soll das Reich um die Abgabe, die das Reichsmonopolamt erhebt und die als sogenanntes Monopolgeld bezeichnet wird, geschädigt worden sein. Ob das Monopolamt überhaupt berechtigt war, das Monopolgeld zu erheben, ist eine im besetzten Gebiet stark umstrittene Frage. Es handelt sich um eine Rechtsfrage, die für den ganzen Einfuhrhandel von Bedeutung ist. Nachdem nach Erhebung der Anklage die Angeklagten ihre Einwände gemacht hatten, hat die Monopolverwaltung sogar die Einfuhrerlaubnis angefochten, worauf die Anklagebehörde eine Nachtragsanklage wegen unerlaubter Einfuhr erhoben hat. In Verbindung mit dem Hauptvorwurf steht eine weitere Anklage, die darauf hinläuft, daß bei der Bezahlung der Waren in ausländischen Werten die Bestimmungen der Kapitalflucht verletzt worden sind. Schließlich sind auch noch die Preiserhöhungen, die die Angeklagten aus Rücksicht auf den Goldzoll erhoben haben wollen, Gegenstand eines besonderen Anklagepunktes. Auch Steuervorteile sollen die Angeklagten sich erschlichen haben.

Ein Unmensch.

Mit Beil und Tranchiermesser mißhandelte der trunksüchtige Schlosser Kucke in Berlin seine Frau zu Tode. Die Frau, die schon häufig seinen Mißhandlungen ausgesetzt war, flüchtete, als sie wieder von ihm mißhandelt wurde, zu ihrer Schwester, wohin ihr der Mann folgte und sie so verletzte, daß sie aus unzähligen Wunden blutete. Man fand sie tot auf dem Hofe liegen. Kucke wurde verhaftet.

Der Raubüberfall auf Major Sauerwein.

Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß ein früherer amerikanischer Soldat Frank Johnsen verdächtigt ist, den Raubmordversuch an dem ehemaligen amerikanischen Major Sauerwein verübt zu haben.

Massenraubzüge in Pommern.

Auf dem Gute Löbnitz in Vorpommern erschienen etwa 150 Personen, die ohne weiteres über die Kartoffeln in der Erde und in den Mieten herfielen. Den herbeieilenden Gutsbeamten zwang man unter Bedrohungen mit Hacken und Spaten, die Kartoffeln für einen von ihnen festgesetzten Preis zu „verkaufen“. — Etwa 600 bis 700 Menschen ernteten auf gleiche Weise auf dem Gute Carnin. Auch hier waren die wenigen Gutsbeamten der Menge gegenüber völlig machtlos.

Letzte Telegramme.

Die Stockung in den Reparationsverhandlungen.

Warnung vor übertriebenem Pessimismus.

B. **Berlin**, 7. November. Aus parlamentarischen Kreisen wird uns erneut bestätigt, daß man innerhalb der Reparationskommission in der Tat mit den Verhandlungsmethoden der Reichsregierung durchaus unzufrieden ist und sehr ernsthaft die Absicht erwägt, unter Umständen auch unter Abbruch der Verhandlungen, am Donnerstag, spätestens am Montag Berlin zu verlassen. Es ist nicht so sehr die Erklärung unserer Zahlungsunfähigkeit, was diese Verstimmung in der Reparationskommission ausgelöst ist, daß wir vorläufig nicht zahlen können, ist natürlich auch den Herren der Reparationskommission nicht unbekannt. Aber man hätte doch gewünscht, daß die Regierung Ernst mache mit der Säuberung und Sanierung unseres Etats. Davon ist aber bisher auch nicht andeutungsweise die Rede gewesen. Dazu kommen die Mißhelligkeiten zwischen dem Kanzler und dem Finanzminister Dr. Hermes, die zwar, wie man uns versichert, mehr persönlicher als sachlicher Art sein sollen, sich aber von Tag zu Tag verstärken.

In Regierungskreisen sucht man begreiflicherweise der Beunruhigung, die durch die Stockung der Verhandlungen mit der Reparationskommission in der Oeffentlichkeit entstanden ist, entgegenzuwirken. So versichert man an zuständiger Stelle, daß die pessimistischen Folgerungen, die bereits an die französische Antwort auf die deutschen Vorschläge geknüpft würden, übertrieben seien. Der Inhalt der französischen Antwort selbst darf auf Grund gegenseitiger Vereinbarung nicht bekannt gegeben werden, doch erklärt man maßgebendenorts, daß die Antwort keineswegs die Tür zuschlage und die Möglichkeit neuer Verhandlungen offen lasse. Das Kabinett soll sich über die weiteren zu ergreifenden Schritte bereits im klaren sein. Heute nachmittag um 4 Uhr wird, wie wir hören, der Reichskanzler die Parteiführer empfangen und ihnen Aufschluß über den bisherigen Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen geben.

Poincaré wird reden.

In. **Paris**, 7. Nov. (Eig. Drahtm.) Poincaré wird am nächsten Dienstag im Senat eine Rede über die Außenpolitik der Regierung halten.

Mussolinis Antrittsbesuche.

In. **Paris**, 7. November. (Eig. Drahtmeld.) Aus Rom wird gemeldet, daß Mussolini, sobald es seine Zeit erlauben wird, seinen Antrittsbesuch in London, Paris und Brüssel machen wolle, um auch mit den dortigen Regierungen über einen engeren Anschluß Italiens zu verhandeln.

Das Grubenunglück bei Pittsburg.

In. **Paris**, 7. November. (Eig. Drahtmeld.) Neuere amerikanische Meldungen von dem großen Bergwerksunglück bei Pittsburg lassen befürchten, daß wenig Hoffnung besteht, die noch in der Grube befindlichen 244 Personen, die von schlagenden Wettern überrascht wurden, retten zu können. Die Belegschaften arbeiten fieberhaft, um ihre Kameraden zu bergen.

Die Ahnen des Films.

Von Fritz Zielesch.

Pythagoras, bekannt als Erfinder eines höchst hinterhältigen mathematischen Lehrsatzes, verkündete einst seinem Freundeskreis, er würde in der Nacht eine Mitteilung in den Mond schreiben. Der Versuch mißlang. Wohl aber soll es ihm geglückt sein, einige Schriftzüge in einer kleinen Wolke erscheinen zu lassen. Das Jahr 532 v. Chr., in dem sich dieser Vorfall ereignet haben soll, ist das Geburtsjahr der Projektionskunst, im weiteren Sinne also des Films.

Ein Hohlspiegelexperiment wie das pythagoräische mag auch der Sage vom Menetekel des Belsazar zugrunde liegen. In deutschen Landen erinnerte man sich der antiken Erfindung erst im Zeitalter der Hexen- und Teufelsbeschwörungen. Eine Zeichnung von anno 1420 zeigt, wie man mit der „Zauberlaterne“ den Teufel (der natürlich vor der Kerze auf dem Glas abgebildet ist) an die Wand malen kann.

Der deutsche Gelehrte Athanasius Kircher machte 1638 auf Malta Versuche mit einem von ihm konstruierten Brennspiegel, dem „maltesischen Spiegel“. Kircher gilt auch als Erfinder der Laterna Magica, jenes in filmloser Zeit beliebt gewesenen Spielzeugs. Dieser Erfinder war übrigens ein Spaßvogel. Des Nachts projizierte er seinen Freunden allerhand Spukgestalten auf die damals noch papiernen Fenster. Gelegentlich benutzte er auch statt eines Bildes eine lebende Fliege, womit er den Ruhm genießen mag, bereits im 17. Jahrhundert einen „Lehrfilm“ geschaffen zu haben.

Das erste Kino aber stand in Siam. Und zwar bereits im 16. Jahrhundert. Findige Priester versahen einen Lederriemen mit eingekerbten Silhouetten, die die verschiedenen Bewegungsphasen eines Götzen darstellten. Mit Hilfe eines Hohlspiegels sollen sie erschreckliche Luftphantome hervorgebracht haben, die ihre Wirkung auf Siams Gläubige nicht verfehlt haben werden.

Aelteren Leuten wird noch die „Wundertrommel“, das „Lebensrad“ bekannt sein, mit dem die Wiedergabe eines in Bildern festgehaltenen Vorganges bereits in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts erreicht wurde. Eine um ihre Achse drehbare, oben offene Trommel war am Rande mit 12 Schlitzen versehen. Auf einem Papierstreifen, den man innen befestigte, waren die zwölf Phasen eines Bewegungsvorganges abgebildet. Sah man nun, die Trommel drehend, durch die Schlitze, so flossen die Bilder zu einer Bewegungsreihe zusammen. 1860 nahm man die Bewegung einer Dampfmaschine in 36 Phasen nacheinander photographisch auf — ein äußerst mühsames Beginnen — klebte die Bilder aneinander und betrachtete in der Wundertrommel den — ersten Industrielehrfilm.

Als dann 1879 Ottomar Anschütz den Momentverschluß erfand, verfiel man bald auf den Gedanken, eine Reihe photographischer Apparate neben einander zu stellen, dann etwa einen Reiter passieren zu lassen und in ganz geringen Abständen entsprechend viel Aufnahmen zu machen. Diese Reihenphotographie ist der unmittelbare Vorläufer kinemathographischer Technik. Sehr beliebt war vor einigen Jahrzehnten das sog. „Mutoskop“ in Buchform. Die Photographien der verschiedenen Bewegungsphasen waren aneinandergeheftet, und wenn man das Heft rasch am Daumen entlangblättern ließ, sah man sich selbst im lebenden Bild. Es soll für Brautleute eine bevorzugte Sonntags-Nachmittagsbelustigung gewesen sein, auf Rummelplätzen oder in öffentlichen Lokalen dergestalt ihren sogenannten „ersten Kuß“ festhalten zu lassen.

Nachdem dann der kinemathographische Aufnahmeapparat konstruiert war — in einer heute vorsintflutlich anmutenden Form — wurden in den neunziger Jahren die ersten Kinos eröffnet. Riesenfilme von 18 Meter Länge fanden höchste Bewunderung. Man ließ sich wohl kaum träumen, daß drei Jahrzehnte später Filme von 50 Kilometer Länge entstehen würden, daß es eine Industrie mit Hunderttausenden von Angestellten und Arbeitern, daß es ganze Filmstädte und riesige Filmtheater geben würde. Noch viel weniger wird man von so wunderbaren Dingen etwas geahnt haben, wie es etwa die Stillstandsvorrichtung ist, die dem Vortragenden ermöglicht, einen Lehrfilm an beliebiger Stelle anhalten zu lassen, oder die Trickfilm- und Reklamefilm-Technik, die Zeitlupe und der Zeitraffer, Erfindungen von größter Bedeutung für Wissenschaft und Schule, der chirurgische Lehrfilm, die Unterwasser-Kinomathographie, der man märchenhafte Bilder vom Meeresgrunde verdankt, und der sprechende Film, die letzte Erfindung von freilich noch ungeklärtem Wert.

Bedenkt man, daß seit Pythagoras immerhin 2500 Jahre verflossen sind, dann wird man finden, daß dies für das Geschlecht der Erfinder Zeit genug war, einen vernünftigen „Kintopp“ zustande zu bringen. An der Technik mangelt es uns heute denn auch weit weniger als — am Inhalt der Filme. Aber vielleicht nach abermals 2500 Jahren —?

---

* **Kammermusik des Klingler-Quartetts.** Es war wieder das gewohnte Bild: ein überfülltes Haus und ideal vollkommene Kunstdarbietung! Die Klingler-Abende haben sich eben allmählich zu einem nicht hinwegzudenkenden Faktor in unserem Musikleben herausgebildet, und daß sie so starken Zuspruch finden, gereicht der Geschmacksrichtung unseres Publikums zu hoher Ehre. Nun lockte allerdings auch ein Programm von ganz besonderer Güte: Franz Schubert, der melodienselige Meister, bestritt es mit zwei klangprächtigen Standardwerken, mit dem D-moll-Quartett „Der Tod und das Mädchen“ und dem C-dur-Streichquintett Op. 163. Die himmlische Länge beider störte keinen, man konnte genug schwelgen im Wohlklang der Harmonien und Melodien und ließ sich willig von dem unermeßlich reichen Empfindungsgehalt der einzelnen Sätze gefangen nehmen. Das Quintett holt dabei ein gut Teil weiter aus und geht mehr ins Große und Bedeutende als das Quartett, welch' letzteres dafür aber mit den fünf Variationen über das Lied „Der Tod und das Mädchen“ ein Juwel von köstlichem Klangreiz in sich schließt. Es ist wohl bekannt, daß Schubert noch auf seinem Sterbebette die Absicht äußerte, strenge kontrapunktische Studien vorzunehmen. Was hat er nur noch lernen wollen, der uns so formal abgerundete, so satztechnisch glänzend gearbeitete und dem Charakter der Instrumente eng angepaßte Werke schenkte! ... Die Künstler — Prof. Karl Klingler (1. Violine), Richard Heber (2. Violine), Fridolin Klingler (Viola), Max Baldner (1. Cello) und Erich Simon (2. Cello) — trugen das Quartett und das Quintett mit einer Wärme des Ausdrucks und mit einem Schwung des Empfindens vor, daß man unwillkürlich mit fortgerissen wurde. Im Zusammenspiel herrschte nur ein Wille; die Ausarbeitung der Steigerungen, die dynamischen Färbungen, die Ausführung der Crescendi, die Wirkung bestimmter Stricharten und Tonbildungen — das alles erhob sich zu idealer Höhe. Schließlich erfüllt das Quartett auch klanglich die höchsten Anforderungen, so daß in allem der vollkommenste und reinste Kunstgenuß gewährleistet ist. Nach dem glanzvollen Finale des Quintetts wollte daher der Beifall kein Ende nehmen und immer wieder mußten die Künstler erscheinen. Paul Klanert.

* **Marcell der Spötter.** Mit einer lustigen Stichelei auf modernste Kunst und Kunstkritik begann der gestrige Marcell-Salzer-Abend im dichtgefüllten Thaliasaale und setzte sich fort in einer viele Sätze zählenden Humor-Symphonie, zu der Wilhelm Busch, Liliencron, Rosegger, Thoma, Gottfried Keller, auch Münchhausen u. a. Beiträge lieferten. Der Vortragende war so glänzend disponiert wie nur je und erreichte seinen Zweck, die Kette der Trübsal für ein paar Stunden zu lockern, fast mehr noch durch seine lebhafte Mimik als durch das gesprochene Wort. Wie er einen Uebermutserguß Liliencrons aus dessen Hardesvogt-Zeit auf Pellworm wiedergibt oder die Schicksale der vom „Lausbuben“ verfolgten geheimrätlichen Angorakatze schildert, das ist eigenste Kunst.

* **Hilfe aus der Schweiz.** Die Schweizerisch-Deutsche Hilfskommission hat dem Reichspräsidenten 25 Millionen Mark zur Linderung des Notstandes unter den Angehörigen des deutschen Schrifttums zur Verfügung gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192211070/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Dollar 8428!

Schon gestern nachmittag erreichte in Berlin im Verkehr von Bank zu Bank der Kurs für Auszahlung Newyork den Rekordkurs von 7000 Mark. Heute vormittag wurde vorbörslich der Dollar bereits mit 7800 Mark gehandelt; und die letzte Meldung, die wir vor Redaktionsschluß erhalten, nennt bereits einen Dollarkurs von 8428 Mark! Es geht also mit Riesenschritten bergab mit unserer deutschen Mark.

Die Beurteilung der deutschen Vorschläge durch die Reparationskommission kommt in diesem erneuten Marksturz zum Ausdruck, der außerdem durch den gestern schon von uns veröffentlichten Ausweis der Reichsbank, die zum Oktober-Ultimo gewaltig in Anspruch genommen wurde und über eine Zunahme des Notenumlaufs um 59,48 Milliarden berichten konnte, beschleunigt wird.

Die kleine Erholung, die unsere Mark am Wochenschluß erfahren hatte, ist also nicht von langer Dauer geblieben. In den Kreisen des Devisenhandels und der Industrie sieht man nach den Berliner Verhandlungen, deren Erfolg schon von vornherein nicht zu hoffnungsfreudig angesehen wurde, die deutsche Lage jetzt um so ungünstiger an. Befürchtungen vor innerpolitischen Schwierigkeiten kommen hinzu. Fast allzu überstürzt geht die „Flucht vor der deutschen Mark“ weiter ihren verhängnisvollen Gang.

Die im Zusammenhang mit den Forderungen der Reparationskommission entstandene Regierungskrise, die Wahrscheinlichkeit einer völligen Ergebnislosigkeit der Berliner Verhandlungen, die damit heraufbeschworene Gefahr einer Besetzung des Ruhrreviers durch Frankreich und die bis zur Siedehitze gestiegene innerpolitische Gärung, insbesondere infolge der rasenden Preissteigerungen am Lebensmittelmarkte und eines immer unverhüllter zur Schau getragenen Luxus gewisser Kreise, die sich in den Scheingewinnen an der Börse täuschen lassen, haben eine Katastrophenstimmung erzeugt, die in dieser neuen scharfen Aufwärtsbewegung der Devisenkurse zum Ausdruck kommt. Dank der Devisenverordnung fehlt übrigens das sonst bei derartigen Steigerungen herauskommende spekulative Angebot vollständig.

*

An der Newyorker Börse wurde gestern in der Schlußnotierung die deutsche Mark mit 0,01⅜ Cents bewertet (tags zuvor mit 0,01⅝ Cents), in der Nachbörse mit 0,01⅜ Cents Geld, 0,01 7/16 Cents Brief, was einer Dollarbewertung von 7272,73 Mark (Geldkurs) entspricht.

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 8428,87 Mark bewertet.

Hallische Börse.

Das rasende Tempo der Katastrophenhausse verlangsamte sich merklich heute an der hallischen Börse, so daß der Geschäftsgang in einzelnen Papieren sogar schleppend wurde. Im Mittelpunkt des Interesses standen Hall. Bankvereins-Aktien, die bis auf 425 Prozent stiegen und bei großer Nachfrage scharf repartiert wurden. Größere Umsätze waren noch in Lindner Waggon und Halle Zimmermann. Halle Pfänner dagegen blieben im Angebot und mußten sich einen Kursabschlag von 200 Prozent gefallen lassen. Auch Riebeck Montan nur 14 800, Werschen-Weißenfels 11 000. Im allgemeinen war die Stimmung mehr abwartend.

Hallische Notierungen.

Aktien.	7. 11.	4. 11.
Halleicher Bankverein	425bz G rep.	350bz G rep.
Diskontobank	350G	270G
Iduna, Feuer-Versicherung, A.-G.	400G	400G
Hallesche Pfännerschafts-A.-G. alte	4800bz B	5400bz G rep.
neue	3900bz	5000bz B
Preblitzer Braunk.-Akt.-Ges.	6200G	6700bz G rep.
Riebeckſche Montanwerke-Akt.-Ges.	14800bz G	14000G
Werschen-Weißenfels. Braunk.-A.-G.	11000G	11000G
Ammendorfer Papierfabrik	5500G	6000bz
Cröllwitzer Papierfabrik alte	2900G	3300G
neue	—	—
Cönnerner Malzfabrik	2200G	1700G
Eilenburger Kattun-Manufaktur	10000G	7300G
Eisenwerk Brünner	1600bz G	1500bz G rep.
Fabr. lw. Masch.-F. Zimmermann & Co.	1500bz G	—
neue	1375bz	—
" " " Vorz.-Akt.	1500G	—
Glauziger Zuckerfabrik	7700bz G	8000bz B
Hallesche Maschinenfabrik	5800bz G	5575G
Hallesche Röhrenwerke	1200G	900bz G rep.
Hildebrandsche Mühlenwerke	2800G	2800G
Kaiserbad Schmiedeberg	450G	450G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1–6000	1400bz B	1400etwbz G
Gottfried Lindner	2200bz G	2000bz G rep.
Schraplauer Kalkwerke	1200G	800G
Wegelin & Hübner	2050bz G rep.	2000bz G rep.
Zeitzer Maschinenfabrik	—	—
Zuckerraffinerie Halle	2600 etw bz B	2600bz B

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. Berlin, 7. November.

Obwohl die gestern abend im Umlauf gekommenen Gerüchte von einem Abbruch der Berliner Reparationsverhandlungen sich nicht bewahrheitet haben, war auch heute in den Berliner Regierungs- und Börsenkreisen eine überaus pessimistische Auffassung der Reparationsfrage bemerkbar. Man fürchtet, daß sich jetzt der französische Standpunkt durchsetzen werde. Wirkten schon diese Momente im Sinne einer neuen Devisenhausse, so trieben gleichzeitig die innerpolitischen Sorgen den Dollarkurs in beängstigender Weise weiter nach oben. Nachdem der Dollar gestern abend den Kurs von 7000 erreicht hatte, setzte er heute vormittag mit 7200 ein, stieg dann in ganz kurzer Zeit auf 8000 und dann auf 8900, um sich gegen 12 Uhr um 8200 herum zu bewegen. London 37 000, Polnische Noten 50, rumänische 4500. Die Industrie und der Importhandel versuchten sich wieder um jeden Preis mit Devisen einzudecken, während Abgeber fast gar nicht vorhanden waren. So kam es, daß der Dollar weit über die Newyorker Parität hinausging.

Im Verkehr von Bureau zu Bureau herrschte an dem heutigen börsenfreien Tage eine aufgeregte Stimmung. Man rechnet mit neuen starken Kurssteigerungen, da für morgen bereits große neue Kauforders eintreffen, während die Verkaufslimite vielfach gestrichen oder stark herabgesetzt werden. Dazu kommt, daß die verkaufslustigen Elemente in den letzten Tagen sich erheblich entlastet haben. Nachdem schon gestern am Schluß der Börse neue starke Kurssteigerungen, besonders in Montan- und Valutawerten, eingetreten waren, zeigte sich heute starkes Interesse für Montanwerte, für Valutapapiere und für deutsche Werte mit Valutacharakter. Gesucht waren Phönix (15—16 000), sowie Caro (6800). Hier erwartet man die Bekanntgabe einer neuen Transaktion. Unter den Valutawerten waren besonders Kanada gesucht, ferner Kaliwerte und Schiffahrtspapiere unter Hinweis auf die Valutagewinne dieser Gesellschaften. Beachtung fanden besonders Westeregeln, Salzdetfurt, Norddeutsche Lloyd und Hamburg-Südamerika-Linie. Auch Kolonialwerte standen in starker Nachfrage, besonders Diamont und Sloman. Große Kauforders trafen von neuem für die einheimischen Montanwerte ein, ebenso für Industrieobligationen. Besonders gesucht sind 3 proz. preußische Konsols. Es verlautet, daß dieses Papier zur offiziellen Notierung an der Londoner Börse zugelassen werden soll. Für die einheimischen Anleihen und Industrieobligationen tritt das Ausland stark als Käufer auf, wie überhaupt die deutschen Wertpapiermärkte augenblicklich wieder im Zeichen gewaltiger Auslandskäufe stehen, bei denen es sich um Milliardenbeträge handelt. Für die Werte des Einheitsmarktes treffen für morgen ebenfalls bedeutende Kauforders ein.

Heutige Devisenkurse.

In M wurden gezahlt für 100 Gld., Kr., Fr., Lire, Pes.	7. 11. Geld	7. 11. Brief	6. 11. Geld	6. 11. Brief
Amsterdam	329175,—	330825,—	249375,—	250625,—
Brüssel	50872,—	51128,—	40797,—	41003,—
Christiania	149625,—	150375,—	116208,—	116792,—
Kopenhagen	165585,—	166415,—	129677,—	129323,—
Stockholm	220447,—	221553,—	171570,—	172430,—
Helsingfors	21945,—	22055,—	17157,—	17243,—
Italien	34413,—	34587,—	26932,—	27069,—
London (für 1 Pfd. Sterl.)	37406,25	37593,75	28428,75	28771,25
New-York (für 1 Dollar)	8428,87	8471,13	6408,93	6441,07
Paris	55860,—	56140,—	43890,—	44110,—
Schweiz	155111,—	155889,—	118203,—	118797,—
Spanien	125685,—	126315,—	98004,—	98496,—
Buenos Aires	3032,40	3047,60	229425,—	2305,75
Bulgarien	5885,—	5915,—	—	—
Wien (alt)	—	—	—	—
Wien D. Oesterr. abgest.	—	—	—	—
Prag	27431,—	24569,—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Poln. Mark	—	—	46,50	—
Bukarest	—	—	—	—
Japan (Yen)	4014,93	4035,07	3092,25	3107,75
Rio de Janeiro (Milreis)	947,62	952,38	728,17	731,83

* **Halle—Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft in Halle a. S.** Die Generalversammlung war von zehn Aktionären besucht, die ein Kapital von 3 039 000 Mark vertraten. Es wurde die Dividende auf 5 (0) Prozent festgesetzt. Mitteilungen über die Aussichten wurden nicht gemacht.

* **Mansfeld, Akt.-Ges. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die Gesellschaft fuhr bei 70 Meter Teufe im Poelsfelder Versuchsschacht ein Kupferschieferlager an.

* **Das Milliarden-Unternehmen.** Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft veröffentlicht ihren Rechnungsabschluß. Der Abschluß der A. E. G. ist natürlich unter dem Gesichtspunkte der Geldentwertung zu beurteilen, die zu Milliardenumsätzen und dementsprechend zu außerordentlich hohen Gewinnen in Papiermark führte. Aber es wäre trotzdem falsch, den Abschluß allein nach dieser Richtung hin zu werten. Der Umsatz hat nämlich nicht nur zahlenmäßig, sondern auch nach Mengen außerordentlich zugenommen, und der Bericht der Verwaltung zeigt deutlich, daß das Unternehmen sich auch nach der Seite der Fabrikation und Produktion weiter entwickelt hat und von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewinnt. Die Summe einer Bilanzseite ist 4,4 Milliarden Mark. Der Reingewinn beträgt 166,6 Millionen Mark, nachdem von dem Rohgewinn bereits 400 Millionen Mark für Werkerhaltung abgesetzt sind. Die gesamten Betriebsmittel einschließlich der Waren von 1,45 Milliarden machen etwa 2,79 Milliarden aus bei einer Verschuldung von annähernd 2 Milliarden. Daß der Verwaltung diese Mittel noch nicht genügen, geht aus der erneut beantragten Kapitalserhöhung um 300 Millionen Mark hervor. An sich würde ja die unausgesetzt fortschreitende Geldentwertung diese Kapitalserhöhung rechtfertigen. Es scheint aber, daß die Verwaltung überhaupt allen Eventualitäten des Geldbedarfs genügen will, denn sie äußert sich in ihrem Bericht: „Gewohnt, auf eigenen Füßen zu stehen, müssen wir uns finanziell so stark und bereit wie möglich halten.“ Die Dividende beträgt 25 Prozent.

* **Gilka als Aktiengesellschaft.** Die Zeit der großen Privatunternehmungen ist vorbei und eine Firma nach der anderen tritt in die Reihe der Aktiengesellschaften ein. Die bekannte Likörfirma Gilka wird jetzt ebenfalls in ein Aktienunternehmen umgewandelt. Besonderes Interesse gewinnt diese Gründung dadurch, daß die Engelhardt-Brauerei an ihr Interesse nimmt. Das Kapital beträgt 6 Millionen Mark.

* **Erdöl in der Lüneburger Heide.** Zahlreiche Bohrungen auf Erdöl werden zurzeit in der Lüneburger Heide zwischen Hannover und Soltau vorgenommen. Bei Hänigsen wurde in 600 Meter Tiefe klares Erdöl in starkem Zufluß angetroffen. Auch an anderen Orten fand man Erdöl.

*

* **Täglich 13 000 Kilo neue Noten.** Der Alpdruck, den die Inflation dem deutschen Volke bereitet, wächst um 13 000 Kilogramm. Dies ist nämlich das Quantum Papier, das von den mit dem Notendruck beauftragten Anstalten an jedem Tage verarbeitet wird, den Tag gerechnet zu 24 Stunden, denn hier und da werden auch Nachtschichten eingelegt. — Die Druckaufträge sind über das ganze Reich verteilt, denn die Reichsdruckerei allein kann es nicht schaffen und zudem gebietet es das politische Interesse, daß München, Stuttgart usw. an dieser Erzeugung teilnehmen.

* **Wieder Goldmünzen in Rußland.** Zum ersten Mal nach langen Jahren werden, wie die Russische Telegraphen-Agentur mitteilt, in Rußland wieder Goldmünzen geprägt werden. Durch ein Dekret des Rates der Volkskommissare wurde dem Volkskommissariat für Finanzen vorgeschrieben, goldene Tscherwonezy (10 Goldrubel) im Gewicht von einem Solotnik 7,24 Doli, gleich ungefähr 4,48 Gramm zu prägen.

* Das ungeheure **Kohlendefizit** hat die Reichsbahnverwaltung genötigt, bisher für 30 Milliarden Mark Steinkohlen aus England einzuführen.

* **Wildwarenversteigerung in Leipzig.** Die in Leipzig abgehaltene Wildwarenversteigerung der „Mucrena“ war gut besucht und nahm einen belebten Verlauf. Das für die jetzige Saison verhältnismäßig große Quantum wurde bis auf Kleinigkeiten geräumt. Das Kaufinteresse war im allgemeinen rege, wenn auch eine gewisse Vorsicht angesichts der derzeitigen Preislage und der Geldknappheit zu beobachten war. Die versteigerte Ware erzielte durchweg hohe Preise, besonders für Marder und Füchse.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 6. November 1922.** Der Produktenmarkt verharrte mit Rücksicht auf die Steigerung der Devisenkurse in fester Haltung. Die Aufwärtsbewegung der Preise hielt sich aber in mäßigen Grenzen. Das Provinzangebot zeigte sich im allgemeinen noch zurückhaltend. Für die meisten Artikel war bald greifbare Ware am Markt, fand aber wegen des Geldmangels keine besonders schlanke Aufnahme. Von Weizen war heimische Ware wesentlich unter dem Marktpreis erhältlich. Roggen war viel begehrt, wahrscheinlich zum Tausch gegen Weizen für die Reichsgetreidestelle. Für Gerste war gute Brauware sehr knapp. Hafer in naher Ware angeboten, in späterer zumeist knapp. Mais war aus zweiter Hand billiger als von Importeuren zu kaufen. Auch für Mehl stellte sich das zweithändige Angebot verhältnismäßig billig. Futterstoffe waren für nahe Stoffe lustlos, für spätere Lieferung gesucht.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 6. November 1922.

Für 50 Kilo:		Roggenkleie	6400—6500
Weizen, märk.	11750—12100	Raps	17000—18000
" meckleub.	—	Leinsaat	—
" pomm.	11700—11900	Viktoria-Erbsen	20500—21500
" schles.	—	Kleine Speiseerbs.	18000—19000
Roggen, märk.	10500—10650	Futtererbsen	—
" mecklenb.	—	Peluschken	14000
" pomm.	10400—10550	Ackerbohnen	—
" schles.	—	Wicken	—
Wintergerste	—	Blaue Lupinen	11000—12000
Sommergerste	10700—11000	Gelbe Lupinen	13000—15000
Hafer, märk.	11600—11700	Seradella (neue)	—
" pomm.	11400—10650	" (alte)	—
" schlesischer	—	Rapskuchen	7200—7500
Mais, o. Prv.-Ang. vr.		Leinkuchen	—
loko Berlin	11300—11500	Trockenschnitzel	5700
ab Hamburg	—	Zuckerschnitzel	7300—7500
Für 100 Kilo:		Torfmelasse	4200—4500
Weizenmehl 70%	35000—37000		
Roggenmehl 70%	29000—31000	Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Für 50 Kilo		Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	6400—6500	Kartoff. gelbfleisch.	—

Metallnotierungen.

Berlin, 6. November 1922.

Preise für 100 kg in Mark.

Elektrolytkupfer	196883
Raffinadekupfer (99—99,3 proz.)	177500—182500
Hüttenweichblei	77000—78000
Hüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverbandes	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	10500—69000
Remelted-Plattenzink	105000—115000
Original-Hüttenaluminium (98—99 proz.) in gekerbten Blöckchen	249000
Original-Hüttenaluminium in Walzdraht oder Drahtbarren	251900
Zinn: Banca, Straits, Australzinn } in Verkaufswahl	535000—545000
Hüttenzinn (mindestens 99 proz.)	530000—540000
Reinnickel (98—99 proz.)	350000—385000
Antimon-Regulus	70000—72000
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilogramm	142000—143000

Bericht

der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 6. November 1922

Gattung	a) für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis M	II. niedrig. Preis M	III. häufig. Preis M	b) für 50 kg aus dem Auslande eingeführtes: Gefrierfleisch M	Zugeführte Schweine M
Ochsen	25500	16000	24000		
Bullen	23300	19000	22500		
Kühe	24500	16000	23000		
Jungrinder	20000	16300	19500		
Mastkälber } einschl. Lunge und Leber	—	—	—		
Saugkälber	30000	25000	28000		
Lämmer u. Masth.	25000	24000	24000		
Schafe	21000	18000	20000		
Schweine einschl. Mittel u. Geschlinge	56000	54000	56000	43000	

Aus dem Geschäftsverkehr.

Hautpflege. Unsere heutige Kultur zwingt uns eine Hautpflege förmlich auf. Die unreine Luft der Städte läßt die Haut in viel höherem Maße unter schädlichen Einwirkungen leiden, als wenn wir als Naturmenschen nur in Wald und Feld leben würden. Weder die Luft der Straßen, noch die Luft der Bureaus oder Vergnügungsstätten ist frei von Schädlichkeiten für die Haut. Es gibt aber ein vorzügliches Mittel, um sich auf angenehme Weise gegen die Hautfeinde zu schützen: Crème Peri. Crème Peri ist wegen seines hohen Gehalts an dem von den Aerzten so sehr geschätzten Hamamelis-Extrakt von verblüffender Wirkung bei roter, spröder und rauher Haut, bei Wundsein, Wundlaufen, Sonnen- und Gletscherbrand, Insektenstichen. Hersteller Dr. M. Albersheim, Parfümerie-Fabrik, Frankfurt a. M., gegr. 1892.

Witterungsbericht vom Brocken.

Montag, den 6. November. (Nachdruck verboten.) Ein neues Tief im Westen hatte Ende der Woche einen abermaligen noch bedeutenderen Barometersturz auf 640 Millimeter, also 16 Millimeter unter den mittleren Stand, zur Folge, als der Anfang der Woche war. Infolgedessen fiel wieder eine große Menge Schnee. Wir haben eine Schneedecke von 30 bis 40 Zentimeter, die guten Schneeschuhsport ermöglicht.

Voraussichtliches Wetter am 8. November.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Das Tief, das am Sonnabend über Mitteldeutschland lag und dort erhebliche Niederschläge verursachte, ist schnell nordostwärts abgezogen. Ihm ist vom Atlantik her bereits ein neuer Wirbel gefolgt, der am Montag morgen nördlich vor Irland lag; da er mit mäßiger Geschwindigkeit ost- bis nordostwärts weiter zu ziehen scheint, haben wir (nach mildem, regnerischem Wetter am Dienstag) auf der Rückseite des Wirbels am Mittwoch kühleres Wetter mit Regenschauern zu erwarten, später ist bei aufklärendem Himmel Nachtfrost nicht ausgeschlossen.

Wasserstände.

Budweis	—		Melnik	—	
Prag	—		Leitmeritz	—	
Jungbunzlau	—		Aussig	—	
Laun	—		Dresden	—56	von heute
Düben	—		Torgau	148	
Grochlitz	174	von gestern	Wittenberg	233	von gestern
Trotha	234		Roßlau	183	von heute
Bernburg	176	von heute	Aken	191	von gestern
Calbe O.-P.	177	" "	Barby	206	von heute
" U.-P.	150	" "	Magdeburg	144	
Grizehne	153		Tangermünde	234	von gestern
Brandenbg. O.-P.	222	v. gest.	Wittenberge	191	" "
" U.-P.	78	" "	Lenzen	198	" "
Rathenow O.-P.	—		Dömitz	134	" "
" U.-P.	—		Barchau	—	
Havelberg	193	von gestern	Boizenburg	—	
Pardubitz	—		Hohnsdorf	135	" "
Brandeis	—		Weißenfels	—	

Er kann lachen!

Er besitzt ja das „Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch“, aus dem nicht nur zu ersehen ist, wann der Zug fährt, sondern auch wieviel die Fahrt nach jedem Orte und in jeder Wagenklasse kostet, denn das Buch ist mit Fahrpreis-Anzeiger versehen. Für 40 M. überall erhältlich.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt Ernst Eltester; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pienningdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Huck, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Einheits-Kurse.

(Notierungen des gestrigen Tages. — Heute Börsen-Ruhetag.)

	6. Nov.	3. Nov.
Deutsche Renten.		
5% Reichsschatz. 17	99,95	99,90
4½% " 16	85,—	85,—
4½% " Agio	71,50	77,75
4½% " 1924	91,—	96,75
5% Reichsanl.	77,50	77,50
4% "	350,—	300,—
3½% "	—,—	155,—
3% "	1400,—	1125,—
5% Prß. Sch. 1.11.22	—,—	—,—
5% " 1. 5. 24	—,—	99,—
5% " 1. 5. 25	—,—	98,50
4½% " (Hibernia)	—,—	—,—
4 " (auslosb.)	—,—	—,—
4% Preuß. Konsols	280,—	140,—
3½% "	250,—	123,—
3% "	600,—	280,—
4% Bayern Staats	170,—	120,—
3½% "	—,—	120,—
Ausländ. Renten.		
5% Mexikaner	71500	73500
4% "	—,—	—,—
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Eb.-Anl.	220,—	225,—
4% Oest. Gold	—,—	—,—
4% Oest. Kronen	—,—	—,—
Oest. konv. J./J.	—,—	—,—
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	3500,—
" Papier	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	8500,—	7200,—
4% do. do. II	5800,—	5800,—
4% do. unif.	—,—	—,—
4% do. Zollobl.	7000,—	6000,—
Türk. Lose	42000	40800
4½% Ung. St. 13	1700,—	—,—
4½% " " 14	1375,—	1000,—
4% " Goldr.	10000	9050,—
4% " St. Rte. 10	1220,—	1100
4% " Kronen	1700,—	1400,—
4% Lissab. Stadt	900,—	1750,—
4½% Mexik. Bew.	—,—	—,—
3,6% Südöstl. Eb.	—,—	10000
" " neue	—,—	9000,—

	6. Nov.	3. Nov.
4½% Anatol. I	6300,—	6000,—
4½% " II	6500,—	5200,—
3% Maced. Gold	4600,—	4200,—
5% Tehuantep	45500	45000
4½% "	40000	36000
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	930,—	—,—
Schantungb.	1590,—	1950,—
Oest. Staatsb.	—,—	16000
Balt. Ohio	36500	35060
Canada Pac.	25000	14300
Prinz Heinr.	—,—	—,—
Westsizilier	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Argo Dampf	3700,—	—,—
Dtsch.-Austral.	3200,—	3000,—
Hamb. Paketf.	3500,—	2900,—
Hamb.-Südam.	5200,—	5000,—
Hansa	2200,—	2400,—
Kosmos	2710,—	—,—
Nordd. Lloyd	2050,—	1565,—
Roland-L.	—,—	—,—
Ver. Elbschiff.	5500,—	4500,—
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	2500,—	2400,—
Barmer Bankv.	850,—	—,—
Berliner Handels	4500,—	4500,—
Comm. u. Privatb.	2000,—	—,—
Darmst. Bank	1400,—	—,—
Deutsche Bank	4000,—	4000,—
Disconto-Ges.	2600,—	—,—
Dresd. Bank	2500,—	3500,—
Leipz. Kredit	—,—	710,—
Mitteld. Creditb.	1650,—	—,—
Oesterr. Kredit	1000,—	—,—
Wiener Bankv.	800,—	550,—
Montanwerte.		
Bochum Guß	13000	14200
Buderus	5400,—	6395,—
Dtsch.-Luxemburg	12900	11900

	6. Nov.	3. Nov.
Essener Steinkohl.	8000,—	13400
Gelsenk. Bergw.	18550	22000
Harpener	33000	29000
Hoesch Stahlw.	11000	14000
Hohenlohe	6710,—	6900,—
Ilse Bergbau	8700,—	10500
Kattow. Bergw.	11500	10100
Köln Neuessen	15600	16500
Laurahütte	9100,—	9800,—
Lothr. Hütten	9300,—	11800
Mannesmann	8100,—	9200,—
Obschl. Eis.-Bed.	5200,—	5500,—
Obschl. Eis.-Ind.	6000,—	5200,—
Phönix	12450	13000
Rhein. Braunk.	15000	27500
Rheinstahl	13000	12700
Riebeck Mont.	14500	16500
Rombacher	5000,—	8500,—
Schles. Zink	23100	20500
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	9500,—	—,—
Kali Aschersl.	5610,—	7200,—
Westerea Alkali	7400,—	9400,—
Salzdetfurt Kaliw.	—,—	—,—
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	5000,—	8300,—
Angl. Cont. Guano	10500	10500
Bad. Anilin	7500,—	10060
Chem. Griesheim	5550,—	—,—
do. Heyden	4050,—	3500,—
Dynamit Nobel	4050,—	3975,—
Elbf. Farben	5500,—	—,—
Th. Goldschmidt	5010,—	4300,—
Höchst. Farbw.	5200,—	—,—
Köln-Rottweiler	4000,—	3850,—
Obschl. Koksw.	7050,—	—,—
Rhein. Sprengst.	2400,—	2300,—
Rhenania	3200,—	4200,—
Rütgerswerke	4000,—	5300,—
Scheidemandel	7000,—	7400,—
J. D. Riedel	4100,—	3600,—
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	7000,—	—,—
Allg. Elektr. Ges.	4500,—	4750,—
Bergmann Elektr.	2750,—	3200,—
Elektr. Lief.-Ges.	1600,—	1800,—

	6. Nov.	3. Nov.
Elektr. Licht/Kraft	3100,—	4000,—
Felten-Guillaume	5400,—	5000,—
G. f. elektr. Untern.	2700,—	3400,—
Lahmeyer	1450,—	2400,—
Dr. Paul Meyer	1200,—	900,—
Vöge Elektr.	1510,—	1250,—
Sachsenwerk	2975,—	2400,—
Schuckert	6100,—	6500,—
Siemens-Halske	10000	9000,—
Waggonfabr.-Akt.		
Görlitzer Waggon	2800,—	3000,—
Gotha Waggon	2200,—	—,—
Hannov. Waggon	2300,—	2700,—
Linke-Hofmann	3000,—	3300,—
Rastatt Waggon	3500,—	—,—
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	1325,—	—,—
Augsb.-Nürnb. M.	4000,—	—,—
Berl. Anhalt. Masch.	5475,—	—,—
Berliner Masch.	—,—	5800,—
Gebr. Böhler	14000	16000
Daimler	1780,—	1705,—
Deutsche Masch.	2625,—	2908,—
Deutsche Waffen	—,—	—,—
Hartmann Masch.	3100,—	3800,—
Humboldt Masch.	2900,—	3180,—
Karlsruhe Masch.	3300,—	2700,—
Gebr. Körting	2200,—	2200,—
Kraus & Co.	2700,—	3100,—
L. Loewe & Co.	5600,—	6200,—
Gasmotor Deutz	3000,—	3500,—
Orenst.-Koppel	7400,—	8125,—
Schubert & Salzer	4500,—	6200,—
Zimmermann	2000,—	1800,—
Metall-Werte.		
Bing-Werke	1825,—	2700,—
Deutsche Kabel	1800,—	2010,—
Dtsch. Eisenhandel	2150,—	2800,—
Hackethal	1700,—	—,—
Hirsch Kupfer	5500,—	7000,—
C. Lorenz	2125,—	—,—
Rhein. Metall	3025,—	4000,—
Hugo Schneider	1800,—	2200,—

	6. Nov.	3. Nov.
Telefon Berliner	1810,—	2500,—
Union Gießerei	2800,—	2300,—
Vogel Telegr.	2000,—	3000,—
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	8000,—	8000,—
Weser Schiffsb.	3300,—	2110,—
Textil-Werte.		
Hammersen & Co.	3200,—	3925,—
Nordd. Wolle	9200,—	9300,—
Stöhr & Co.	23800	20600
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	4000,—	—,—
Feldm. Pp. u. Zellst.	3500,—	3500,—
Zellstoff Waldhof	3600,—	3560,—
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	3000,—	3200,—
Ostwerke	3300,—	3500,—
F. Rückforth Sprit	1825,—	1350,—
Verschied. Werte.		
Basalt	8300,—	8500,—
Jul. Berger	2600,—	3425,—
Charl. Wasser	1350,—	950,—
Dessauer Gas	—,—	2700,—
Dtsch.-Atl. Telegr.	3600,—	4500,—
Elbverkehrsmittel	—,—	—,—
Fahlberg, List	2200,—	2200,—
Ph. Holzmann	2500,—	—,—
Gebr. Junghans	1900,—	1901,—
Sarotti	2510,—	—,—
Schultheiß-Patzenh.	2200,—	2550,—
Leonh. Tietz	675,—	650,—
Türk. Tabak	—,—	—,—
B. Schubl. Bern. W.	1500,—	1400,—
Neu-Guinea	5200,—	4950,—
Otavi Minen	25500	22000
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol.	—,—	—,—
" Erdöl	28000	17000

Einheits-Kurse.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	6. Nov.	3. Nov.
Halb.-Blankb. A.-G.	—,—	3500,—
Halle-Hettstedter	—,—	—,—
Allg. Dt. Kleinbahn	670,—	600,—
Magdeb. Straßenb.	—,—	—,—
Bank für Brauind.	850,—	705,—
Bank für Thür.	—,—	—,—
Dess. Landesbank	—,—	—,—
Goth. Grundkredit	—,—	—,—
Meing. Hypoth.-Bk.	—,—	234,—
Engelhardt	2200,—	1500,—
Leipz. Riebeck-Br.	1100,—	950,—
Adl. Portl.-Zement	2410,—	2600,—
Alexanderwerk	1000,—	—,—
Ahlfeld Gronau	1400,—	2000,—
Ammendorf. Papier	5300,—	6000,—
Anh. Kohlen	7000,—	8000,—
Annabrg. Steingut	—,—	5000,—
Annener Gußstahl	3900,—	3000,—
Archimedes	5000,—	5000,—
Balke Maschinen	2500,—	—,—
Baropp. Walzwerk	4400,—	3700,—
Bayr. Zelluloid	6900,—	7300,—
Berl. Guben.-Hut	9025,—	8000,—
Braunk.-Brik.-Ind.	7500,—	6000,—
Braunschw. Kohlen	—,—	8000,—
Busch Waggon	5000,—	5000,—
Capito & Klein	10500	—,—
Caroline Braunk.	17500	16000
Chemische Buckau	—,—	—,—
Cröllwitzer Papier	3000,—	3000,—
Dinnendahl	2225,—	1990,—
Döhr. & Lehrmann	4000,—	4000,—
Eilenburg. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunkohl.	10500	7600,—
Fröbeln Zucker	5200,—	5000,—
Gellenkirch. Guß	—,—	—,—
Glauziger Zucker	7500,—	8200,—
Hallische Maschinen	5500,—	5425,—
Hann. Maschinen	12000	8000,—
Hildebrandt-Mühl.	2000,—	—,—
Hupfeld A.-G.	2610,—	2300,—
Industriebau A.-G.	—,—	1150,—
Kahla-Porzellan	6000,—	7000,—
Körbisdorf. Zucker	—,—	—,—
Kyffhäuser Hütte	1450,—	1250,—
Lauchhammer	—,—	—,—
Lpz. Werkzeugmsch.	—,—	3000,—
Leopold-Grube	4100,—	5300,—
Leopoldsh. Chem.	—,—	—,—

	6. Nov.	3. Nov.
Linde-Eis	3100,—	2800,—
Lingel Schuhfabrik	1800,—	1450,—
Luther Maschinen	2700,—	3000,—
Magdeburg. Gas	—,—	850,—
Magdeburg. Mühl.	3010,	9000,—
Magirus	1100,—	1800,—
Mar. Kons. Braunk.	12000	10000
Masch.-Fbr. Buckau	4850,—	4500,—
Masch.-Fbr. Kappel	6000,—	4800,—
Mehltheuer Tüll	1800,—	1800,—
Mix & Genest	2100,—	1525,—
Niederlaus. Kohlen	7475,—	7100,—
Peipers & Co. Walz	—,—	—,—
Pintsch A.-G.	11700	10500
Plauener Gardin.	2600,—	2400,—
Plauener Tüll	1350,—	—,—
Ravensb. Spinner.	—,—	—,—
Rositz. Braunkohlen	—,—	—,—
Rositz. Zuckerraffin.	2500,—	2190,—
Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Sächs. Webstuhl	2500,—	—,—
Sangerh. Maschin.	5000,—	5000,—
Sauerbrey-Masch.	2600,—	2000,—
Fritz Schulz jun.	3500,—	3750,—
Siegen-Sol. Gußst.	2725,—	1500,—
Siemens Elektrizit.	—,—	324,50
Siemens Glas	7000,—	6000,—
Stahl & Nölke	—,—	—,—
Staßf. Chem. Fabr.	9000,—	7900,—
Stoewer Nähmasch.	3900,—	4000,—
Stolberger Zink	11000	11000
Terra A.G. f. Sam.	3800,—	3600,—
Thüring. Bleiweiß	3700,—	3300,—
Thüringer Saline	—,—	2000,—
Tittel & Krüger	3325,—	3200,—
Triptis	3000,—	1650,—
Tüllfabrik Flöha	2100,—	2100,—
Verein. Mörtel	1550,—	1200,—
Verein. dt. Nickel	5750,—	6000,—
Ver. Glanzstoffabr.	13350	15000
Ver. Gothan. Werke	2100,—	1700,—
Ver. Thür. Metall	4000,—	—,—
Vogtl. Maschinen	2000,—	1500,—
Wanderer-Werk	5200,—	5625,—
Wegelin & Hübner	1800,—	1700,—
Werschen-Weißenf.	5000,—	—,—
Wittener Guß	11800	11000
Wrede Malz	5000,—	4000,—
Zeitzer Maschinen	8650,—	—,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192211070/fragment/page=0003

„Drei Könige"
Leipz. Kammertanzspiele
Mittwoch [e114
Cabaret und Tanz!

Saalschloß-Brauerei
Morgen Mittwoch ½8 Uhr abds.
VI. grosse Sensations-Ballschau
„Eine Ballnacht schöner Frauen"
Gastdirigent der Leipziger Strauß
Berauschende Tanzweisen. [z48

Modernes Theater
November: Ein Großstadt-
Spezialitäten-Programm!!
10 auserlesene Kunstkräfte. (h05107

Gasthaus Büschdorf
Mittwoch, den 8. November (b909
Gesellschafts-Kränzchen
Anfang 6 Uhr. wozu einladet R. Modler

„St. Nikolaus"
Morgen Mittwoch abends 7 Uhr
Der vornehme Tanz!

Thalia-Säle!
Jeden Mittwoch
Moderner Tanz-Abend!
Das beliebte H. H. C.-Orchester. (Mel

Verein der Schlesier.
Das 10. Stiftungsfest
wird nicht am Sonnabend, den 18. 11., sondern bereits künftigen Sonntag, den 12. November v. nachm. 5 Uhr ab in der Loge zu den 3 Degen, Paradeplatz, gefeiert. Der Vorstand

Achtung! Achtung!
1. Waggon prima
Speise-Kartoffeln!
gelbfleischig, kann bahnstehend hiesiger Güterbahnhof gegen Kasse am Waggon abgegeben werden
Otto Rohleder. Lilienstraße 12. (b05191

Prima Speisekartoffeln!
Verkauf von 8–12 vorm. u. 2–6 nachm.
Königstraße 15, Landwehrstraßen-Seite.

200 Ztr. Futterrüben
abzugeben!
Richard Burghardt, Querfurt
Telephon 278. (a02471

Denken Sie daran
bei dem Bedarf an
Bettwäsche
wie billig wir sind!
Deckbettbezüge 2025.–, 2250.–, 2375.– nur in guten Stoffen.
Kopfkissen 330.–, 360.–, 485.–
Bettlaken 790.–, 850.–, 1350.– usw.
Wäschestoffe 240.–, 295.–, 335.– usw.
Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung! (h5783
Berliner Bettwäschefabriken
Verkaufsstelle Halle, Ludwig Wuchererstr. 23.

Wer sich totlacht, lebt am längsten!
Das fidelste und spaßigste Buch heißt „Kicherwasser". Eine bunte Sammlung spaßigster Witze, amüsanter Scherzfragen, fideler Kalauer und zwerchfellerschütternder Anekdoten. Wollen Sie recht herzlich lachen u. der Spaßvogel der Gesellschaft werden, so beziehen Sie dies lustige Buch. Dazu „Der famose Couplet-sänger", 30 neueste Couplets. Beide Bände M. 56.– fr. (ma879
W. A. Schwarze's Verlag, Dresden N. 65

Wir kaufen und verkaufen [ma882
Segeltuche aller Art
in großen und kleinen Posten, ebenso
Säcke neu und gebraucht, auch zerrissen.
„Jutex" A.-G.
Jutegewebe-, Säcke- u. Deckenfabrik
Frankfurt a. M., Hanauerlandstraße 135/37
Telef. Römer 760. Telegr.-Adr.: Jutexfabrikate.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zum Zwecke der Zwangsvollstreckung soll am 4. Januar 1923, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Poststraße 13, Zimmer Nr. 45 das herrenlose Grundstück Riemeyerstraße 16 versteigert werden. (h5782

Halle a. S., den 2. November 1922.
Das Amtsgericht Abt. 7.

Bekanntmachung.
Vom 16. November 1922 an tritt eine Erhöhung der Fahrpreise für Einzelfahrten nach den in den Wagen und an den Haupthaltestellen angeschlagenen Sätzen ein. 'a3302

Merseburger Ueberlandbahnen-Aktien-Gesellschaft.

Herr, welcher Sonntagabend 6 Uhr im Schultheiß-Patzenhof., Delitzsch. Straße, anwesend war, bittet Dame in weißem Hut, welche am Kartentisch um dieselbe Zeit gesessen hat, um Lebenszeichen. Off. u. K. 1030 an die Exped. d. Bl. *

Mädchen, 10 Mon. alt, i. g. Pflege od. als eigen abzugeb. Off. u. B. 982 an die Exped. d. Bl. *

Betreff. Person, welche am Sonnabend, 4. Nov., im „Heidekrug", Dölau, vom Spiegeltisch i. Vorsaal die 2 golden. Ringe mit Granatstein-Siegel an sich nahm, ist beobachtet und erkannt und wird ersucht, dieselben sofort abzugeben bei
Dankwardt, Dölau, Heidewey 3. (†279

Pelze, neu u. mod., billig. Haller, Braunhausstr. 35, III.

Stadttheater.
Mittwoch, den 8. Novemb. Anfang 7½ Ende 9½ Uhr
Der fliegende Holländer
von Richard Wagner
Donnerstag: e488
Die versunkene Glocke

Thalia-Theater
Mittwoch, den 8. Novemb. abends 7½ Uhr
Bunbury
Komödie v. Osc. Wilde

Zoo
Mittwoch, d. 8. Nov. abends 7 Uhr
Extra-Ball
Flotte Musik (3

Café Dietze
jed. Dienst. u. Freitag
gemütlicher Tanzabend

Woll- u. Seiden-Schals
sowie b04636
Herren-Handschuhe
noch sehr preiswert
J. Rautenberg
Leipzigerstr. 87.

Torfstreu,
lose hat fuhrenweise abzugeben b05298
Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor
Inh. Willy Hansen
Telefon 1731
Delitzscherstr. 6 a

Pelzwaren
Unsere Preise sprechen für sich selbst!
Kreuzfuchs v. 6000.– M. an
Griesfuchs v. 6000.– M. an
Schakal v. 6000.– M. an
Alaskafuchs v. 7000.– M. an
Beacht. Sie uns. Schaufenst.
Magazin zum Pfau,
Kleinschmieden 6, Ecke Grosse Steinstr., am Markt.

Reinige dein Blut
Rheumatism., Gicht, Hautausschl., Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoid., Blutandrg. n. d. Kopf, Fettleibigk. i. a. Folg. ein. schlecht. Blutmischg. Glänz. bew. hat sich
Goetzin antirheumatisch.
Blutreinig.-Tee Nr. 150 u.
Goetzin-Pillen Nr. 150
z. hab. i. f. all. Apoth., f. i. d. Bahnh.-, Hirsch-, Eng.-, Löw.-Apoth. ꝛc.

Eigene Druckerei im Hause!
Wer bei dem heutigen Porto und den heutigen Druckereikosten mehr als 100% an Unkosten ersparen will, benutze unseren Typenflachdruck-Apparat **Stucotype.** Wir nehmen jed. Auftrag an u. bitten uns Stucotype fleissig zu benutzen. Bedeutend bill. als jede Druckerei und für Reklame, weil Maschinenschrift, am best. geeignet. Verkauf, Vorführung, sow. Betrieb im
Hansa-Institut,
Magdeburgerst. 63, Albert Oehnestr. 1.
Tel.-Nr. 776, 522. (168

Harzer Käse
bewährt gute Qualität
sehr preiswert (h
Paul Lindner.
Butter- u. Käsegroßhandl.
Kl. Ulrichstr. 18 a.

billige
Schnürsenkel
für Schuhmacher, Hausierer, Wiederverk. wieder eingetroffen Kei
W. Kramer Nachflg.
Mauerstraße 1.
Telefon 5846

Reparaturen
an [fd182
Schreibmaschinen Kontrollkassen
unter Garantie
Werner Löwenstein & Sohn,
General-Vertrieb der Adler-Schreibmaschine

Flüssige Teerseife
gut schäumend, ben. bew. bei Schuppen, Haarausfall und zur Haarpflege
Engel-Apotheke
Kleinschmieden

Kl. Mädchen als eigen abzug. Off. u. L. 1620 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Pelzsachen
werden umgearbeitet *
L. Wuchererstr. 29, II. r.

Wer tauscht für Briketts gegen guterhaltenen Dam.-Winter-Mantel, Größe 44? Off. unt. L. 1625 an die Fil. Leipzigerstr. 34. (*

Hausschlachten
wird angenommen *
Köthenerstraße 3.

Wst. Prom.-Puppenw. g. Kart. u. Lebensm. zu t. Fleischerstr. 9/10, I. r. *

Pelzsachen
werden gut und preisw. gearbeitet. Krebs, (†272 Merseburgerstraße 154.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 160 Abs. II der Reichsversicherungsordnung und des § 2 Abs. II des Versicherungsgesetzes für Angestellte ist der Wert der Sachbezüge für den Stadtkreis Halle von dem Versicherungsamt und dem Magistrat wie folgt festgesetzt worden. e320

Gruppe der Versicherten beiderlei Geschlechts, wenn keine zusätzliche Angabe gemacht ist	Volle freie Beköstigung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung für den Tag	Verpflegung für den Tag: volle	Verpflegung für den Tag, teilweise: 1. Frühstück	2. Frühstück	Mittagessen	Vesper	Abendbrot	Wohnung für das Jahr: Stube	Kammer	Küche	Stube bei gemeinschaftl. Benutzung	Heizung und Beleuchtung für das Jahr: Stube	Kammer	Küche
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
								1080				1080		
I. Betriebsbeamte, Werkmeister u. a. Angestellte in ähnl. gehobener Stellung, Handl.-Geh. u. Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher, Gesellschafterinnen, Hausdamen u. Haushälterinnen (Wirtschafter.), bei Personen der höheren Stände	60	54	5,40	3,10	21,60	8,10	10,80	540	270	270	230	540	270	270
								1080				1080		
II. Handl.-Lehrl. und Lehrlinge in Apotheken, Gewerbegeh. jeder Art, Stützen in Privathaushalt und Gewerbebetrieb über 18 Jahre alte Personen, die zu ihrer beruf. Ausbildung tätig sind (Lernende), Arbeiter, Haushälterinnen (Wirtschafterinnen), bei Personen der mittl. Stände, männl. Dienstboten	50	44	4,40	6,60	17,60	6,60	8,80	540	270	270	230	540	270	270
								720				1080		
III. Weibl. Dienstboten, Aufwärterinnen, Waschfrauen, Haushälterinnen (Wirtsch.), bei Personen der unteren Stände, gewerbl. Angestellte bis zum Lebensalter von 18 J., gewerbl. Lehrlinge	40	35	3,50	5,25	14,00	5,25	7,00	360	180	180	140	540	270	270

Diese Sätze treten vom 1. Nov. 1922 ab in Kraft. Für weitere Berufsgruppen mit regelwidrigen Verhältnissen der Sachbezüge wird Einzelprüfung und Festsetzung vorbehalten.

Halle, den 31. Oktober 1922. **Das Versicherungsamt.**

Auktion.
Mittwoch, den 8. d. M., von vormittags 10 Uhr ab, versteigere ich im Gerichtsgebäude hier (Eingang Rathausstr.) freiwillig: (z4822
1 Büfett, 1 Sofa m. Umbau, 1 Kredenz, 1 Uhr, 1 Serviertisch, 1 schwer. Kulissentisch, 6 Stühle, 1 Spiegelschrank mit Fassetten, 3 Tische, 1 Bettstelle, 1 Waschtisch, 1 Küchentisch, 1 Anrichte, 1 Lehnstuhl, 1 Küchenrahmen, 1 gr. Vogelbauer, 1 Cutaway mit Weste u. and. Sachen mehr;
anschließ. zwangsweise:
1 Partie Herren-Anzugstoffe u. Damenmantelstoffe, 1 Bluse gegen Barzahlung.
Die Sachen zu 1 sind fast neu. Besichtig. von 9½ Uhr ab.
Große I, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerg.
Mittwoch, den 8. d. M., vormittags 10 Uhr, versteig. ich hierselbst Poststraße 13:
1 Läuferschwein meistbietend gegen bar.
Münzenberg, Gerichtsvollzieher. (z4821

Bekanntmachung.
Die amtlichen Rollgelder für die An- und Abfuhr von Fracht-, Eil- und Expreßgut sind mit Wirkung vom heutigen Tage anderweitig festgesetzt. Die Tarife sind bei den Dienststellen und d. Bahnspediteuren einzusehen. (h05194
Halle (Saale), den 7. November 1922.
Eisenbahn-Verkehrs-Amt

Meine Verlobung mit Herrn Paul Nikolaizick erkläre ich hierm. meinerseits für aufgehoben. *
Anni Peterson,
Asendorf bei Schafstädt, zurzeit Halle a. S., Große Steinstraße 14, II.

Pelzwaren, Mützen, Hüte, Gehpelze, Garnituren w. billig gefertigt * Fleischerstr. 35, part.

D.-Fahrr. g. Lebensm. a. Land z. tausch. Zu erfr. Krone, L. Wuchererstr. 50, p.

Grundstücke
Verkäufe

Bäckerei
in mittlerer Industriest. gegen Wohnungs- evtl. Grundstückstausch in Halle oder Umg. umständehalb.
sofort zu verkaufen evtl. zu verpachten.
Off. u. L. 1636 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Häuser i. Pr. v. 85 bis 600 Mille zu verkauf. (z
Ritzer, Lindenstr. 62.

Restaurant
mit Vereinszimmer zu verk. nur gegen Wohn.-Tausch. Off. u. V. 959 an die Expedit. d. Bl. *

Ein
Zweifamilienhaus
in Pr. Posen (Polen), mit massiver Stallg., zu verkaufen oder Tausch. Werte Offerten an *
Herrn R. Woznn, Plötz bei Löbejün, Saalkreis.

Milch-Handlung
gegen Tausch aufs Land mit Haus und Garten zu verk. Off. unt. V. 1039 an die Exp. ds Bl. *

Grundstücke
Kaufgesuche

— Haus —
bei 100–200 000 M. Anzahlung zu kaufen ges. Off. u. E. 1045 a. d. Exp. *

Einige Morgen
Ackerland
gegen Barzahl. zu kauf. gesucht. Off. erbet. unter H. E. 2096 an Ala-Haasenstein und Vogler, Halle a. S. (b1092

Für Ausländer
kaufe ich Geschäftsh., Hotels, Kaffees, Weinrestaurants, herrsch. Wohnhäuser bei voll. Auszahlung. Schriftl. Angebote mit Preis an
Pieper, Jakobstraße 38 *

3000 M. und mehr zahlen wir für Nachweis von verkäuflichen **Landwirtschaften, Gasthöfen und Grundstücken** jeder Art ma885
Weisbaar & Co., Berlin, Invalidenstr. 152.

Aufträge zum Verkauf von (f20
Grundstücken jeder Art!
nimmt fortwährend kostenlos entgegen
Balster, Kirchnerstr. 9. Tel. 4538 Nähe Bahnhof.

Ein- oder Mehrfamilienhaus,
mögl. m. Gart., in Halle oder Nähe od. Siedlung gegen volle Auszahlung sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter C. 923 an die Exped. d. Bl. *

Ein- oder Zwei-Familienhaus
Nähe Halle a. S. gegen Barzahlung zu kauf. ges. Off. erb. u. H. E. 2097 an Ala-Haasenstein und Vogler, Halle a. S. (b

Wohnhaus mit Stall u. Garten in Nähe Halle z. kauf. ges. Köberitz oder Stumsdorf bevorz. Off. m. Pr. u. L. 1628 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†

1-2 Familienhaus od. kl. Zinshaus,
möglichst mit Garten, b. hoher Anzahl. od. Auszahlung von Selbstkäufer gesucht. 2 Zimmerwohn. als Tausch vorhanden. Offerten mit ausführlich. Beschreibung u. L. 1640 an die Filiale ds. Bl. Leipzigerstr. 34. (†276

Einfamilienhaus m. kl. Gart. im Norden zu kauf. ges. Off. m. Pr. unter G. 258 a. d. Fil. d. Bl. Gr. Brunnenstr. 49.

Vertausche m. Grundstück in Halle a. S. auf mittl. od. größeres Gut. Off. u. D. 944 a. d. Expedit. *

Haustausch!
Wer tauscht sein Wohnhaus, groß oder klein, von Bitterfeld u. Umg. oder Dessau und Umgeb. per sofort oder später?
nach Halle a. S.
Offerten unter E. 985 a. die Expedit. d. Blatt. *

Bäckerei-Grundstück zu kaufen gesucht. Off. u. D. 974 a. d. Expedit. *

Mittleres Wohnhaus
gegen Barzahlg. gesucht.
Schöne 3 Z.-Wohn. steht zum Tausch.
Off. u. V. 1019 a. d. Exp. *

Grundstück z. k. ges.
Off. u. K. 1010 a. d. Exp. *

Selbstkäufer
wünscht baureif. kleineres
Grundstück
in oder nahe ein. Hauptstraße. Offerten unter J. W. 21774 an (ma
Rudolf Mosse.
Berlin SW. 19.

Verkäufe
Verschiedene

Groß. eisern. Küchenherd, f. Restaur. od. Pensionat geeignet, vk. g. Höchstgeb. Hansen Halle a. S., Harz 13, 1 Tr. *

Schraplau, Zellerstraße 15, stehen 2 Höhlenwagen, 2½zöll., 2 Pferde mit Geschirr z. Verk.: beide 8–9 J. (Belgier, Rotschimmel-Stute, schwarz. Wallach). (a02470

Winterpaletot, wenig getr., Gr. 1,72 b. 1,75, zu verkaufen Alter Markt 25, Kunststopf. *

Gr. Hängelampe f. Petr. u. Gas, Blumentisch zu verk. Langestr. 28, p. r. *

Tafelwagen,
150×100 cm f. g. erh., verk. bill. Trabert, Kl. Ulrichstraße 5. *

Einige P. Kinderschuhe f. 2–3 J. u. 1 woll. Kd.-Mützchen Gr.-Steinstr. 25.

Waschhauskessel
billig zu verkaufen *
Restaurant Bürgergarten, Diebenauerstr. 157. *

Ein erstklass. Herrenrad verkauft preiswert Fahrradhandlg. Hunold, Cröllwitz, Wörchstr. 6.

6 I-Träger N.P. 22
5000 lang, ungebr., geg. Gebot abzugeben. Off. u. C. 1043 a. d. Expedit. *

1 Rauchtisch m. Messingplatte u. 2 P. Militärstiefel, g. erh., zu verk. Harz 36, III. *

Fast neue
Ballonpresse
für Rohprodukte preisw. zu verkaufen. (b1081
Jacob Blocher,
Halle a. S., Tel. 5984.

Schwarz. Damen-Jackett, Seidentrimmer, ebenso 1 Tranchierbesteck preisw. z. vk. Humboldtstr. 5, I. I. *

Guterh. Kinderwag. z. v. Riemeyerstr. 1, Keller. (†

[illegible — Anzeige im Druck auf dem Kopf stehend]

1 Mantel, 1 blau. Jack., 1 Anzug, 1 Paar Schuhe zu verkaufen *
Wittestraße 15, p. l.

Echtes japan. Teeservice, 2 geschnitzte japanische Bambusrohrvasen z. verkaufen. Off. u. N. 1073 an die Exped. ds. Bl. *

Handwagen zu verkaufen Augustastr. 13, Hof. (†

Gr. Vervielfältigungsap. Orig. D. Gestetner Theo Cyclostyle, 5 breite, 7 schmale neue Farbbänd., zu verkaufen *
Wittestraße 15, pt. l.

Speisekartoffeln
hat abzugeben (b5789
Fr. Liebig.
Trotha, Petersbergstr. 2
Tel. 2047.

Rollschrank, f. Büro geeign., 16 000 M., 2 Gasplätten 1500 M., Gehrock mit Weste 5000 M. z. v. Kittel, Schmeerstr. 2, I. *

Gr. w. Kinderw. b. z. v. Grünstr. 27, Hof I. r. *

Verk. neues Dixi-Herrenrad, gebr. Nähm., groß. Tisch, Anrichte Geiststr. 59/60, III., 12–3 Uhr. *

Ein größerer Posten
Kartons versch. Gr.
z. vk. Humboldtstr. 19, p. r.

2 Drehrollen
geg. Höchstgeb. zu verk. Off. u. J. 949 a. d. Exp. *

Eleganter Herrenfahrpelz
preisw. verkäuflich. Off. u. U. 938 a. d. Exped. *

Klechen gegen Höchstgebot zu verkaufen *
Wörmlitz, Hauptstr. 16.

Eisenbahn
mit reichl. Zub., Tunnel usw. zu verk. od. gegen Vieh umzutauschen. Off. u. C. 943 a. d. Exped. *

Trichterl. Sprechapp. m. Pl., silb. Handtasche preiswert zu verk. Jäckel, * Schwetschkestr. 31.

Muff preiswert zu verkaufen * Herrenstr. 26, I. l.

10 Ztr. Briketts zu vk. Off. u. S. 916 a. d. Exp. d. Bl.

300 Sack Zement
gegen Höchstgebot ab Lager abzugeben. Off. unt. Nr. 97 a. d. Exp. d. Bl.

Auto-Carosserie,
prima Lederpolst., 4Sitz., billig zu verk. Näheres Herrenstraße 10, im Laden. (b0

Herren-Pelz
(Bisam), f. Dam.-Jacke ꝛc. geeign., preisw. z. v. Besichtig. Mittwoch mitt. von 12–2 Uhr *
Magdeburgerstr. 37, III., bei Weiß.

Fast neues H.-Fahrrad mit Freilauf zu verk. * Schneider, Torstraße 55, Erdgeschoß.

Herrenfahrrad,
fast neu, preisw. z. verk. Lauchstädterstr. 9, pt. r. *

Fldrschrk. u. Bettst. z. v. Brandenburgerstr. 1, II.

1 P. Herrenschuhe
Größe 39 zu verkaufen *
Steinweg 29, III.

Neue gr. Kiste zu verk. *
George, Torstr. 36, II.

Schlafzimmer, Küchen,
Schränke, Bettstellen mit Matratzen, Stühle, einz. Möbel verkauft preisw. *
Schlippe, Zwingerstr. 11.

Seid. Jumper, Handarb., f. 6000 M. z. v. Rennert, Kronprinzenstr. 23, III. *

1 P. D.-Stiefel 39 1 P. H.-Stiefel 45 prsw. z. v. Schwab, Kronprinzenstr. 3, II

Gold. H.-Uhr, 585, D.-Pelzmantel, Federwamme, Feldstecher, Meyers Lex., 4. Aufl., lithogr. Kupferst. in Farbendr. zu verk. *
Steinweg 18, II.

Promenadenwagen b. z. v. Starke, Diesstauerstr. 12. *

2 gebr. Bettstellen ohne Matratzen zu verkaufen *
Merseburgerstr. 23, I. l.

Neu. Dipl.-Schreibt.
verkauft Schoffig
* Kanzleigasse 1–2.

Kinder-Kr.-Mantel für 3–4 J. billig zu verk. *
Harz 20, 3 Tr.

Jumper, eleg., geb., zu verk. od. geg. Chaisel. zu tauschen *
Kl. Brauhausstr. 3, III.

Satz Elfenbein-Billardkugeln zu verkauf. Off. u. V. 999 a. d. Exped. *

Kücheneinrichtung und Schlafsofa zu verkaufen
* Marienstraße 3, p., M.

3 To. Lastkraftwagen,
so gut wie neu, Vollgummi-Bereifung, preiswert zu verkaufen. Off. u. B. 1062 an die Exp. b5795

Aeusserst preiswerte Qualitäts-
Büro-Möbel!
f1712 Schreibtische — Rollschränke etc.
R. Vormeyer, Gr. Ulrichstr. 18
Telephon 4538.

Ich verkaufe meinen rotor., schwer., hochprima *
Bouclé-Ueberzieher
(Friedensw., Ia. Cavalierstück) schlanke Fig., 1,68 m. nur zwischen 1–2 Uhr Blumenstr. 6, II.

Akten-Fahrstuhl
sehr gut erhalten, 9 Mtr. Höhe, mit Holzverkleidung, zu verkaufen. Besichtigung 5–6 Uhr nachmittags Markt 18. e808

Anna Theuring,
Gr. Wallstr. 42 **Telephon 4263**
zahlt für
Lumpen (unsortiert) .... 40 Mk. p. kg
Bücher und Zeitungen .... 50 Mk. p. kg
Alt-Papier .... 36 Mk. p. kg
Alt-Eisen .... 30–50 Mk. p. kg
Altmetalle 100 Mk. p. kg mehr wie ich vorher inseriert habe.
Kostenlose Abholungen. h05297

Antikes Sofa zu verk. * Brückner, Seebenerstr. 167

1 Reklame-Lampe,
passend für Gasglocke, preiswert zu verkaufen Hordorferstr. 3, Tel. 3573

Dunkelbl. Sport-Sitz-Liegewagen m. Verd. zu verk. Ammendorf, (a
Beesenerstr. 60, II.

Drehstrommotor,
3 PS., fast neu, 220 V., A. E. G., mit Schalter, verkauft billig
P. Knauth,
Wegscheiderstr. 26, Tel. 9090. (z4829

Für Hausierer!
Lagerposten, z. Vertr. b. Landkundsch. sehr geeign., billigst abzugeben Federfabrik, Grünstr. 29. (b

Auto
10 PS., 6sitzer, preiswert zu verkaufen evtl. gegen Kleineres zu vertauschen. Off. u. P. 1055 a. d. Exp.

— Bett —
zu verkaufen (†273
Forsterstr. 3, III. r.

Gebr. kl. Patentgrude, Gasloch. m. Bratof., kl. Kanonenof., 2 Jalousien z. v. N. Prom. 16, IV. (†

W.-Ueberz. f. 14–16j. b. z. vk. Brode, Hochstr. 4. (†

3 mod. elektr. Lampen z. vk. Bernhardystr. 66, I. (†

Schreibmaschine
(Smith Premier), g. erh., billig zu verkaufen (†
Gottesackerstr. 3, I.

Rollwagen, 50 Ztr.
zu verk. Parkstr. 21, p. †

Engl. Kutschgeschirr
einsp., Neusilberbeschlag, sehr gut erhalten, gegen Gebot zu verkaufen *
Büschdorf Nr. 12.

Größte Auswahl, billigste Preise für Patentmatratzen, Auflegematratzen, Holzbettstellen, Metallbettstellen, Kinderbettstellen, Kinderwagen.
Erstes Spezialgeschäft am Platze
Bruno Paris,
Kl. Ulrichstr. 2, Eingang Kanzleigasse. (b0

Gebr. Mäntel billig zu verkaufen (†
Gr. Brauhausstr. 10, 2b.

Kaufgesuche
Verschiedene

Konfirm.-Anzug z. k. ges. Off. u. O. 963 a. d. Exp. *

Herrengehpelz,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. B. 962 an die Expedit. d. Bl. *

Kaufe
Platin- Gold- Silber- Doublé- Bruch
Waren! Uhren!
Alte Münzen nach Dollarkurs.
Alte Wecker
E. Lossier
Uhren und Goldwaren
Reparatur-Werkstatt
Glauchaerstr. 75, II. r.

Pfandscheine für Gold- und Silbersachen
kauft z. allerhöchst. Preis.
Herm. Fiedler,
Magdeburgerstr. 50, pt. *

Waschtisch m. Marmorpl. und 1 Spiegel zu k. od. gegen Lebensm. z. tausch. gesucht. Off. u. B. 942 a. d. Expedit. d. Bl. *

Altertümliche Leuchter, Tassen, Eroticas, Römer, Teppiche, handgeft., Uhren, spez. Bronce, Echte Schmucke, Möbel, Echte Kristalle, Runde Tische usw.
kaufe zu hohen Preisen
und erbitte Angebote unt. E. 1005 an die Exp. ds. Blattes. *

Guterhalt. warmer
Militärmantel
für Jagdzwecke zu kauf. gesucht, schlanke Figur. Offerten mit Preis u. K. 950 a. d. Expedit. *

— Piano —
z. k. g. Schmeerstr. 14, I. *

Büchermappe zu kauf. ges. Off. m. Pr. u. D. 964 a. d. Exped. *

2 Tonnen-Lastkraftwagen
w. z. kauf. gesucht; kann auch rep.-bedürft. sein. Angeb. m. äuß. Pr. an [illegible]

Kompl. Eßservice
aus Privathand z. kauf. gesucht. Off. u. N. 1033 an die Exped. d. Bl. (a

Alte (z4827
Geigen u. Cellis
auch wenn zerbrochen kauft **H. Müller,** Halle a. S., Gr. Märkerstr. 3.

Herrenzimmer u. Schlafzimmer in Eiche z. kauf. gesucht. Off. u. E. 1065 an die Exp. d. Bl. (e365

Pianino od. Flügel zu kaufen gesucht. Off. u. D. 1054 a. d. Exped. (e

Nußb.-Schreibt., Pianino zu kaufen gesucht. Off. u. F. 1036 a. d. Exped. (e

Kldrschr., Bert. Sofa, Kom., Küchenschr., Bettst. m. M., Tisch u. Stühle g. Pr. z. k. ges. Off. u. F. 966 Exp.

Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Off. u. H. 1028 a. d. Exped. *

Gebr. Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Off. u. N. 1053 a. d. Expedit. *

Telephonapparate
ält. Syst. kauft
E. Starke, Leipzig,
Postfach 152. (b3489

W. Marmor f. Waschtm. Spritzwand, 1,10×0,64 m, desgl. 2 Nachtschränkchen übl. Gr. zu kaufen ges. Off. m. Pr. u. L. 1634 Fil. Leipzigerstr. 34. (†

Bonbwagen
gebraucht, aber gut erh., zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter L. 1630 an die Filiale ds. Blatt. Leipzigerstr. 34. (†254

Coupé-Koffer
gut erhalt., zu kauf. ges. Off. u. L. 1621 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Guterh. Kinderwag. z. k. ges. Off. m. Preis an (†
A. Flügel, Königstr. 84.

Küchenschrank und Tisch zu kaufen gesucht. Off. u. F. 1026 a. d. Expedit. *

Elektr. Stehlampe, Frack oder Gehrock, Flurgarderobe zu kaufen gesucht. Off. u. B. 1022 a. d. Expedit. *

Gondel zu kauf. ges. Off. u. M. 1012 a. d. Exp. *

Tiermarkt

Kl. Russe, sowie leichter Tafelwagen, 20–25 Ztr. Tragkr., z. k. ges. Off. m. Preisang. a. Schaukelbesitzer. Alt-Rössen bei Merseburg Dorfplatz. *

Futterschwein
zu kaufen gesucht. Off. u. U. 978 a. d. Expedit. *

Aelt. zugf. Belgier
verk. Gutsbesitzer Bod, Gröbers. *

2 Pferde zu verk.
Hoch-Edlau, Schmeißer. *

Echt Rehpinscher br., z. vk. Anhaltstr. 9c, II. l.

Hund (Aired.-Terrier) zu verk. Büschdorf, Aeußere Delitzscherstr. 48 *

Gelber Boxer
prachtvolles Tier, verkauft billig in gute Hände
Ed. Hochheiser,
Herrenstraße 10.
Fernruf 4502. (b05190

Ganz schwer. Belg.,
Fuchswallach, 8j., gesund und zugfest, sowie ein Oldenburger und starker Preuße sehr prsw. z. v. O. Brandt, Forsterstr. 46.

Ein großes - - - Aufgebot
v. Tieren all. Gattungen, Großvieh, Kleinvieh, Haustieren, Geflügel ꝛc., finden Sie täglich auf dem Tiermarkt der „Hallischen Nachrichten" Viehhändl., Landwirte und Kleintierzüchter bedienen sich mit Vorliebe dies. Rubrik

Kapitalien

Kapital auf Möbel auszuleihen
dK. Kilian, Jakobstr. 26

30 000 M. Belohn.
Sonntag abend v. Holde, Peißnitz, Stadt H. gelbe
Brieftasche,
12 000 M. bar, Papiere, 150 Pesetos, verloren. Abzug. Wörmlitzerstr. 1, bei Reinig. *

Unterricht

Lernt Maschinenschr.
a. neuen Kappel, Ideal, Continent., Merced., Adler ꝛc. Friedrichstr. 52, I.

Wer ert. jg. Dame grdl. engl. Unterricht? Off. u. L. 1622 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Student,
auch währ. d. Ferien in Halle, ert. gewissenhaft. Nachhilfeunterr. in sämtl. Gymnasialfächern zu angenehm. Preise. Gefällig. Off. u. N. 993 a. d. Exp.

Energ. Nachhilfe erteilt wissenschaftl. Lehrerin * Barfüßerstraße 11, 1 Tr.

Energ. ital. Lehrerin gesucht. Off. u. A. 98[illegible] an die Expedit. d. Bl.

Polnisch. Unterricht in den Abendstunden ges. Off. u. T. 9977 a. d. Exp.

Verloren - Gefunden

Krön.-Taler mit Einfass. verloren. Geg. B. Bel. abzugeben
Restaur. Central-Kino

Verloren gestern abend gegen 7 Uhr vom der Albrechtstr. 11 b. Friedrichstraße ein Etui mit 4 kleinen Schlüsseln. Gegen Belohn. abzugeb. bei Drechsler, Oleariusstr. 11, II.

Verloren gestern abend Stadttheater Pelzkragen (II. Rang). Bitte gegen gute Belohn. abzugeben * Marienstr. 5, II. lks.

Ueberzieh. Marinesberg verl. Geg. Bel. abzugeb. Schmidt, Anhaltstr. 12

Gans entflogen. G. Bel. abzugeb. bei Reinhardt, Diemitz, Hallesche Str. 6.

Wachtelhund Sonntag in Gutenberg entlaufen. Abzugeben Seeben b. Trotha, Oppinerstr. 4.

Gr. Wolfsh., Steuerz. 356 abh. gek. Abzug. Kaffee Bavaria, Spitze 9.

Boxerhündin,
dunkelbraun gestromt, entlaufen. Geg. gute Belohnung abzugeben. (b
W. Richter,
Holz- und Kohlenhandl., Delitzscherstraße, gegenüber Güterbahnhof. Vor Ankauf w. gewarnt.

Kl. br. Hund zugelaufen. (b13) Fichtestr. 4, III.

Heiraten

2 Freunde, Postbeamte, 22 u. 24 J., s. nette D.-Bek. v. 19–24 J. zweck bald. Heir. Off., mgl. m. Bild, w. zurückges. w., u. L. 1639 Fil. Leipzigerstr. 34.

Kriegerw., 30 J., eigen. Heim, w. charakterv. H. zw. sp. Heir. k. z. l. Aufr. Zuschr. u. J. 1009 a. d. Exp.

Mittl. Staatsbeamt.,
45 J., s. möbl. Zimmer bei alleinsteh. Dame od. junger Witwe ohne Anh. Spät. Heirat nicht ausg. Off. u. L. 1633 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. (†25

Handwerker sucht Logis bei Witwe od. alleinsteh. Frau. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen, wenn Neig.-Uebereinstimmung. Off. unt. H. 1008 an die Exped. dies. Blattes.

Fleischermeisterssohn u. Landwirtsf., 27 J., s. d. Bek. zweier Damen i. A. v. 20–25 J., zw. Heirat bzw. Einheir. Witwe n. ausgeschl. Off., mögl. m. Bild, unt. S. 896 an die Exped. dieses Blattes.

Mittl. Postbeamt., 27 J., Waise, s. D. b. 24 J. c. Ww. m. Wohn. zw. b. Heir. k. z. l. Off., mgl. m. Bild, w. zurückg. w., u. L. 1638 Fil. Leipzigerst. 34.

Gutsbes.-Tochter,
einz. Kind, Lyzeums- u. Pensions-Bildung, 20 J. alt, von einwandsfreiem Ruf, Erbin eines großen Gutes im heutig. Wert von ca. 50 Millionen, wünscht zwecks Ehe Bekanntschaft mit Fabrik-direkt., Fabrikbes., Gutsbesitz. od. Herrn in erstklassig. Position. Anfr. unter H. E. 2092 erb. an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (b108

Frl., 27 J., eig. Heim, w. charakterv. Hrn. zw. sp. Heir. k. z. l. N. aufs Off. u. F. 1006 a. d. Exp.

Verlor. u. gefund. Gegenstände
sollte man in den „Hallischen Nachrichten" anzeigen. Es verlohnt sich dies, auch wenn das Objekt ein. geringen Geldwert hat.

Junger Kaufmann m. ca. 3–5 Millionen
möchte sich an gutgehendem Unternehmen als
Teilhaber
beteiligen. Schriftliche Offerten unter B. C. 1680 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. [z4820

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192211070/fragment/page=0004

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Landverkäufe. — Einheitstarif bei der Straßenbahn. — Die neue Beamtenbesoldung. Errichtung von Wärmehallen.

Halle, den 7. November 1922

Man durfte gestern auf einiges gefaßt sein: eine Tagesordnung von 25 Punkten, darunter der neue Straßenbahntarif; der Umbau von Bad Wittekind; der aus der vorigen Sitzung bekannte Antrag der Kommunisten auf Ankauf von Lebensmitteln, Kohle und Kleidung für die „Aermsten der Armen“, also Gelegenheit genug zu Dauerdebatten. Aber es kam anders als gedacht. Die Wittekindvorlage war im Ausschuß noch nicht beraten, mußte also zurückgestellt werden. Das Reden über den kommunistischen Antrag überließ das Plenum den Antragstellern, die in Ermangelung jeglichen Echos auch bald wieder verstummten. Blieb also nur die Aenderung des Straßenbahntarifs, die die Geister etwa eine Stunde lang in Bewegung hielt, bis der Einheitstarif einstimmig angenommen wurde. „Daß der schwerkranke Straßenbahnkörper nicht durch endloses Kurieren stirbt, dafür müssen wir sorgen,“ meinte Herr Gräfe, was indessen keinen von dem Beschluß der neuen Kur abhielt. In Leipzig und Berlin führt man jetzt den Teilstreckentarif ein, hier hat man ihn satt und macht das Experiment nun einmal anders herum. Denn daß es sich wieder nur um ein Experiment handelt, darüber gab man sich im ganzen keiner Täuschung hin. „Das Ergebnis bleibt abzuwarten“ . . . Uns dünkt es nicht zweifelhaft. Mit Tarifänderungen bzw. -Erhöhungen ist heute kein Verkehrsunternehmen auf die Dauer mehr zu retten. Warum aber — wenn man sich einmal mit der Absicht trug — die lange Verzögerung der Einführung des neuen Tarifs? Seit zwei Wochen schon war bekannt, daß die Bahn mit einem täglichen Fehlbetrag von über 100 000 Mark arbeitet! Es kommt aber wohl heute auf eine Million Mehr- oder Minderertrag nicht mehr an . . .

Erfreulich war demgegenüber, was anläßlich der Erhöhung der Bezüge für die Theaterangestellten über das Theater selbst in der Sitzung laut wurde. Ein ausverkauftes Haus ist heute die Regel. Und da auch hinsichtlich des Spielplanes und der Leistungen kaum Einwände verbleiben, so ist nur zu wünschen, daß dieser Zustand von Dauer sein und unsere Stadt ihre Theaterkrise damit endgültig überwunden haben möge.

Ansonsten? Es wurde der Verkauf einiger städtischer Baustellen an die Reichsbank und die Zuckerraffinerie beschlossen, die hier Wohnhäuser errichten wollen. Es wurde der Aenderung der Besoldungsordnung für die städtischen Beamten und Angestellten zugestimmt und dabei einem deutschdemokratischen Antrag stattgegeben, wonach der Magistrat die neuerdings von der Regierung beschlossenen Sätze sofort auch den städtischen Beamten zugute kommen lassen kann. Es wurde eine Reihe kleiner Vorlagen und Gesuche erledigt. Bis, nach Kenntnisnahme der Denkschrift des Magistrats über die weitreichenden amtlichen Fürsorgemaßnahmen für Minderbemittelte hier, die durch Errichtung von Wärmehallen ergänzt werden sollen, der große Antrag derer um Günther betr. die Bereitstellung weiterer 20 Millionen für den Ankauf von Lebensmitteln usw. aufs Tapet kam und — glatt hinten herunter fiel. Ein Antrag, über den sich nach allem Vorangegangenen wie für die Mehrzahl der Mitglieder der Versammlung auch für den Kommentator jedes weitere Wort erübrigt. -tt-

*

Sitzungsbericht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsteher Dr. Keil Kenntnis von der Mandatsniederlegung des Stadtverordneten Mendorf (Komm.) und von dem Beitritt des Magistrats zu dem Beschluß der Stadtverordneten vom 21. Oktober betr. die Erhöhung der Aufwandsentschädigungssätze für unbesoldete Stadträte und für Stadtverordnete. Das Gesuch des Oberbürgermeisters Dr. Rive um Genehmigung der Annahme seiner Wahl zum Mitglied des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, an der die Stadt stark beteiligt ist, wurde genehmigt. Der Oberbürgermeister will etwaige Bezüge aus dieser Stellung restlos der Provinzialverwaltung überweisen. Einige Protesteingaben gegen die Gewerbesteuer wurden dem Magistrat überwiesen. Eingegangen war ferner ein dringlicher Antrag der Sozialdemokraten, den Magistrat zu ersuchen, den Stadtverordneten alsbald eine Vorlage über die seinerzeit zugesagte Errichtung von Schlafräumen für tuberkulös gefährdete Kinder zu unterbreiten bezw. Bericht über den Stand der Angelegenheit zu geben.

Alsdann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Ordnung betr. Besteuerung des Herbergsvertrages wurde unter Erhöhung der steuerfreien Grenze auf 50 Mark angenommen.

Dem Magistratsantrage betr. den Verkauf einer Baustelle an der Kleiststraße an die Reichsbank, die dort unverzüglich ohne öffentliche Baukostenzuschüsse ein Beamtenwohnhaus errichten will, zum Preise von 150 Mark je Quadratmeter wurde zugestimmt ebenso dem Antrage, der Zuckerraffinerie Halle eine Baustelle an der Weisestraße zum Preise von 100 Mark je Quadratmeter, auf der die Gesellschaft unter Verzicht auf öffentliche Baukostenzuschüsse vier Wohngebäude errichten will, zu überlassen. An letzteren Punkt knüpfte sich eine Aussprache. St.-V. Günther (Komm.) bemängelte den Preis als viel zu niedrig und sprach sich gegen weitere Abgabe städtischen Geländes überhaupt aus. St.-V. Gerig (Soz.) hatte gegen den Verkauf an sich nichts einzuwenden, doch müsse man sich vergewissern, daß die Gesellschaft die Wohnungen auch für ihre hiesigen Beamten zur Verfügung stelle. Stadtrat Dr. May: Auch bei freier Verwertung würden die Häuser dem allgemeinen Wohnungsmarkt zugute kommen. Die Hauptsache sei heute, daß überhaupt gebaut werde.

Aenderung des Straßenbahntarifs.

Während sich bei der städtischen Straßenbahn die Einnahmen und Ausgaben in der ersten Hälfte des laufenden Betriebsjahres (April bis September) annähernd ausglichen, wäre bei Beibehaltung des jetzigen Betriebes und der gegenwärtigen Fahrpreise infolge der neuen Lohnerhöhungen, der Erhöhung des Strompreises und der sonstigen laufenden Betriebskosten für das zweite Halbjahr (bis 31. März 1923) ein Fehlbetrag von rund 21 Millionen Mark zu erwarten (jetzt täglich etwa 116 000 Mark Fehlbetrag). Zur Verhütung dieses Fehlbetrages schlug der Magistrat folgende Fahrpreise und Betriebsänderungen vor:

Bartarif: Bis 3 Teilstrecken 15 M., über 3 Teilstrecken 20 M.; vorm. von 9—11 und nachm. von 2—4 Uhr: bis 3 Teilstrecken 10 M., über 3 Teilstrecken 15 M. Vergünstigungen: Fahrscheinhefte mit 10 Einlagen: 120 M. für 3 Teilstrecken, 160 M. für mehr als 3 Teilstrecken; Monatskarten für 3 Teilstrecken 800 M., Monatskarten für das gesamte Netz 1200 M.; Wochenkarten (steuerfrei) 120 M., Wochenkarten (steuerpflichtig) 128 M.; Arbeiterfrühkarten 60 M.; Schülerwochenkarten 50 M.

Zur Wiederbelebung des Verkehrs soll der Betrieb mit dem jetzt vorhandenen Personal in folgender Weise geführt werden: Linie 3: Böllberg — Oppinerstraße in 6-Minuten-Wagenfolge, Linie 4: Art.-Kas. — Hettstedter Bahnhof in 6-Min.-Wagenf., Linie 5: Hauptbahnhof — Zool. Garten in 6-Min.-Wagenf., Linie 7: Saalschl.-Br. — Hauptbahnhof in 6-Min.-Wagenf., Linie 6: Schlachthof — Beesenerstr. in 12-Min.-Wagenf., Linie 8: Hauptbahnhof bis vor Cröllw. Brücke in 12-Min.-Wagenf. Linie 9: Marktplatz—Büschdorf in 12-Minuten-Wagenf. Die Linien 6, 8 und 9 sollen mit Einmannwagen unter Verwendung geschlossener Wagen betrieben werden. Die Linien 1, 2, 10 und 12 werden stillgelegt.

St.-V. Gräfe (Soz.): Der verhältnismäßig günstige Abschluß des Betriebshalbjahres, und zwar ohne Betriebseinschränkungen und Entlassungen von Personal, allerdings unter ständiger Steigerung der Fahrpreise, beweise, daß die vorgeschlagenen Betriebseinschränkungen unnötig seien, wie auch für die Anfang Oktober eingetretenen Einschränkungen keine Notwendigkeit vorgelegen habe. Bis zum 10. Oktober seien bei der Straßenbahn 150 Lohnempfänger ohne Anhörung des Betriebsrates entlassen worden oder freiwillig gegangen, weil sie doch ihre Kündigung zu erwarten hatten. Das sei höchst bedauerlich. Sei es denn unbedingt notwendig gewesen, so viele zu entlassen? Dabei habe man sich gesträubt, ihnen die vom 1. Oktober ab fälligen Lohnnachzahlungen zu gewähren. Von einer Verringerung des Angestellten- und Beamtenpersonals habe man nichts gehört, es sei sogar ein Bahnmeister neu eingestellt worden, und 20 Kontrolleure, deren Zahl überhaupt viel zu groß sei, habe man zu Angestellten gemacht. Wenn man von Sparen rede, müsse man an allen Ecken sparen. Den neuen Fahrpreiserhöhungen stimme auch er zu. Ob der Nachtzuschlag von 2 Mark zweckmäßig sei, bezweifle er. Einige Linien könne man eingehen und die Wagen zum Ausgleich auf anderen Strecken öfter laufen lassen. Die Einführung des Einmannwagens in einer Stadt mit so engen Straßen wie Halle sei ein Schildbürgerstreich. Es sei ein Ding der Unmöglichkeit, dieses System innerhalb unserer Stadt im Winter bei Wind und Wetter durchzuführen.

St.-V. Vollbracht (Soz.) begrüßte den neuen Tarif in der Ueberzeugung, daß die Straßenbahn sich nun besser rentieren werde. Den 12-Minuten-Verkehr und den Nachtzuschlag von 2 M. bitte er fallen zu lassen. Bei gehöriger Ausnutzung des Hinterperrons werde man auch mit dem Einmannwagen bessere Erfahrungen machen.

St.-V. Balke (Dem.) empfahl als Straßenbahndezernent die Annahme des Magistratsantrages. Es gebe nur wenige Städte ohne Defizit beim Straßenbahntarif, wie es bisher in Halle der Fall sei. Ob der Streckentarif oder der Einheitstarif rentabler sei, müsse abgewartet werden. Jeder von auswärts Kommende wundere sich, wie billig er in Halle fahre. Die Fahrpreise seien hier eben so niedrig, daß sich mit ihnen die Ausgaben nicht mehr decken ließen. Darum glaube er, daß die jetzt vorgeschlagenen Tarife nicht von langer Dauer sein würden. Was die Personalentlassungen angehe, so dürfe eben kein Mann mehr beschäftigt werden, als notwendig sei. Die Zahl der Beamten sei bei der Vermehrung der Geschäfte nicht um einen zu groß, ebenso die der Kontrolleure.

St.-V. Ritter (Dem.) Man solle es einmal mit dem Einheitstarif versuchen. Ob Millioneneinnahmen sich mit dem 20-Mark-Tarif bei längerer Fahrstrecke erzielen ließen, sei fraglich, da mit dem Abgang von Fahrgästen zu rechnen sei. Dasselbe gelte von dem Nachtzuschlag.

Wünsche und Bedenken brachten noch vor die Herren Vollbracht und Günther. Es lagen danach zwei Anträge vor, über die nun die Abstimmung erfolgte. Der Einheitstarif von 15 Mark wurde angenommen, während der Antrag, nach 9 Uhr abends einen Zuschlag zu erheben, abgelehnt wurde. Ein Antrag Günther, daß den Betriebsräten ihre Rechte gewahrt blieben, fand Zustimmung.

Die Bezüge der Theaterangestellten sollten auf Antrag des Magistrats vom 1. September 1922 ab um 46 Prozent erhöht werden. St.-V. Borges (Dem.) berichtete namens des Haushaltsausschusses über diesen Punkt. Er schilderte hierbei die Zustände des Theaters und bezeichnete den ganzen Betrieb als recht gut. Fast immer sei das Haus ausverkauft, trotz der erhöhten Preise. Wenn die Gehälter und Löhne nicht mit rückwirkender Kraft zu zahlen gewesen wären, so hätte man keine Nachbewilligung zu fordern brauchen. Ohne längere Debatte wurde der Antrag des Haushaltsausschusses angenommen.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab hat das Reich für seine sämtlichen Beamten und Angestellten die Dienst- bezw. Versorgungsbezüge neu festgesetzt. Es entstehen so der Stadt Mehraufwendungen in Höhe von 108 Millionen Mark, von denen 11 Millionen Mark durch die einzelnen Betriebe gedeckt werden. Von den nun noch bleibenden 97 Millionen Mark hofft man, daß das Reich einen Zuschuß von 53 Millionen Mark leistet, so daß der die allgemeine Verwaltung belastende Anteil noch 44 Millionen Mark beträgt. Der Magistrat beschloß gemäß der Besoldungsordnung, mit Wirkung vom 1. Oktober 1922 ab diese Bezüge wie beim Reich auch den städtischen Beamten und Angestellten zu zahlen. So führte als Berichterstatter St.-V. Manschewski (Dem.) aus. St.-V. Jigenstein (Komm.) wollte die Ortszulagen und Teuerungszulagen für alle Besoldungsgruppen in gleicher Höhe haben. Besonders kritisierte er, daß bei der Stadt immer noch keine Vereinfachung in den Betrieben eingetreten sei. Stadtrat Velthuysen widersprach dem und wies an einigen Ressorts das Gegenteil nach. Schließlich wurde der Antrag des Haushaltsausschusses angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betreffend Umbau der Soleförderanlage in Wittekind wurde, da er im Ausschuß noch nicht beraten war, vertagt.

Der im Jahre 1903 geschenkte Flügel der Luisenschule soll nunmehr in Stand gesetzt werden. Die Kosten betragen ungefähr 25 000 M. St.-V. Hoë (Dem.) war aber der Ansicht, daß diese Summe nicht ausreichen würde und beantragte eine Mittelbewilligung bis zu 40 000 M. Die Versammlung schloß sich diesem Antrage an.

Den vom Arbeitsamt eingerichteten Koch- und Flickkursen einen Betrag von 30 000 M. zu bewilligen, stimmte die Versammlung debattelos zu.

Es sollte gemäß Magistratsbeschluß eine Erhöhung der Krankentransportgebühren erfolgen, und zwar für Einheimische auf 500 M., für Auswärtige auf 600 M. St.-V. Günther (Komm.) beantragte, der Krankenkasse ermäßigte Preise zu bewilligen. Dem widersprach Stadtrat Dölz, indem er ausführte, daß man einer besonderen Organisation keine Vorteile einräumen könne. In 100 Fällen würde bei 70 Fällen der Wagen von der Krankenkasse in Anspruch genommen. Die Krankenkasse möge doch einen Wagen in eignen Betrieb nehmen. Darauf wurde der Antrag Günther abgelehnt und der Antrag des Haushaltausschusses angenommen.

Weiter wurden die Betriebsmittel für das Stadtmagazin nicht, wie der Vorschlag des Magistrats lautete, auf 2½ Millionen, sondern auf 4 Millionen Mark erhöht.

Auch dem Beschlusse des Magistrats, die Zuständigkeit für die Bewilligung von Baukostenausschüssen für Ausbauwohnungen anderweitig festzusetzen, trat die Versammlung bei. Bei Beträgen bis zu 25 000 M. soll das Wohnungsamt zuständig sein, bis zu 100 000 M. der Magistrat und die Wohnungsdeputation, über 100 000 M. die Stadtverordnetenversammlung.

Die Beihilfe für das Marthahaus wurde auf 3500 M., der Zuschuß für die Volkshochschulkurse um 20 000 M. erhöht. Sodann fanden noch einige beantragte Erhöhungen, wie das Ruhegeld des Arbeiters Götze auf 7181,55 M. und die Unterstützung der Anna Mehler auf jährlich 3600 M. festzusetzen, die Annahme der Versammlung. Dem früheren Schulhausmann Renner wurde die Jahresunterstützung auf 15 000 M. erhöht, ebenso die Unterstützung der Witwe des früheren Desinfektionsgehilfen Rehnig auf 12 000 Mark. Der seinerzeit der Akademischen Lesehalle bewilligte Betrag von 20 000 M. zum Ausbau des Betriebes wurde in der vollen Höhe zur Befriedigung der laufenden Bedürfnisse zur Verfügung gestellt, da bei den jetzigen Verhältnissen an einen Ausbau nicht zu denken war.

Das Gesuch der Lichtspieltheater-Vereinigungen um Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer wurde zurückgestellt.

Das Gesuch des Willy Nutzer um Wiedereinstellung in den städtischen Dienst wurde abgelehnt, da keine Möglichkeit vorhanden war, ihn unterzubringen. Er soll eine Entschädigung von 40 000 M. erhalten. St.-V. Günther (Komm.) verwahrte sich hiergegen und hielt eine anderweitige Unterbringung für sehr gut möglich. Er beantragte, das Gesuch dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Sein Antrag wurde aber abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen.

Dann nahm die Versammlung von der vom Magistrat überreichten Denkschrift über die Naturalversorgung für die notleidende Bevölkerung Kenntnis. Im Verlaufe der Aussprache wurde der Magistrat ersucht, für Wärmeräume im kommenden Winter zu sorgen, damit die, welche sich keine Kohlen kaufen könnten, nicht zu frieren brauchten.

Der Dringlichkeitsantrag der Kommunisten, den Magistrat aufzufordern, den bewilligten Kredit von 20 Millionen Mark sofort zu verausgaben, indem Kartoffeln, Kohlen, Kleidungsstücke, Milch und Zucker besonders für die, die außerhalb der amtlichen Fürsorge ständen, wurde gegen die Stimmen der Kommunisten, die sich lebhaft dafür einsetzten, abgelehnt. Auch die Vereinigte Sozialdemokratie stimmte dagegen.

---

* **Neues von der Post.** Neue Briefmarken werden bei uns in der Regel erst fertig, wenn sie durch die Gebührenerhöhung überholt sind und gar nicht mehr oder nur wenig gebraucht werden. So hat die Reichsdruckerei jetzt einfarbige Freimarken zu 5 Mark orange und zu 8 Mark olivgrün (nach dem Entwurf von Szeszlolat mit dem Posthorn) hergestellt. Die Marken zu 5 Mark wird man vom 15. November an gar nicht mehr, die zu 8 Mark nur wenig gebrauchen. — Der Postanweisungs-, Postauftrags- und Nachnahmedienst mit dem Ausland kommt langsam wieder auf. Wieder zugelassen sind Postanweisungen aus Schweden und Spanien, nach Deutschland sowie Postaufträge und Nachnahmen auf eingeschriebenen Briefsendungen, ferner Wertbriefen und Werkkästchen aus Deutschland nach Schweden. Der Meistbetrag der Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmen aus dem Ausland nach Deutschland sowie mit einigen Ausnahmen auch der Meistbetrag der Nachnahmen auf Postpaketen und Postfrachtstücken aus Deutschland nach dem Ausland ist auf 30 000 Mark erhöht worden.

* **Keine Germaniamarken mehr verwenden!** Die Germaniamarken sind mit dem Ende vorigen Monats für ungültig erklärt, wie wiederholt von uns mitgeteilt. Die Post erhebt für jetzt noch zur Freimachung benutzte derartige Marken Strafporto. Man vermeide also ihre weitere Benutzung, um der Nichtannahme damit frankierter Briefe vorzubeugen und sich so selber wie den Empfänger vor Schaden zu bewahren. Die Marken sind endgültig verfallen, ein Umtausch wird auch von der Post nicht mehr vorgenommen.

* **Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften im Bergbau,** in industriellen und gewerblichen Betrieben und in der Hauswirtschaft für das Jahr 1923. Für die Einstellung und Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte im Jahre 1923 finden dieselben Bestimmungen Anwendung wie bisher. Alle Anträge auf Beschäftigung von Ausländern innerhalb des Stadtbezirkes Halle sind bei den Polizeirevieren, wo die vorgeschriebenen Vordrucke erhältlich sind, bis zum 15. November 1922 einzureichen. Die endgültige Genehmigung wird durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt in Magdeburg erteilt. Dem Genehmigungsverfahren unterliegen nicht nur einzustellende, sondern auch bereits in Arbeit befindliche ausländische Arbeitskräfte. Ihre Beschäftigung wird nur dann genehmigt werden können, wenn hierfür ein zwingendes wirtschaftliches Bedürfnis besteht und deutsche Arbeitskräfte nicht beschafft werden können. Wer ausländische Arbeitskräfte ohne die erforderliche Genehmigung beschäftigt, macht sich strafbar.

* **18 Jahre Cecilienhaus.** Am 6. November vollendeten sich 18 Jahre, seitdem das Sanatorium Cecilienhaus, Gütchenstraße 19, besteht. Es ist aus einer im Herbst 1904 hier errichteten evangelischen Schwesternstation hervorgegangen, bildete also eine Verbindung der Schwesternstation mit einer Krankenstation. Man hätte es kaum für möglich gehalten, daß das durch sechsjährige Lazarettzeit heruntergewirtschaftete Haus nun wieder in so vornehmer und freundlicher Weise hergerichtet werden konnte. Das Cecilienhaus hat die Kriegsnöte in vollem Umfange ausgekostet. Der Lazarettunteroffizier des Cecilienhauses hatte fast während der ganzen Kriegszeit auf dem Güterbahnhof die Entlausungsanstalt für sämtliche hallischen Lazarette mit zu überwachen. Das Cecilienhaus war das einzige Lazarett in Halle, das niemals wegen ansteckender Krankheiten für den Krankenbesuch gesperrt werden mußte. Aber auch manche fröhliche Stunden wurden den Insassen des Lazaretts durch das Zusammenwirken hervorragender Künstler und Künstlerinnen geboten, und manche dankbare Zuschrift ehemaliger Lazarettinsassen und mancher Besuch von solchen, die zum Teil aus weiter Ferne kamen, zeigten, wie lieb ihnen das Haus geworden war. Als endlich das Cecilienhaus seinem ursprünglichen Zweck wieder zurückgegeben worden war, mußte es, wie schon erwähnt, auf das gründlichste erneuert werden, und dabei ist es denn auch mit ganz neuen, den Heilzwecken dienenden Einrichtungen versehen worden. Nun finden hier wieder alle Kranken freundliche Aufnahme und sorgsamste Behandlung und Pflege.

* **Reformationsfeier im Dom.** Die liturgischen Feiern im Dom haben, wie der außerordentlich starke Besuch am Sonntag abend bewies, ihre Gemeinde gefunden. Der musikalische Leiter ist mit Recht darauf bedacht, nur musikalisch Wertvolles zu bieten. Außer Motetten von Hellwig, Rohde und Gulbins, die mit feiner Klangschattierung zum Vortrag kamen, brachte der Domchor eine Kantate („Sei Lob und Ehr“) des Domkantors zu Gehör, die der Feier einen stimmungsvollen Abschluß gab. In dieser Kantate zeigt Dr. Schönherr von neuem nicht nur seine melodische, sondern auch seine dramatische Begabung, die nicht gewöhnlicher Natur ist. Der Domchor und das Seifert-Orchester zeigten sich der nicht leichten Aufgabe vollständig gewachsen. Es war eine schöne Feierstunde, für die nicht zuletzt die ausgezeichneten Solisten Dina Mahlendorff und Magdalene Schomburg besonderen Dank verdienen. L. B.

* **Bach-Abend.** Es war eine erfreuliche Bekanntschaft, die uns der Verein „Johann Sebastian Bach-Pjeunig“ gestern abend in der Latina der Franckeschen Stiftungen vermittelte. Der Ertrag dieser Veranstaltungen kommt dem Verein zugute, der für eine ausgedehnte Bachpflege und für geordnete Musikverhältnisse auf dem Lande und in kleinen Städten sorgt. Also ein begrüßenswertes Beginnen. Der Vortragende ist der Organist Emanuel Nowotny, in den man eine starke musikalische Persönlichkeit kennen lernte, der sein Leben in den Dienst des großen Thomaskantors gestellt hat. Er spann einleitend das verbindende geistige Band, indem er sich über Zweck und Ziele des Vereins aussprach und kurz Bachs Leben und Schaffen ausweitete. Der Künstler hat ausschließlich „Das wohltemperierte Klavier“ auf sein Programm gesetzt, das er an acht Abenden bewältigt. Dieses Werk ist eine Sammlung von 48 Präludien und Fugen in sämtlichen Dur- und Molltonarten und als Grundlage höheren Klavierspiels bisher nicht übertroffen worden. Aber wichtiger noch ist, daß nicht die trockene Kontrapunktik hier in ihrer höchsten Vollendung gezeigt wird, sondern daß das ganze Werk von dichterischer Schönheit und geistreicher Tiefe verklärt wird. Organist Nowotny spielte gestern die Präludien und Fugen in C-Moll, Cis-Dur, F-Moll, A-Moll, As-Dur, H-Dur und eine freie Improvisation. Es war nicht nur die Sauberkeit und Durchsichtigkeit seines Spieles, das trotz eindringlichster Herausarbeitung der thematischen Gebilde das Figurenwerk in perlender Klarheit erstehen ließ, bewunderungswert, sondern seine Art, Bach nicht in der starren, klassizistischen Weise zu spielen, sondern ihn mit blühendem Leben und reicher Gefühlsinnigkeit zu erfüllen. Der Abend war für den ernsten Musikliebhaber reicher Gewinn. K. D.

* **Altershilfe!** Am 14. November findet abends 8 Uhr in der Aula des Stadtgymnasiums ein Konzert zugunsten der Sammlung der Altershilfe statt. Der bekannte Gesangverein Lyra hat sich unter der Direktion von Herrn A. Freund zur Verfügung gestellt und wird eine Reihe von Liedern zum Vortrag bringen. Ferner haben sich in selbstlosester Weise die bekannte Opernsängerin Frau Eva Lüdicke-Eckardt, Berlin, und Herr Paul Klanert, Halle, für die gute Sache zur Verfügung gestellt. Die Eintrittskarte kostet 20 Mark und ist im Vorverkauf bei den Hofmusikalienhandlungen Hothan und Koch zu beziehen, und ferner auf der Geschäftsstelle des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Es ist zu hoffen, daß das Konzert nicht allein wegen des künstlerischen Wertes, sondern auch des guten Zweckes willen ausverkauft sein wird.

* **Eltern- und Lateinerabend.** Die nächste Veranstaltung findet Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr, in der Aula der Latina statt. Zur Vorführung gelangt der Film „Die Großstation Nauen im Weltverkehr“.

Aus der Umgebung.

Die Menschenjäger gefaßt?

Wie der Querfurter Polizeibericht meldet, wurde am Sonnabendabend um 7½ Uhr auf der Eisleber Straße zwischen Remushof und Grundstück Nr. 2 auf die Ehefrau des Schlossers P. L. ein Ueberfall verübt. Ein Personenkraftwagen, der aus der Richtung Eisleben kam und keine Lichter trug, hielt plötzlich, ungefähr 5—6 Schritte vor der Frau an. Der Führer brannte die rechte Laterne an, die so eingestellt war, daß der ganze Schein den Bürgersteig erhellte. Hierauf sprang eine männliche Person aus dem Wagen und ging auf die Frau zu. Der Ehemann der Frau, der in unmittelbarer Nähe war, lief sofort hin, worauf der Mann Kehrt machte, um den Wagen herumging, und sich an diesem zu schaffen machte. Das Auto wendete hierauf und fuhr in der Richtung Eisleben davon.

Ferner meldet man aus Wimmelburg: Als sich am Sonntagabend zwischen 8½ und 9 Uhr zwei junge Mädchen, die Geschwister Stöhr, nach dem „Deutschen Kaiser“ begeben wollten, wurden sie von einem langsam fahrenden Auto, das eine nur schwach brennende Laterne aufwies, verfolgt. Die Mädchen schöpften Verdacht und riefen, als einer der Autoinsassen aus dem Wagen sprang und hinter ihnen herlief, um Hilfe. Gäste des „Deutschen Kaiser“, die die Hilferufe hörten, eilten herbei. Sie umstellten das Auto, so daß es eingekeilt war, und dann nahm Polizeibetriebsassistent Einicke die Insassen fest, auch den hinter den Mädchen hergelaufenen Mann. Ein Schupokommando war schnell zur Stelle und lieferte die fremden Automobilisten, die angeblich aus Magdeburg stammen, ins Gewahrsam der Kriminalpolizei Eisleben ab. Es liegt starker Verdacht vor, daß es sich um Menschenjäger handelt, die schon seit Monaten das gesamte Mitteldeutschland unsicher machen.

*

* **Lochau,** 7. Nov. (Aus der Gemeinde.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter wurde u. a. beschlossen, dem Antrage der A. Riebeckschen Montanwerke A.-G. auf Einziehung des Kommunikationsweges, Starkens Trift genannt, stattzugeben, vorbehaltlich der ordnungsmäßig fertiggestellten Zurichtung eines Ersatzweges und der vereinbarten Zustimmung der zu Umfahrten genötigten Feldbesitzer mit den Riebeckschen Montanwerken. Als erste Pachtrate für die Gemeindeäcker ab 1. Nov. 1922 wurde nach den Börsenberichten vom September der Durchschnittspreis von 2600 M. pro Ztr. Roggen als Grundlage festgesetzt.

* **Bitterfeld,** 6. November. (Einstellung des Gaswerks.) Die Stadtgemeinde Bitterfeld stellt wegen Unrentabilität den Betrieb ihres eigenen Gaswerkes ein. Die Bitterfelder erhalten nunmehr Gas vom Gaswerk in Delitzsch.

* **Pölsfeld,** 6. November. (Neues Kupferschieferflöz.) In einer Teufe von 70 Metern erreichte man im Pölsfelder Versuchsschacht das Kupferschieferflöz. Aus Anlaß dieses wichtigen Ereignisses wurde der Förderturm mit Flaggen geschmückt.

* **Naumburg,** 6. November. (Riesendiebstahl im Bahnhof.) Ein Einbruchsdiebstahl großen Stiles wurde am Hauptbahnhofe ermittelt. Das Wertobjekt beträgt etwa 15 Millionen M. Die bisherigen Ermittelungen haben zunächst übereinstimmend ergeben, daß es sich um einen Einbruchsdiebstahl handelt, der noch besonderer Aufklärung bedarf bezüglich des Tatortes. Festgenommen sind bereits drei Täter und ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Sie sind zum Teil vollkommen geständig. Die gestohlene Ware ist sichergestellt.

Vereine und Versammlungen.

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Veranstaltungsanzeigen und dergl. finden an dieser Stelle keine Aufnahme.)

* **Bezirksverein West und Mitte der Deutschen Demokratischen Partei.** Donnerstag, den 9. 11., abends 8¼ Uhr, im Bäcker-Innungshaus, Glauchaer Straße 17, gemeinschaftliche Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Geschäftliches. Bericht von Elberfeld. Politische und kommunale Not. Gäste willkommen.

* **Bezirksgruppe Ost der D. V. P.:** Mittwoch abend im Eigenhaus: Vortrag von Dr. Hermann: „Meine Erlebnisse im sächsischen Wahlkampf“. Gäste der D. V. P. willkommen.

* **Parazelsia.** Freitag, den 10. November, 7 Uhr abends, Vortrag: Archäus d. Menschen (Atlantis), Psycho-Aureoskop von Parazelsius, Graf Tolstoi von Margalittu. Bauhof 1 III Atelier Strauß (Ecke Brauhausstraße). Gäste willkommen.

* **Verein der Schlesier.** Das Stiftungsfest findet bereits künftigen Sonntag statt. (Siehe heutige Anzeige.)

* **Theatralische Verbindung.** Nächste Versammlung: Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr, in Trenklers Hotel (Talamtstraße 6). Die Wichtigkeit eines auf der Tagesordnung stehenden Punktes erfordert das Erscheinen eines jeden Mitgliedes.

* **Der Verein ehemaliger Angehöriger der bayerischen Armee** ladet seine Mitglieder zu der am Freitag, dem 10. 11., stattfindenden Monatsversammlung ein. Vereinslokal „Koburger Hofbräu“.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192211070/fragment/page=0005

Der Ararat.

Von Colin Roß.

Eriwan (Armenien).

„Hier auf diese Terrasse trat ich jeden Abend in jener ersten Zeit der Bolschewikenherrschaft, hob die Arme gen Himmel und rief: Wann wird ein Ende sein, o Herr?" Der Erzbischof von Eriwan hat sich in Erregung gesprochen und steht jetzt schweigend neben mir. Lang wallt ihm der graue Bart, und sein talarartiger weißer Rock erhöht noch das Ehrwürdige der Erscheinung.

Ich aber stehe wortlos an der Brüstung, noch ganz benommen von dem Blick, der sich vor mir breitet. Lange bin ich durch enge, schmutzige Gassen gewandert, ohne anderen Ausblick als auf die nächste verwahrloste Straße, dann über den Hof der armenischen Kathedrale, durch einen dürftigen Garten in das Haus des Erzbischofs und stehe nun hier unvermutet überwältigt vor einem der schönsten Panoramen der Erde.

Das erzbischöfliche Haus hängt mit der einen Seite über die Bergwand wie ein Adlerhorst. Unter der vier Meter breiten Terrasse fällt der Fels senkrecht ab. In der Tiefe schäumt in vielen Windungen ein zwischen Felsen sich überstürzender weißgischtender Bergfluß. Weiterhin kleben Hütten wie Nester an den Felsen über den Ufern zu. Zur Linken krönen die Steinwand die Trümmer der stolzen Bauten aus der Zeit der persischen Herrschaft. Wenig ist mehr erhalten: ab und zu ein Torbogen oder ein Gewölbe. Nur eine köstliche Moschee mit wundervollen Majoliken blieb unversehrt als Erinnerung an die Zeit, da hier ein mächtiger Schah gebot.

Eine Straße führt in vielen Windungen hinunter zum Wasser. Unter dem hochgewölbten Brückenbogen baden braune Knaben. Auf dem jenseitigen Ufer dehnt sich Garten an Garten. Sie sind voll von Obstbäumen und Weinstöcken und diese übervoll von Früchten. Tief, tief neigen sich die überreich behangenen Zweige, als wollten sie demütig ihren Segen darbieten.

Jenseits von Fluß und Gärten und weithin sich dehnenden Hochflächen aber erhebt sich klar, kalt, eisstarrend und übermächtig der Ararat. Auch ohne die Legende, welche die Arche Noahs nach der Sintflut an seinen Hängen landen ließ — in der Schatzkammer des Klosters Etschmiadsin werden übrigens Reste der Arche gezeigt —, ist es ein Berg, vor dessen Majestät man sich beugen muß.

Unvermittelt erhebt er sich über die Ebene. Zur Linken der Kleine Ararat. Ein schlanker, eleganter Kegel gleich dem Vulkan Fusikjama auf japanischen Holzschnitten. Dann senkt sich die Berglehne in tiefem Sattel, ehe sie wieder ansteigt zu dem mächtigen Schnee- und Eismassiv des Großen Ararat.

Zum Greifen nahe ist der Berg. Unmittelbar steht man vor seiner grandiosen Einsamkeit. Ja, dies ist ein Platz, an dem man sich dem Höchsten näher fühlen mag. Der Erzbischof liest wohl, was in mir vorgeht, und überläßt mich schweigend meinen Gedanken, bis der Leiter der amerikanischen Hilfsmission auf die Terrasse tritt.

Ich bin in den letzten Tagen, soweit es mein Fieber zuließ, viel mit dem Amerikaner herumgewandert: durch Heime, Flüchtlingsasyle, Arbeitsstätten und Lazarette und vor allem Waiserhäuser ohne Zahl. Es ist ein gewaltiges Werk selbstloser Menschenliebe, das die Amerikaner in Armenien leisten. Von allen Himmelsgegenden strömen die armenischen Flüchtlinge auf dem Territorium des jungen Staates zusammen, das nicht einmal ausreicht, die ursprünglich dort Ansässigen zu ernähren. Grenzenloses Elend und der sichere Hungertod mußten die Folge sein, hätten nicht die Amerikaner eingegriffen. Ihre Beauftragten nehmen an allen Stationen die Flüchtlinge in Empfang. Sie sorgen für Unterkunft, Ernährung, Kleidung und, so gut es geht, auch für Arbeit. Vor allem aber haben sie die verelendeten und verkommenen Waisen von den Straßen ausgelesen, all die Zehntausende von Kindern, deren Eltern massakriert wurden oder an Hunger und Seuchen starben. In ganz Armenien werden diese Waisen von den Amerikanern genährt, gekleidet und erzogen. In Alexandropol, in den Baulichkeiten eines ehmaligen Truppenübungsplatzes, sind allein 40 000 Waisenkinder untergebracht.

Die Knaben werden zu einem großen Teil als Boyscouts aufgezogen. Unter ihren Scoutsmasters wohnen sie zusammen und versorgen selbständig ihre ganze Wirtschaft. Sie haben ihre Gärten und Felder, die sie bestellen und von deren Ertrag sie leben. Sie kochen, waschen und handwerkern selbst. Daneben aber wird fleißig exerziert unter dem Schwenken einer mächtigen amerikanischen Flagge und zu den Klängen einer Kapelle, die gleichfalls aus Boyscouts besteht. Der Leiter des Fürsorgedetachements in Eriwan, selbst die Friedfertigkeit und Sanftmut in Person, ist über die militärische Seite seiner Erziehungstätigkeit ganz besonders begeistert, und er ist eigentlich nur deshalb zu uns auf die Terrasse gekommen, um unsere Aufmerksamkeit auf seine Scouts zu lenken, die auf einem freien Platze neben dem Flusse angesichts des Ararat exerzieren.

Was die Amerikaner aus ihren Pfleglingen in ganz kurzer Zeit gemacht haben, ist allerdings erstaunlich. Der Unterschied in Haltung, Miene, Ausdruck und Auftreten zwischen den Boyscouts und den anderen armenischen Jungen ist so groß, daß man kaum zu glauben vermag, daß beide der gleichen Rasse angehören. Diese Erziehung zum Amerikaner hat allerdings auch ihre Schattenseiten, denn schließlich sollen diese Jungen später doch einmal nicht in Amerika, sondern in Armenien unter Armeniern leben; ganz abgesehen davon, daß man bei der Regierung und in nationalarmenischen Kreisen nicht gerade mit Begeisterung auf diese Amerikanisierung eines großen Teiles der armenischen Jugend blickt.

Die „amerikanischen" Jungen und Mädchen, die da unten exerzieren, bleiben nicht lange allein. Auch die englische Hilfsmission hat ihre Boyscouts und ihre Girlscouts, und zu den weißen Uniformen der Amerikaner gesellen sich die braunen der Engländer, zu dem Sternenbanner der Union-Jack. Und schließlich kommen noch die bolschewistischen Boyscouts anmarschiert, die sich von den anderen nur durch ihre brennend roten Krawatten und durch ihr blutrotes Banner unterscheiden. Alle drei Gruppen aber exerzieren friedlich unter dem Kommando des „amerikanischen" Scoutsmasters, eines türkischen Armeniers, der während des Weltkrieges als Leutnant im osmanischen Heere diente.

Das Bild, das sich hier vor dem alten Menschheitsberg Ararat abrollt, ist also international genug. Und als der türkische Scoutsmaster jetzt ein großes Tableau stellt, die Fahnen zusammenschwenken läßt und die Kapellen nacheinander die verschiedenen Nationalhymnen spielen, gerät mein Amerikaner, der trotz seiner militärischen Neigungen ein Pazifist und Weltfriedensfreund von reinstem Wasser ist, in höchste Ekstase.

Ich schaue voll Skepsis auf das Spiel. Auf diese Weise werden sich die Gegensätze, von denen Armenien wie Transkaukasien und ganz Vorderasien voll sind, nicht überbrücken lassen. Bleibt doch nicht einmal das rein menschliche und selbstlose Hilfswerk der Amerikaner von Anfeindungen verschont. Ohne die Amerikaner wäre Armenien glatt verhungert, und doch gibt es genug Kreise, die auf das Sternenbanner, das die Amerikaner allerdings in reichlich vielen Exemplaren heraushängen, nur mit sehr gemischten Gefühlen sehen. Die Regierung selbst verfolgt der amerikanischen Hilfsmission gegenüber eine Politik der Nadelstiche: Man befördert ihre Post nicht regelmäßig, macht ihnen Paßschwierigkeiten, verlangt Bezahlung des in den Häusern verbrauchten elektrischen Stromes und schneidet ihnen gelegentlich die Leitungen ab.

Der Boden birgt Keime zu allen blutigen Wirren, trotzdem er im Schatten des Ararat liegt, auf dem die Arche landete und über den Gott den Regenbogen spannte als Zeichen des Friedens und eines neuen Bundes mit den Menschen.

Plötzlich fühle ich mich am Arm gefaßt. Der Blick des Erzbischofs weist nach dem Berge. Dort haben sich Regenwolken geballt, in denen sich die Sonne bricht, und weiß Gott, vom Fuße des Ararat steigt farbig der bunte, leuchtende Friedensbogen auf, um sich in den Wolken zu verlieren.

Hätte ich's nicht mit eigenen Augen gesehen und läse ich diese Geschichte als ein Fremder, ich würde den Regenbogen für eine freie Erfindung des Verfassers halten, um dem Völkerversöhnungsspiel am Fuße des Ararat einen hübschen Schluß zu geben.

Unten auf dem Exerzierplatz wurden die Banner geschwenkt, die Kapellen spielten, und die Jungen und Mädchen brüllten Hurra. Der Amerikaner neben mir auf der Terrasse riß in Begeisterung seinen Hut vom Kopfe, schwenkte ihn zu den Kindern hinunter und gellte ein dreifaches Hipp, hipp, hurra! Der Erzbischof zu meiner Rechten aber streckte den Arm aus gegen den Regenbogen am Fuße des Ararat und sprach leise, mehr für sich als zu mir: „Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken. Er soll das Zeichen sein zwischen mir und der Erde. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und Euch und allen lebendigen Seelen in allerlei Fleisch, daß nicht mehr hinfort eine Sintflut komme, die alles Fleisch verderbe."

Langsam verblaßte der bunte Bogen, und vom Fluß auf stiegen die Nebel.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Viel Geschrei.

Als man die Anklage hörte gegen den 29jährigen Installateur Richard Krause aus Schkeuditz, und die Reihe junger Mädchen als Zeugen erblickte, da glaubte man unwillkürlich in dem Angeklagten einen kleinen Pascha vor sich zu haben, einen Mann, der junge Mädchen als Freiwild für sich betrachtet. Doch was blieb schließlich von dem vielen Gemunkel und Geflüster vor Gericht übrig? Nichts weiter als eine einzige tätliche Beleidigung, die dem Angeklagten zwar eine Verurteilung zu Gefängnis einbrachte. Vor Kerkermauern wird man ihn aber trotzdem bewahren.

Ein unüberlegter Streich.

Der 50jährige Handelsmann Wilhelm Koch aus Halberstadt, der sich vom Hausieren mit Haarbesen ernährt, war im Herbst v. J. mit seiner Geliebten, die ihm drei Kinder geboren und den Haushalt führt, durch schlechten Geschäftsgang und Krankheit in Not geraten, so daß er sich genötigt sah, einen anderen Handelsmann nach und nach um 6000 M. anzupumpen. Als dieser ihn nun fast täglich um die Rückgabe des Geldes drängte, kam er auf den unglücklichen Einfall, sich das Geld zu erschwindeln. Er zahlte bei der städtischen Sparkasse in Quedlinburg auf die Namen Ida und Anna Müller je 25 M. ein, obgleich diese Personen in der Stadt gar nicht existieren und fälschte nun die Bücher durch weitere Eintragungen, daß sie über 17 000 und 30 000 M. lauteten. Mit diesen Büchern kam er nach Halle, sprach vor der Post einen Mann aus Löbejün an, erzählte nach diesem und jenem, daß er in Leipzig Platintigel kaufen wolle, wozu ihm leider noch 6000 M. fehlten. Sich selbst nannte er Robert Müller. Der gute Löbejüner konnte ihm nicht helfen, er führte ihn aber einem anderen Löbejüner und einem Plötzer zu, die ihm gegen Hinterlegung der Sparkassenbücher 2000 und 5000 M. liehen. Der Vorsicht halber begleitete ihn auch einer nach Leipzig, den er dort aber im Promenadencafé zu versetzen verstand. Er ist dann sofort nach Halberstadt zurückgekehrt, hat das Geld auch nicht vergeudet, sondern tatsächlich seine Schuld damit beglichen. Dieser Streich brachte ihn aber auf die Anklagebank. Den Geschädigten hat er das Geld inzwischen wieder zurückgegeben. Immerhin traf ihn eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Um einen Goldpfennig.

Ein Arbeiter hatte bei einer Eisenbahnfahrt eine nicht mehr gültige Wochenkarte benutzt, den Eisenbahnfiskus um rund 6 M., d. i. noch nicht einen Goldpfennig, geschädigt und stand nun vor dem Schwurgericht, des Betruges angeklagt. Er hatte auch die Karte auf der einen Seite um ein Ideechen gekürzt, um die in der oberen Ecke angebrachte Durchlochung, welche anzeigte, daß die Inhaberin eine weibliche Person ist, fortzubringen, was noch als Urkundenfälschung angesehen wurde. Die Geschworenen sahen diese Veränderung aber nicht als Urkundenfälschung an und so blieb nur die Schädigung des Fiskus um den Goldpfennig. Sie wurde mit einer Geldstrafe von 3000 M. geahndet.

Der Ungenügsame.

Mit 21 Jahren seit einem Jahr verheiratet und Vater von zwei Kindern zu sein, dieses Verdienst nimmt der Arbeiter Erich Herrholz in Ballenstedt für sich in Anspruch. Trotz der Verheiratung interessierte er sich in diesem Sommer, als er noch Schäfer in Meisdorf war, für andere junge Mädchen und stellte diesen nach. Am Abend des 22. April ging er nun recht gewaltsam gegen ein 17jähriges Mädchen vor, das ihm nicht zu Willen war, würgte es und warf es in einen Straßengraben, wo es ohnmächtig wurde. Zum Glück wurde der Unhold noch durch Männer verjagt, ehe er zum Ziel gekommen war. Am 3. Juni trat er wieder eine Attacke auf ein anderes junges Mädchen an, die nur bis zur tätlichen Beleidigung führte. Wegen der versuchten Notzucht und der tätlichen Beleidigung traf ihm eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und eine Geldstrafe von 1000 M.

Strafkammer.

Wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht wurde der 28jährige Kontrolleur Artur Hause zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Einbrecher.

Der 26jährige Schlosser Raschke und der 29jährige Schmied Wilhelm Körner, die sich im Zuchthause kennengelernt hatten, wo ersterer ¾ Jahre, letzterer in zwei Etappen 6 Jahre zugebracht hatte, sahen sich hier plötzlich in der alten Promenade wieder und erneuerten die Freundschaft. Bald waren sie sich einig, daß sie einmal gemeinsam „ein Ding drehen" wollten, einig auch darüber, daß einer den anderen nicht verraten dürfe. Am 2. September räuberten sie dann die Wohnung eines Fräuleins in der Richard Wagnerstraße aus. Bett-, Leibwäsche und Kleider im Werte von 20 000 M. hießen sie mitgehen. Als dann Raschke beim Verkauf der Sachen abgefaßt wurde, hat er aber doch seinen Mittäter genannt. Jetzt ist dieser ihm spinnefeind, und so packte er vor Gericht gründlich aus, wobei ein wenig Flunkerei auch mit unterlaufen sein mag. Da soll Raschke diesen Einbruch in Vorschlag gebracht haben, wie auch noch drei andere in der Promenade, der Sophienstraße und Ladenbergstraße, zu denen er nicht mehr gekommen ist. Nach Körners Behauptung soll R. einen Raubüberfall auf einen Kassenboten geplant haben. Das Gericht schickte Raschke auf 2 Jahre ins Gefängnis, Körner auf 2 Jahre ins Zuchthaus.

Sportzeitung

der Hallischen Nachrichten.

Vereinsmitteilungen.

H. F. C. Wacker 1900: Heute abend 8 Uhr wichtige Vorstandssitzung im Vereinsheim.

Spielvereinigg. Preußen-Komet: Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im „Oststädter" Monatsversammlung. Vorher, ½7, Jugend, 7 Uhr Juniorenversammlung.

Rudergesellschaft von 1874 (Nelson): Mittwoch, den 8., abends 8 Uhr, erste Monatsversammlung im neuen Vereinsjahr im Bootshaus. Allseitiges Erscheinen Pflicht!

Fußball-Sport.

* **Spielvereinigung Fürth schlägt 1. F. C. Nürnberg 1:0 (0:0).** Im Verbandsspiel trafen sich am Sonntag die beiden stärksten Mannschaften von Süddeutschland, Spielvereinigung Fürth und 1. F. C. Nürnberg auf dem Platze des letzteren. Das Treffen ging vor etwa 30 000 Zuschauern vor sich und sah beide Mannschaften gleichwertig. In der ersten Halbzeit, die torlos verlief, machte sich sogar teilweise eine kleine Ueberlegenheit der Nürnberger bemerkbar, jedoch konnte der Nürnberger Sturm einige Torgelegenheiten nicht ausnutzen. Auch in der zweiten Hälfte schien es so, als ob keine Partei zu einem Erfolge käme. Bei einem Gedränge vor dem Nürnberger Tor zwei Minuten vor Schluß sollte jedoch Kugler (Nürnberg) den Ball mit der Hand berührt haben, weshalb Elfmeter diktiert wurde. Diesen verwandelte Franz (Fürth). Spielvereinigung Fürth hat nunmehr, da sie alle letzten Spiele gewann, während der 1. F. C. Nürnberg zweimal unentschieden spielte und gegen die Fürther verlor, einen erheblichen Punktvorsprung in der Tabelle. — Beide Mannschaften trafen bisher 70 mal zusammen. Davon gewann Nürnberg 40, Fürth 21 Spiele, während neun unentschieden endeten. Das Torverhältnis lautet 226:119 für Nürnberg.

* **Fußball-Bundespokal.** Die mitteldeutsche Mannschaft, die am 12. November in Hannover gegen Westdeutschland zum Zwischenrundenspiel antritt, ist wie folgt aufgestellt worden: Kloppe (Borussia-Halle); Schumann (Wacker-Halle), Drechsel (Ring-Dresden); Gärtner (S. C. Dresden), Edy (V. f. B.-Leipzig), Wittig (Chemnitzer B. C.); Leip, Reißmann (beide Guts-Muts-Dresden), Schmidt (Spielvergg. Leipzig), Paulsen und Hansi (beide V. f. B.-Leipzig).

* **Polizei-Sportverein I — Wacker-Zörbig I 3:4.** In Zörbig standen sich beide Mannschaften im Verbandsspiel gegenüber. Die Polizei konnte den Sieg nicht erringen, da die Stürmer im Torschießen reichlich Pech hatten. 2. — Sportfreunde IV 3:0. Die 2. Mannschaft hatte mehr Glück; sie nahm Sportfreunde nach vollständig überlegenem Spiel die beiden Punkte ab. 1. Faustballmannschaft — Olympia I 72:42.

* **Sportvereinigung Wallwitz I** — Sportvereinigung II-Halle 2:0. Das Spiel hatte sehr unter den drei Schiedsrichtern zu leiden.

* **Der Fußballkampf Deutschweiz gegen Westschweiz,** der am Sonntag in Zürich stattfand, endete 4:2 (2:1) zugunsten der Westschweizer. Nach diesem Spiel ist die Schweizer Mannschaft für den Länderkampf gegen Holland, der am 19. 11. in Bern zum Austrag kommt, aufgestellt worden. Schweizer Fußballer konnten am Sonntag in Paris einen schönen Sieg davontragen. Der Fußballklub Luzern schlug Olympic-Paris mit 4:2.

Pferdesport.

Grunewald.

Preis von Liegnitz, 85 000 Mark, 1800 Meter: 1. Herrn L. Berkowitz' Lämmergeier (Kalff), 2. Pindar (M. Schmidt), 3. Jo (Breege). Tot.: Sieg 47, Platz 16, 15, 13. Ferner: Fontafée (4), Gefion, Ilberstedt, Blindgänger, Prüfung, Notopfer. Leicht, 1—1½—2 Längen. Preis von Oppeln, 85 000 Mark, 1000 Meter: 1. Herrn A. Teskes Tscherkessin (H. Schmidt), 2. Denkstein (Senkpeil), 3. Otavi (Staudinger). Tot.: Sieg 71, Platz 20, 18, 21. Ferner: Kreuzbombe, Murtchen, Raubgraf II, Principessa, Revanche, Friedrichsdor (4), Licht, Trutz. Leicht, ¾—1½—1 Länge. Preis von Brieg, 85 000 Mark, 1600 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz' Dioscur (G. Janek), 2. Habanera (Olejnik), 3. Rinaldo (Ebert). Tot.: Sieg 28, Platz 14, 16, 28. Ferner: Paulus (4), Famulus, Queen Henrietta, Henriette, Whist. Sicher, ½ Länge—Kopf—½ Länge. Silesia-Preis, 150 000 Mark, 2400 Meter: 1. Herren A. und C. v. Weinbergs Lentulus (O. Schmidt), 2. Vestalin (H. Schmidt), 3. Dardanos (Jentzsch). Tot.: Sieg 43, Platz 19, 46, 29. Ferner: Ordensritter (4), Kern, Nicotin, Isis II, Dunst, Räuberhauptmann, Ceres, Leibfuchs, Vellejus. Kampf, Hals—¾—1¼ Länge. Preis von Neiße, 85 000 Mark, 1200 Meter: 1. Herrn A. Schnierings Mignon (Kalff), 2. Orchis (Heidt), 3. Bummel-Petrus (Jentzsch). Tot.: Sieg 704, Platz 140, 30, 73. Ferner: Nalog (4), Ananas, Tasso (gefallen), Fliegemal, Heldin, Sonnenkönig, Frivora, Eitelkeit, Melinit, Mellarosa. Leicht, 1½—2 Längen—Hals. Preis von Leobschütz, 85 000 Mark, 2000 Meter: 1. Hauptgestüt Graditz' Freibeuter (G. Janek), 2. Kairos (Jentzsch), 3. Casa Bianca (H. Schmidt). Tot.: Sieg 21. Sehr leicht, 1½—3 Längen. Preis von Ohlau, 85 000 Mark, 1400 Meter: 1. Abteilung: 1. Gestüt Weils Traumdeuter (Janek), 2. Pan Robert (O. Schmidt), 3. Armenier (Jentzsch). Tot.: Sieg 26, Platz 17, 24, 30. Ferner: Döberitz (4), Minestra, Mariele, Centrifugal, Sommerflor, Traudi, Javs, Rebe. Kampf, sicher, ¾—2—? Längen. 2. Abteilung: 1. Dr. Lohmanns Mercedes (Preißler), 2. Saxnot (Heidt), 3. Mausi (Ebert). Tot.: Sieg 269, Platz 36, 14, 18. Ferner: Rosmunda (4), Young Star, Sonnenrose, Rosenhecke, Winna, Dagobert, Weckruf, Feuerbach, Goldstrom. Kampf, ½ Länge—Kopf—Hals.

* **Ring- und Boxkämpfe im Apollo-Theater.** Wie alle sportlichen Veranstaltungen der Athletikvereinigung Germania-Felsenfest, so dürfte auch die am Sonntag dem 12. November, im Apollo-Theater stattfindende Matinee ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Es stehen sich Eichenkranz 96-Leipzig und Germania-Felsenfest gegenüber, Vereine, die unbedingt mit zu den besten in der Schwerathletik zählen. An erster Stelle bei den Leipzigern steht Reinhold Günzel, er zählt unbedingt zu Deutschlands Extraklasse. Und so wird sich auch Willy Becker-Halle tüchtig strecken müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Der Leipziger Blütchen wird in Walter Meye auf einen Gegner stoßen, der ihm voll und ganz gewachsen ist. Beylich bekommt in Sachse ebenfalls einen Gegner, der ihn nicht viel zur Ruhe kommen läßt, denn Sachse greift fortwährend an. Schie-Leipzig t[illegible] mit Erich Zimmermann zusammen. Der Leipziger dürf[illegible] was im Vorteil sein. Im Schwergewicht wird Riedel-Leipzig alle Kniffe anwenden müssen, um Reißel standzuhalten.

Der Vorverkauf zu der II. großen Sportmatinee bestehend in
Ring- u. Boxkämpfen im Apollo-Theater
am Sonntag, den 12. November, vormittags 10½ Uhr, ist an der Kasse des Apollo-Theater eröffnet. (b05198
Alles nähere siehe Anschlagsäulen und Plakate.

* **Der Hallische Schwimmverein 02** feierte im Stadtschützenhaus seinen 20. Geburtstag. In einem gut vorgetragenen Vorspruch wurden der Werdegang des Vereins und seine sportlichen Erfolge geschildert. Vorsitzender Ranke begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Vertreter des Hall. Ausschusses für Leibesübungen and hiesiger Sportvereine, gedachte der Gründer des Vereins, wies auf die Bedeutung der Leibesübungen und die Notwendigkeit der Jugendheranbildung hin und schilderte die Vorzüge des Schwimmsports. Herr Joest, Vorsitzender des Hall. Ausschusses für Leibesübungen, überbrachte die Glückwünsche des Ausschusses, feierte in beredten Worten den Verein und seine Erfolge, die er unter bewährter Leitung erzielt hat. Er überreichte gleichzeitig sechs Sportabzeichen an die Mitglieder Jung, Czarsky, Dieher, Große, Hündorf, Braune, so daß der Verein jetzt 31 Sportabzeichen besitzt. Dem sportlichen Leiter O. Nauke wurde von der Rennmannschaft ein Aendenken mit Widmung überreicht. Für die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, die in Not ist, wurde eine ansehnliche Geldsumme gesammelt. Dem Verein waren zahlreiche Glückwünsche von nah und fern zugegangen. Bei geselliger Feier wurden die Teilnehmer noch lange Zeit beisammengehalten.

* **Der Hallische Ruderklub** hat die Notwendigkeit erkannt, seinen Mitgliedern, welche auch im nächsten Jahr den Rudersport ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich auch im Winter an frischer Luft in Sport und Spiel zu betätigen. Aus diesem Grunde hat er sich veranlaßt gesehen, eine dem Bootshaus nahegelegene Wiese vom Magistrat der Stadt Halle zu pachten, auf welcher sämtliche leichtathletischen Uebungen und Sportspiele abgehalten werden.

Saale-Gau.

(Verbindliche Mitteilungen.)

1. Infolge des am Sonntag, dem 12. November, in Halle stattfindenden Städtespieles Halle—Leipzig wird ab 1 Uhr für den Stadtbezirk Spielverbot verhängt. — 2. Körbisdorf I und Eisdorf II werden, da mehrmals nicht angetreten, von der weiteren Teilnahme an den Verbandsspielen gestrichen. Die ausgetragenen Spiele werden für ungültig erklärt. — 3. Am Sonntag, dem 12. November, finden folgende Verbandsspiele statt: 1. Klasse: 3 Uhr: 99-Merseb. gegen Olympia (Hohl). Ammendorf gegen Sportvereinig. (neutral). Nietleben gegen Preußen-Merseb. (Rosch). Germ.-Merseb. gegen Eintracht (Götze). — 2a Klasse: 3 Uhr: Salzm. gegen Landsberg (Eisdorf). — 3a Klasse: 3 Uhr: Passendorf gegen Salia (1910). Beesenstedt gegen Zscherben (Salzmünde). Wansleben gegen O. T. 20 (Bhf. T.). Bennstedt gegen Bhf. T. (Wansleben). — 3b Klasse: 3 Uhr: Löpitz gegen Sportfr.-Merseb. (V. f. L.-M.). — Liga-Reserve: 3 Uhr: V. f. L.-Merseb. gegen Sportfreunde (Mühle). — 2b Klasse: 1,30 Uhr: 99-M. II gegen Olympia II (V. f. L.-M.). Nietleben II gegen Preußen.-M. (Dölau). Germ.-Merseb. II gegen Eintracht II (99-M.). — 3a Klasse: 2 Uhr: Zörbig II gegen Sportfr. IV (Ol.). — 3b Klasse: 10,30 Uhr: 1910 III gegen Ammendorf III (98). 1,30 Uhr: Salzm. II gegen Nietleben III (Eisdorf). — 3c Klasse: 3 Uhr: Neumark II gegen 99-Merseb. III (Mücheln). Mücheln II gegen Querfurt II (Neumark). — 4b Klasse: 1,30 Uhr: V. f. L.-M V gegen Rössen II (Preußen-M.). 3 Uhr: Preußen-M. IV gegen Mücheln III (Germ.-M.). 11 Uhr: Zöschen II gegen 99-Merseb. IV (Wegwitz). Busch. Großmann.

*

Am Montag, dem 13. November, finden folgende Verhandlungen statt: 7 Uhr: Protest Germania-Salzmünde I gegen V. f. L.-Dölau I am 29. 10. Dazu Vereinsvertreter, der Schiedsrichter Herm. Wagner (Nietleben) und die Spieler Otto Scholte, Fritz Meinhardt und Otto Pfetzing (Salzm.). — 7,15 Uhr: Protest Wacker-Zörbig I gegen Giebichenstein I am 22. 10. Dazu Vereinsvertreter, der Schiedsrichter Gustav Haase (Wacker). — 7,30 Uhr: Vereinsvertreter von Sportring-Mücheln, das Spiel Mücheln I gegen Neumark I betr. Dazu der Schiedsrichter Menzel (99-Merseb.). — 7,45 Uhr: Strafantrag des Schiedsrichters Pießner (Merseburg) gegen den Spieler Paul Götze (Preußen-Merseb.). Dazu die Vorgenannten und Vereinsvertreter. — 8 Uhr: Protest 99-Merseb. II gegen Preußen-Merseb. II am 30. 10. Dazu Vereinsvertreter, der Schiedsrichter Hans Hirsch (Germ.-Merseb.) und die Spieler Willi Franke und Klein (99-Merseb.). — 8,15 Uhr: Protest 1910 I gegen Sportvereinig. I am 22. 10. Dazu Vereinsvertreter und der Schiedsrichter Rosch (Fav.). — 8.30 Uhr: Einspruch Sportbrüder I gegen 1910 I am 29. 10. Dazu Vereinsvertreter. Busch. Großmann.

*

Jugend-Ausschuß.

(Verbindliche Mitteilungen.)

Die für Sonntag, den 12. November, laut Terminliste angesetzten Spiele werden hierdurch abgesetzt. Dafür werden angesetzt: Junioren. 1a Klasse: 10 Uhr: Wacker I gegen Bor. I (96). 10,30 Uhr: 98 I gegen 96 I (Wa.). — 1b Klasse: 9,30 Uhr: Germ.-Merseb. I gegen V. f. L.-Merseb. I (Pr.-M.). 10 Uhr: 99-Merseb. I gegen Ammendorf I (V. f. L.). — 1c Klasse: 9 Uhr: Giebichenst. I gegen Landsberg I (Sp.-Vg.). 10 Uhr: Sp.-Vg. I gegen Salzm. I (Ol.). 10 Uhr: Ol. I gegen Passendorf I (Gieb.). 10.30 Uhr: Eintracht I gegen Reideburg I (Sportbr.). — 2. Klasse: 10,30 Uhr: Bor. II gegen V. f. L.-Merseb. II (96). 9 Uhr: 98 II gegen 96 II (Sportfr.). 3. Klasse: 11 Uhr: 96 IIIb gegen Wacker III (Bor.). — Jugend. 1a Klasse: 10 Uhr: Fav. I gegen V. f. L.-Merseb. I (98). — 2. Klasse: 9,30 Uhr: Bor. II gegen 98 II (Wack.). — Knaben. 1a Klasse: 10 Uhr: Pr.-Ko. I gegen Fav. I (Wack.). — 1b Klasse: 10 Uhr: V. f. L.-Merseb. I gegen Mücheln I (Germ.). 9,45 Uhr: Lauchstedt I gegen Neumark I (99-Merseb.). 11 Uhr: Germ. I gegen Körbisdorf I (V. f. L.-Merseb.) — 2. Klasse: 9 Uhr: Pr.-Ko. II gegen Fav. II (Sportfr.). 9 Uhr: V. f. L.-Merseb. II gegen 98 II (Pr.-Merseb.). Scherf. Rebling.

IVO PUHONNY
A B C
BATSCHARI bringt
handgemachte CIGARETTEN
in höchster Vollendung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192211070/fragment/page=0006

Stiefkinder.

Roman von Henriette v. Meerheimb.
(Gräfin Margarete v. Bünau.)

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) 14

Endlich erschien Lotta. Das junge Mädchen zeigte ein gutmütiges Gesicht und äußere Gelassenheit, die sie sich mühsam abquälte. „Nun, wie geht's, Mama?“ fragte sie und beugte sich über den Stuhl ihrer Mutter, deren wunderschönes Blondhaar lang über die Lehne des Stuhles hing. „Du siehst recht angegriffen aus.“

„Das bin ich auch. Die Reise war entsetzlich heiß, Berlin der reine Bratofen. — Sie können gehen, Julie, Fräulein Lotta bleibt bei mir.“

„Soll ich dir Wein oder Tee besorgen, Mama?“

„Nein — nichts. Laß mich im Frisiermantel sitzen. Da ruhe ich am besten aus. — Nein, war das schrecklich, immer in Stiefeln und festen Kleidern in den sonnendurchglühten, staubigen Straßen herumzulaufen! Sonst genoß ich die Reise natürlich sehr. Ich habe dir auch was mitgebracht, Lotta.“

„Sehr lieb von dir, an mich zu denken, Mama.“

„Du fragst ja gar nicht, was es ist?“

„Was du aussuchst, wird mir gewiß gefallen.“

„Schließ den kleinen Koffer auf. Das Paket liegt oben im Einsatz.“

Lotta kniete vor dem Koffer nieder und entnahm ihm einen verschnürten Gegenstand. „Ah — eine Standuhr. Wie reizend!“

„Ja, eine kleine Rokokostanduhr. Du hast ja solche Passion für Uhren, Lotta.“

„Die Uhr ist aber viel zu kostbar für mich.“

„Die Rechnung bei Gerson, die ich für Irene bezahlen mußte, kostete zwanzigmal so viel. — Uebrigens, Julie erzählte mir, während Irene hier einräumte, sei Ramin ein paarmal hier gewesen und habe sie besucht. Das finde ich recht unpassend.“

„Ich auch, Mama. Konntest du deswegen nicht mit Irene reden?“

„Danke schön? Ich bin froh, wenn ich mit der wenigstens in Frieden lebe. Laß doch Grote die Augen selber aufmachen.“ Sie lehnte ermattet den Kopf zurück. „Ach, ich bin der Streitereien so müde! Lotta, warum mußtest du das wieder tun?“

„Was denn?“

„Den Schreibtisch zerstören. Mein Mann ist nun sofort wieder gegen dich erbittert und der alte Christian soll von jetzt an dem Stellmacher beim Holzschlagen helfen.“

„Eine sehr unedle Rache an dem alten Diener, der so treu an seinem verstorbenen Herrn hängt.“

„Du beschuldigst natürlich mich und meinen Mann der Herzlosigkeit, weil wir die Möbel deines verstorbenen Vaters benutzen wollen,“ fuhr Elisabeth Brand, ohne den entrüsteten Ausruf der Tochter zu beachten, fort. „Aber bedenke doch, daß nur der Leichtsinn deiner Geschwister uns dazu zwingt. Ich hätte viel lieber alles neu hergerichtet, statt beständig für Jobst und Irene Rechnungen zu bezahlen.“

„Sprechen wir nicht mehr darüber, Mama. Ich will gern versuchen, mit deinem Mann in Frieden zu leben.“

„Das ist recht, Kind.“ —

Lotta hatte wirklich die besten Vorsätze gefaßt, aber Brand machte ihr die Ausführung gleich am ersten Abend zur Unmöglichkeit. Sein brüsker Ton mit den Dienstboten, seine ungenierte Zärtlichkeit gegen seine Frau trieben Lotta unaufhörlich die Röte des Zorns ins Gesicht. Daß die Mutter ihm den Platz am obersten Ende der Tafel als Hausherrn einräumte, empörte Lotta gleichfalls, und daß Brand sie mit „du“ und beim Vornamen nannte, fand sie unerhört dreist und taktlos. Sie selbst vermied jede direkte Anrede und nannte ihn weiter „Sie“, trotz der vorwurfsvollen Blicke der Mutter. Sobald sie konnte, ging sie hinauf in ihr Zimmer.

Die Mutter hielt sie nicht zurück, und Brand erleichtertes Aufatmen war deutlich hörbar.

Im Grunde konnte man ihm das nicht verdenken. Denn wenn es für Lotta qualvoll war, ihn den Platz des heißgeliebten Vaters einnehmen zu sehen, so war es für Brand auch fast unerträglich, sich beständig kritisiert und abfällig beurteilt zu wissen. Wenn Lotta auch nichts sagte, so redeten doch ihre zornig blitzenden Augen, ihr verächtliches Mienenspiel eine allzu deutliche Sprache.

Die Heranziehung des alten Dieners zu der Stellmacherarbeit reizte täglich aufs neue die Entrüstung des jungen Mädchens. Der alte Mann beklagte sich natürlich bitter über diese Zumutung, die ihm, dem Kammerdiener des seligen Herrn, gegen die Ehre ging. Aber alle Klagen halfen nichts, er mußte wirklich Holz sägen und hobeln, denn Frau Elisabeth schlug es ihrer Tochter rund ab, ein gutes Wort für den Alten einzulegen.

„Mein Mann ist jetzt Herr in Machow. Ich darf ihm nicht dazwischenreden. Er hat es ohnehin schwer genug, sich Autorität zu verschaffen,“ meinte sie.

Das war allerdings richtig. Die Leute sahen in Brand noch immer den ehemaligen Verwalter und betrugen sich oft nichts weniger als ehrerbietig gegen ihn. Es hätte viel Takt und Geduld seinerseits erfordert, um das mit der Zeit auszugleichen. Aber diese beiden Eigenschaften besaß Brand keineswegs. Wer ihm widersprach, wurde sofort entlassen. So kam es, daß bereits nach wenigen Wochen von dem alten Stamm der Leute nur noch wenige da waren.

Die neuen Knechte und Mägde wurden von den zurückgebliebenen alten Leuten natürlich bald aufgehetzt. Mürrisch und verdrossen waren sie alle.

Wie schön war in früheren Jahren immer die Erntezeit verlaufen! Lotta war oft mit hinaus aufs Feld gefahren, wo die Arbeit unter Singen und Lachen vor sich ging. Jetzt arbeiteten die Leute stumpf und unlustig. Zwischen dem Schwirren der Sensen erscholl nur selten ein lustiges Wort. Rastete einmal eine der Frauen, die die Garben banden, so geschah es nur, um sich den tropfenden Schweiß von der Stirn zu wischen. Hinter den Arbeiterinnen her schritt als Aufseher der junge Volontär, der den hart arbeitenden Frauen nur ab und zu im groben Ton einen Befehl zuschrie und jeder Anordnung durch ein tieferes Einstoßen seines Knotenstockes in den weichen Boden besonderen Nachdruck verlieh.

Das erregte in Lotta stets einen widerlichen Eindruck. Wie eine Kolonne Sträflinge kamen ihr die Leute vor. Wie heiß sie alle waren, müde und abgearbeitet, vom frühesten Morgen an der Hitze der sengenden Sonne ausgesetzt, ohne eine andere Erholung als die kurze Mittagspause! Niemand dachte daran, ihnen eine Erfrischung herauszubringen. Zu Lebzeiten ihres Vaters waren immer Bierfässer und große Kannen Milchkaffee hinausgefahren worden. Aber als sie Brand daran erinnerte, lachte der sie einfach aus.

„Roher Leuteschinder!“ flüsterte Lotta mit haßerfülltem Blick, wenn sie Brand abends von seinem schweißtriefenden, abgehetzten Pferde steigen sah. Daß er sich selbst ebensowenig schonte wie seine Untergebenen, kam ihr kaum zum Bewußtsein.

Stumm ließ sie alle Lobeserhebungen der Mutter, die Brands Fleiß und Umsicht nicht genug rühmen konnte, über sich ergehen. Nur einmal, als Frau Elisabeth den Undank der Kinder gegen den Stiefvater tadelte, der sich doch in ihrem Interesse so abplage, riß ihr die Geduld.

„Für uns soll er sich abmühen, Mama?“ rief sie.

Familien-Nachrichten.

Am 4. ds. Mts. verschied nach schwerem Leiden der Leiter unserer Zweigniederlassung in Halle

Herr Kaufmann Max Eulner

In dem Verblichenen, der 20 Jahre unserm Betriebe in Halle vorgestanden hat, verlieren wir einen äußerst pflichttreuen, hervorragend tüchtigen Mitarbeiter. Wir werden dem von uns Gegangenen stets ein treues Andenken bewahren.

Hamburg, den 6. November 1922.

Die Geschäftsleitung
Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

Für uns ganz unerwartet verschied am 4. ds. Mts. der Kaufmann

Herr Max Eulner

in Halle. Wir werden des so früh Verstorbenen, mit dem wir durch ein freundschaftliches Verhältnis verbunden waren, stets in Treue gedenken.

Halle und Leipzig, den 6. November 1922.

Die Angestellten der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Am Montag, den 6. Novbr., entschlief sanft nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Frau Geh. Regierungs-Rat

Anna Lindner

im Alter von 84 Jahren. Allen Freunden und Bekannten, die sich auch in traurigen Tagen als wahre Freunde erwiesen haben, zeigen dies tiefbetrübt an

Heinz Müller und Frau Martha.

Halle a. S., den 6. Nov. 1922 (Burgstr. 32).

Die Einäscherung findet Donnerstag 2½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Statt Karten.

Nach jahrelangem, mit großer Geduld ertragenem schweren Leiden verschied heute nachmittag mein lieber treuer Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Gerichtssekretär a. D.

Paul Rubin

im 70. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Fanny Rubin geb. Eberhardt.
Walther Rubin.
Elsa Rubin geb. Weber.
Konrad Rubin.

Halle a/S., den 6. November 1922. Kleiststr. 7. II.

Die Einäscherung findet am Donnerstag nachm. 1½ Uhr von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Kranzspenden dankend abgelehnt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. (Müller 1

Ihre am 5. November vollzogene **Vermählung** beehren sich anzuzeigen

Fritz Graumann,
Erdmandine Graumann,
geb. **Thiess**

Modelwitz-Leipzig. a02466

Unerwartet verschied Montag früh nach Vollendung ihres 67. Lebensjahres unsere liebe Mutter, Schwieger-, Großmutter und Schwester Witwe

Minna Solfrian

geb **Beckmann.**

Im Namen aller
Otto Solfrian, Böllbergerweg 7.

Beerdigung Donnerstag den 9. um 2½ Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes.

Sonntag abend entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Wilhelmine Müller

geb. **Mühlner**

im Alter von 67 Jahren. Dies zeigen in tiefem Schmerz an

Aug. Müller, Oberpostschaffner
nebst Kindern

Beesenerstraße Nr. 85.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Süd-Friedhofes aus statt.

Trauring-Zentrale
Leipzigerstraße 1
gegenüber von Drogerie Helmbold

Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle Werkstatt mit elektr. Betr.
R. Voss,
Gold- u. Juwelen-Fabr.

Hamburg-Altona
3 Zimmerwohnung geg. gleiche in Halle zu tauschen gesucht.
Offerten unter D. 984 an die Expedit. d. Bl.

50 000 M.
zahle ich demjenig., der seine
6 Zimmerwohnung, möglichst Marktnähe, mit meiner in gutem Hause befindlichen 3 Zimmerwohnung tauscht. Off. u. S. 996 a. d. Expedit.

25 Ztr. Kohlen
als Belohnung, wer jungem Ehepaar
zwei leere Zimmer
mit Kochgel. abgibt. Off. unter L. 1623 an d. Fil. ds. Bl. Leipzigerstr. 34.

Junges Ehepaar sucht
2 leere od. möbl. Zimmer.
Eventl. wird Hausarbeit übernommen. Off. unter F. 1046 a. d. Exp. d. Bl.

Junge Dame sucht leeres Zimmer
zu mieten. Preis nach Uebereinkunft. Offerten unter V. 979 a. d. Exp. dieses Blattes.

Ehepaar ohne Kind sucht
2 leere Zimmer
oder Hausmannswohnung. Off. u. U. 998 a.d.Exp.

Beamter sucht einf. möbliertes Zimmer. Off. erb. an Förster Ernst Strutz, L. Wuchererstr. 11. (260

Suche für Landwirtssohn gute Pension. Off. unter L. 1624 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Wohnung
ca. 3 Zim. mit Küchenbenutzung v. Ehepaar m. einem Kind, nur in best. Hause, v. 1. 12. od. spät.
gesucht.
Off. u. L. 1625 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

2 studier. Landwirte such.
zwei gute möblierte Zimmer
(mit oder ohne Pension) sofort od. 15. Nov. Off. unt. A. 1041 an d. Exp.

Wir suchen für einen unserer Kaufm. Angestellten (Dauermiet.) per sof.
möbl. Zimmer.
Phil. Holzmann, A.-G., Brüderstraße 6.

Student
sucht
1 möbl. Zimmer
neben d. Universität. Off. unt. B. 1042 an d. Exp.

Ausländer (Student) sucht per sofort
möbl. Zimmer.
Off. u. M. 1052 a. d. Exp.

Student (Bulgare) sucht
ein eleg. möbliertes Zimmer
mit elektr. Beleucht. mit oder ohne Pension. Off. u. U. 958 a. d. Exped.

Jg. Mann, Leunaarb., w.
möbl. Zimmer
oder Schlafstelle.
Off. u. P. 955 a.d.Exp.

Möbl. Zimmer
sof. ges. Preis Nebens. Off. u. M. 952 a.d. Exp.

Stud. agr. aus Litauen sucht 1 möbliert. Zimm. Preis gleichgültig. Off. n. Berliner Hof, Berlinerstr.

Jg. Kaufm. sucht sofort möbl. Zimm. als Dauermieter Nähe Riebeckplatz. Off. u. V. 939 a.d.Exp.

Sol. jg. Mann sucht sof. gutmöbl. Zimmer. (Schumann, Krausenstr. 27

Student sucht
möbl. Zimmer.
Off. u. K. 990 a.d.Exp.

Angenehm. ruh. Student sucht gut heizbar., helles
ruhiges Zimmer,
wenn mögl. f. läng. Zeit, sof. zu miet. f. 1000 bis 1500 Mark. Offerten u. O. 983 a. d. Expedit.

Schweizer Student
(Dauermieter) wünscht p. sofort warmes, helles,
ruhiges Zimmer.
Offerten unter C. 1023 an die Exped. d. Bl.

Pelze
werden sachgemäß bei billigster Berechnung umgearbeitet.
Anna Lehmann, Steinweg 20.

Tauschlose Neubau-Wohnung!
3 Zimmer mit Zubehör, ev. größer, gesucht. Offert. unt. J. V. 21773 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. (ma883

Gut möbl. Zimmer
für eing. Dame aus bess. Kreisen (Künstlerin) sofort gesucht. Gefl. Offerten unter S. 976 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Gut möbl. Wohnung,
2 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer (el. L., Teleph., Schreibt., Badez.), für Direktor einer hannov. A.-G., der nur zeitweise sich hier aufhält, und Direktionssekretärin Nähe Hauptbahnhof gegen zeitgemäße Vergütung für sofort gesucht.
Offerten mit Preis unter A. 1061 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Zwei möbl. Zimmer,
Preis egal, gut heizb., ges. Off. u. D. 1004 Exp. d. Bl.

Gut möblierte Wohnung,
1 Wohn-, 1 Schlafzimmer, von Direktionssekretärin gegen zeitgemäße Vergütung gesucht.
Offerten mit Preis unter H. 1068 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Lagerraum
mit klein. Kontor oder dazu geeignete Räume zu mieten gesucht. Off. u. M. 1072 an die Exp. d. Bl. b5798

Büro, Werkstatt u. Lagerräume
gegen Abstand zu mieten gesucht. Angebote unt. T. 8557 an die Exped. ds. Blattes erb. b5583

Werkstatt
od. kleine Fabrikräume zu mieten gesucht. evtl. kommt Grundstückskauf in Betracht. Off. unt. K. 1070 an die Exp. b5797

Jg. Mann sucht ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Kost, a. liebst. in der Nähe des Bahnhofes. Off. unt. M. 972 an die Expedit. d. Bl.

Jg. Herr sucht v. sofort
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in der Nähe des Hauptbahnhofes Halle. Offert. u. H. 968 a. d. Exped.

300 M. erhält derjenige, d. jg. Dame (f. Beruf)
1 gut möbl. Zimm.
im Südviertel abgibt. Federbetten und Wäsche kann gestellt werden. Off. u. N. 1018 a. d. Exp.

Junger, best. Kaufmann sucht möbliertes Zimmer für dauernd, mögl. Nähe Riebeckplatz. Offert. unt. J. 969 a. d. Expedit.

Student sucht einf. möbl. Zimmer.
Off. u. A. 1021 a.d.Exp.

Möbl. Zimmer
Nähe Landw. Institut v. Ausl.-Deutsch. f. sof. ges. Off. u. O. 994 a.d.Exp.

Stud., Lehrer v. Lande sucht einf. möbl. Zimm., Uebern. kostenl. Musik- u. Privatstd. geb. f. Bez. Off. u. M. 992 a.d.Exp.

Solider Herr sucht
Schlafstelle.
Off. u. P. 1015 a.d.Exp.

Offene Stellen

Männliche

Stellung
nach Ausbild. als Diener, Reisediener, Kammerdiener, Diener-Kutscher, Chauffeur-Diener. Lohn nach Tarif, Tages- und Abendkursus, sucht sof. Hall. Dienerfachschule, Inh. Anton Stutzke, gewerbsmäßiger Stellenvermittler nur f. Schüler der Dienerschule, Landwehrstraße 8, I.

Lagerist
aus d. Speditionsbranche gesucht. Antritt sofort, spätestens am 1. Januar
Conrad & Co.,
Am Güterbahnhof 2.

Vertreter gesucht
Gesucht wird ein tüchtiger Reisevertreter für den Bezirk Halle a. S., welcher in Präzisionswerkzeugen gründliche Erfahrungen aufweisen kann und guten Kundenkreis besitzt. Hohe Provision wird zugesichert. Angebote u. L. P. 7162 beförd. Rudolf Mosse, Leipzig. ma880

Erfahrenen
Kaufmann
sucht
Masch.-Fabr. i. Halle
Offerten unter T. 17 an die Exp. d. Bl. b05188

Junger, ehrlicher
Hausbursche
von anständ. Eltern ges.
H. Wiebach,
Große Steinstraße 48, Ecke Ludw. Wucherstr. Telephon 4905. (34828

Suche sofort
oder 1. Januar 1923
einen tüchtigen, jüngeren Bautechniker.
Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. usw. usw. bitte zu senden u. T. 37 a. d. Exp. d. Bl. (a8209

Versich.-Beamter
für (b5794
Buchhaltung
zum baldig. Antritt ges.
„Allianz“,
Große Ulrichstraße 54.

Perfekter Buchhalter
von Großgeschäft der Edelmetallwarenbranche sofort gesucht. Ausf. Offerten unter J. 1069 an die Exp. d. Bl. b5796

Vertreter
die bei Braunkohlengruben, Werken, Kantinen usw. eingeführt sind, für unsere erstklassige billige Kaliseife sofort gesucht. a8303
Chem. Fabrik Hydra, Berlin-Schöneberg
Hauptstraße 30/31.

Selbständig arbeitende
Klempner und Installateure, sowie Lehrlinge
stellt ein
Hermann Lücke, Gr. Brunnenstr. 22.

Alteingeführte Markenartikelfabrik in Lebensmitteln ma881
sucht für Provinz Sachsen arbeitsfreudigen, erprobten, jüngeren
Reisenden.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. F. C. 4841 an Rudolf Mosse, Casselerb.

Junger Kaufmann
mit elektrot. Kenntnissen f. Büro und Lager ges.
Bergmann-Elektr.-Werke, A.-G.,
Halle, Marienstraße 6.

Schlosser-Lehrlinge
sucht
Hallesche Brückenwaagen- und Windenfabrik
M. M. Mollnau, G. m. b. H., Mansfelderstr. 45.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Jg. Ehepaar v. Lande, Eisenbahner, sucht Hausmannswohnung in Halle. Off. u. L. 1632 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Dresden — Halle!
Tausche schöne 3 Zimm.-Wohnung in Dresden-A., nahe Hauptbahnhof, geg. gleichwertige in Halle.
Fischer,
Halle, Brüderstraße 6, bei Ph. Holzmann, A.-G.

Wer tauscht 3 Zimmerwohnung
in Halle od. Ammendorf
gegen gleiche in Lettin?
Off. u. F. 983 a.d.Exp.

Tausche
4 3.-Wohng. Wielandstr. gegen ähnl. Bahnnähe. Zahle Umzugsbeitr. Off. u. J. 1029 a. d. Exped.

Kinderloses Ehepaar, d. Wohnungsamt vorgem., sucht 1—2 leere Zimmer. Frau nicht abgeneigt, im Haushalt zu helfen. Off. u. H. 1048 a. d. Exp.

Jung. Mann vom Lande
sucht Logis,
Nähe Bahnhof. Off. unt. T. 9877 a. d. Exp. d. Bl.

2 eleg. Zimmer
gesucht bei vornehm. Familie, schöne Geg. elektr. Licht. (†242
Hussein.
Hotel Rotes Roß.

Unverheir., 34jähr. Beamter (Akadem. u. Res.-Offizier) in leit. Stell. s.
gut möbliertes Wohn- u. Schlafz.
zu mieten. Gefl. Angeb. bitte ich im Hotel „Gold. Kugel“, Zim. 52 abzug.

J. Mann sucht sof. o. sp.
möbl. Zimmer.
Kurt Kutschbauch, Kleine Ulrichstraße 27, per Adr. Fr. Seyfarth.

Vermietungen

Möbl. Zimmer

Mittagstisch!
Habich's Kochschule, Gr. Steinstr. 14, Ecke Mittelstr.

Pensionat
Dittenbergerstraße 6, Zimmer mit r. Verpfleg.

Möbl. Z. m. v. Pens. z. v. Alte Promenade 11, II. r.

Bess., möbl. Zim. zu vm. Wittekindstr. 1, 1 Tr. (o

Möbl. Zim. a. Mitbew., ohne Bett, zu v. Merseburgerstraße 150, II. r.

Kl. möbl. Zimmer zu vermieten. Off. unter E. 945 a. d. Expedit.

Frdl. Schlafst. o. W. an H. Das. a. Mittagstisch, gut u. r. Parkstr. 1, III. l.

„Das glaubst du doch wohl selber nicht. Jobst und Irene hat er seit deiner Heirat die Zulage beschnitten, und mein bißchen Taschengeld wäre vielleicht auch noch aufzubringen, ohne daß die Leute in Machow halb zu Tode geschunden werden."

Elisabeth Brand schwieg darauf, wagte aber auch ihrem Mann gegenüber keinen Einspruch zu erheben. Um den Ausfall einigermaßen zu ersetzen, sandte sie Grotes wöchentlich große Lebensmittelpakete und an Jobst fast ihr ganzes Toilettengeld. Das vermerkte aber Brand bald sehr übel. Seine Frau sollte elegant und nach der neuesten Mode gekleidet gehen, und die Lebensmittelsendungen hörten bald von selbst auf, denn er verlangte fortan genaue Abrechung von der Mamsell, die Buch über jedes Ei, jedes Pfund Butter führen mußte.

Lotta blutete das Herz, wenn sie ihre Mutter mit verweinten Augen, hochrot vor Aufregung, aus Brands Zimmer herauskommen sah.

Das Zusammenleben blieb so unharmonisch und unerquicklich wie nur möglich. Auch die Geselligkeit bot statt Zerstreuung meist nur Anlaß zu neuen Verstimmungen.

Brand kam nach jedem Besuch in der Nachbarschaft verärgert nach Hause. Mit den älteren Herren verband ihn zu wenig. Wissenschaftlich gebildet war er nicht. Für Politik besaß er kein Interesse. Mit den Damen wußte er natürlich erst recht nichts anzufangen. Statt den Fehler in sich selbst zu suchen, behauptete er aber stets, sie behandelten ihn schlecht, seien unerträglich hochnäsig und eingebildet. Seinetwegen könne die vornehme Nachbarschaft bleiben, wo der Pfeffer wüchse.

Die Folge davon war, daß er bei einigen Pächtern der Umgegend Besuche machte. In diesen Kreisen fühlte aber Frau Elisabeth sich sehr unbehaglich. Auch meinte sie Lottas wegen den Verkehr mit ihren alten Bekannten nicht aufgeben zu können.

Sie versuchte daher, Brand aus der Zeitung politische Leitartikel und Abhandlungen vorzulesen, um ihn etwas über die Tagesfragen zu orientieren, aber er durchschaute ihre wohlgemeinte Absicht und lachte sie aus.

„Gib's auf, mich zu bilden," spottete er. „Ich hab' dir doch bisher ganz gut gefallen. Und was deine Freundschaft und vornehme Sippe über mich orakelt, ist mir ganz egal."

Elisabeth erzwang ein Lächeln, aber wohl war ihr nicht zumute. So eingenommen sie auch von ihrem Mann blieb, mußte sie doch oft denken, daß ein wenig mehr äußerer Schliff ihm nichts schaden könnte. Aber Brand war eben ein Original, an dem sich nichts ändern ließ, und das man nehmen mußte, wie es sich gab.

Wenn nur Lotta das auch gekonnt hätte! Aber die verurteilte jeden kleinen gesellschaftlichen Verstoß unnachsichtlich, auch wenn sie keine Silbe sagte. Manchmal kam es Elisabeth Brand so vor, als ob sie ihren Mann plötzlich ganz verändert und entstellt vor sich sähe, so wie er Lotta erschien: grob, plump, brutal. Sie sah ihn dann wie im Spiegel von Lottas ironischen Augen und litt unsäglich darunter.

Auch nach Dammin wurde nur selten gefahren. Grote hatte zwar nichts darüber gesagt, aber er empfand die Schmälerung der Zulage doch als eine große Ungerechtigkeit. Sein Benehmen wurde immer frostiger und unnahbarer. Irene ging über den Geldpunkt leicht hinweg. Was sie nicht bezahlen konnte, nahm sie einfach auf Rechnung. Darin dachte sie gerade so wie ihr Bruder Jobst. Sie war überhaupt seit einiger Zeit sehr zerfahren, mit ihren Gedanken immer anderswo, so daß nichts Vernünftiges mit ihr anzufangen war.

Elisabeth Brand litt unter der wachsenden Entfremdung ihrer Kinder. Sie erklärte sich daher gern einverstanden, als Brand eines Abends vorschlug, sie wollten zu dem Offiziersrennen nach Dammin fahren und dabei auch Grotes besuchen.

Von diesem Rennen, zu dem nicht nur die ganze Nachbarschaft, sondern auch viele Offiziere anderer Garnisonen zu kommen pflegten, war seit Wochen die Rede.

Die Frauen der Gutsbesitzer hatten einen Damenpreis, ein prachtvolles Teeservice, gestiftet, und jeder und jede war gespannt, wer es erringen würde. Vermutlich Bodo von Ramin, der beste Reiter des Damminer Regiments.

Lotta zeigte keine große Lust, Mutter und Stiefvater zu begleiten. Eikstedt hatte längst seine Stellung in Werneburg, Jobst sein Kommando in Hannover angetreten. Die anderen Offiziere interessierten sie wenig. Aber die Mutter bestand so dringend darauf, daß sie um des lieben Friedens willen nachgab. Auch befürchtete sie, man könne ihr Fernbleiben mit Eikstedts Abkommandierung in Verbindung bringen.

Nach dem Rennen sollte im Offizierskasino gespeist und dann getanzt werden. Grund genug, um alle Schneiderinnen der Umgegend in Bewegung und Nahrung zu setzen.

Brand, der mit seiner schönen Frau gar zu gern prahlte, ordnete gleichfalls die Bestellung einer ganz neuen Toilette, und zwar nach seinem Geschmack, an. Lotta redete nicht dagegen, aber sie fand die hartrosa, mit Spitzen überladene Seidenrobe wenig vorteilhaft und passend für ihre Mutter, die in dieser gesucht jugendlichen Toilette zu stark und nicht mehr ganz frisch aussah. Wie eine aufgeputzte Pächtersfrau erschien sie Lotta. Aber Brand erklärte sich hochbefriedigt. Ungeniert drückte er ein paar schallende Küsse auf die weiße, volle Schulter seiner Frau, die zwischen den rosa Kreppprüschen hervorsah.

„Aber wie siehst denn du aus!" fuhr er dann seine Stieftochter an. „Geht man etwa so auf einen Ball?"

Lotta sah gleichmütig an ihrem schlichten Batistkleid herunter. „Auf einen Rennball schon," entgegnete sie gelassen, indem sie ihre langen Handschuhe überstreifte. „Auf dem Rennplatz ist's immer staubig. Den fege ich nicht gern mit einem seidenen Schleppkleid ab."

Ihre Antwort gefiel Frau Elisabeth. „Ich glaube beinahe, Lotta hat recht. Meine Toilette kommt mir nicht recht passend vor," meinte sie unsicher.

„Dummes Zeug! Laß dir doch von dem Mädel nichts in den Kopf setzen!" antwortete Brand. „Du wirst die Schönste von allen sein. Neben dir guckt man niemand an — weder die Lotta in ihrem Sommerfähnchen noch die Irene mit ihrem blassen Gesicht und ihren verrückten Röcken."

„Bitte, Roderich, rede doch so etwas nicht," widersprach Elisabeth verlegen, indem sie Lottas Miene ängstlich beobachtete.

„Diesmal kann ich deinem Mann nur recht geben," entgegnete das junge Mädchen mit kaltem Spott. „Ich glaube auch, daß du Aufsehen machen wirst."

Elisabeth Brand war dem Weinen nahe. Sie fürchtete selbst, sich vor der Nachbarschaft zu blamieren und ihr lächerlich zu erscheinen. Brand konnte wirklich nicht wissen, welche Toilette bei solchen Gelegenheiten in ihren Kreisen üblich war. Am liebsten hätte sie das leuchtend rosarote Seidenkleid abgestreift und ein ganz einfaches dafür angezogen.

Aber sie wagte es doch nicht. Gehorsam bestieg sie in ihrer prachtvollen Toilette den vorgefahrenen Wagen. Ihre raschelnden Volants und Falbeln blähten sich weit über Lottas glattes Batistkleid.

Brand, der den Damen gegenübersaß, strahlte. Alle Augenblicke legte er seine Hand auf den Schoß seiner Frau oder streichelte sie. Als er dabei Lottas finster auf sich gerichtetem Blick begegnete, stieg eine jähe Röte in sein Gesicht. „Guck zum Fenster hinaus, wenn's dich geniert, daß mir deine Mutter gefällt," rief er halb lachend, halb ärgerlich.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung!
Angestellte und Arbeiter!

Sämtliche Angestellte und Arbeiter
der
Aktiengesellschaft Heckert & Co.
Halle a. S., Dessauerstrasse 52

sind am 23.10.22 infolge schwerster und unüberbrückbarer Differenzen mit einem erst am 22.9.22 eingetretenen neuen Vorstandsmitglied nach **geheimer Abstimmung einstimmig** in den Ausstand getreten.

Die Angestellten und Arbeiter führen **keinen Streik gegen ihre Firma,** der sie treu ergeben sind, **sondern** sie sind zwangsläufig in den Ausstand getreten im **Interesse des Bestandes der Firma, um ihrer eigenen Existenz und für den alten Vorstand.**

Es handelt sich bei diesem Ausstande um keine Gehalts- oder Lohnforderung.

Die Arbeiter und Angestellten sind sich ihres Rechtes und ihrer Pflicht zu den getanen Schritten voll bewusst und der Sympathie auch der Arbeitgeberkreise und aller Organisationen sicher.

Der gesamten Arbeitnehmerschaft von Halle und Umgebung bringen wir zur Kenntnis, dass für vorgenannte **Firma der Zuzug von Arbeitskräften gesperrt ist.**

Es wird ausserdem im eigenen Interesse etwaiger Arbeitsuchender dringend gewarnt, bei oben genannter Firma irgend eine Tätigkeit aufzunehmen, weil es sich nur um eine kurze Streikbrecherarbeit handeln würde, da **sämtliche** Angestellte und Arbeiter der Firma nach der zweifellos in kurzer Zeit folgenden siegreichen Beendigung des Ausstandes ihre Stellungen wieder einnehmen. (Auskunft erteilt die Streikleitung.)

Die unterzeichnete Streikleitung und die Organisationen ersuchen um tatkräftigste Unterstützung in dem Existenzkampfe, den die Arbeitnehmerschaft dieses Betriebes zu führen hat. Strengste Solidarität und einmütiges Zusammenhalten aller Angestellten und Arbeiter wird erwartet.

Die Streikleitung der Heckert & Co. Aktiengesellschaft Halle a. S.
(Sitzungszimmer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, **Halle a. S.,** Grosse Ulrichstrasse 54).

Gewerkschaftsbund der Angestellten. — Deutscher Verkehrsbund.

h5787

Einige anständige junge Leute!! welche Lust haben sich im Apparatebau einzuarbeiten (Schlosser, Mechaniker bevorzugt) und **mehrere intelligente junge Mädchen** außer 16–18 Jahren für leichte Arbeit sofort gesucht. Vorzustellen 4–6 Uhr **Obert & Strödke** Fabrik elektrischer Apparate Pfännerhöhe Nr. 1

Kontorist(in) jüngere Kraft, firm in allen Kontorarb., mögl. a. d. Holzbranche, **für Baugeschäft** in Halle **f. sofort gesucht.** Schriftl. Off. unt. T. 57 a. d. Exp. d. Bl. (h5784

Friseur-Gehilfe sofort gesucht Körnerstr. 38, pt. *

Buchhalter, bilanzsicher, für Getreide sucht F. M. Schmidt, Roitzsch.

Offene Stellen — Weibliche

Saubere, ehrliche Putzfrau per sofort für früh 8 bis 10 Uhr gesucht. * Deutscher Hut-Vertrieb, Gr. Ulrichstraße 58.

Baldigst jüngere **Mamsell** f. Landhaushalt gesucht. Keine Leutebeköstigung. Bewerbung. u. Gehaltsansprüche erbittet (ma872 Frau M. Ebeling, Groß-Lübars, Bezirk Magdeburg.

Aufw. 3mal wöchtl. ges. Yorckstraße 73, 3 Tr. r.

Verkäuferin aus der Lebensmittelbr. sofort gesucht (h5792 Fischhandlung, Leipzigerstraße 35.

Jüng. gew. Kontoristin welche sich auch im Verkauf betätigen muß, per bald gesucht * Gust. Immermann.

Aufwartung für vormittags gesucht * Mühlweg 21, part.

Saubere, ehrliche Aufwartung sofort gesucht * Reichardt-Kakao, Leipzigerstraße 99.

Hausarbeiterinnen gesucht. (lfd 1717) **Heilbrun & Pinner,** Geiststraße 22.

Zwei ungelernte **Arbeiterinnen** 17 bis 19 Jahre, sehr geschickt und zuverlässig, finden dauernde Beschäftigung. Offert. u. T. 157 a. d. Exp. d. Bl.

Suche baldigst (a02465 **jüngere Herrschaftsköchin.** Hohes Gehalt, Hauskleidung. Angebote m. Bild, Altersang., Zeugniss. an Frau M. Oettler, Rittergut Untergreißlau bei Weißenfels-Saale.

Aelt. Mann sucht unabh. **ältere Frau** u. a. 50 J., vom Lande, aus dem Arbeiterstande, als Wirtschafterin. Off. unt. T. 137 an d. Exp. (a

Dame zum Kinderhüten nachm. gesucht. v. Davier, Cröllwitzerstraße 2g, I. (†281

Aufwartung für vormitt. 3mal wöchentlich gesucht (†267) Steinweg 29, I.

Für besseres Restaurant, frauenlos. Haushalt (h0 **1 Wirtschafterin** per sofort gesucht. Off. u. K. 1050 a. d. Exp. d. Bl.

Hausfriseuse gesucht. Off. unt. H. E. 2098 an Ala-Haasenstein & Vogler, Halle a. S. (b1084

Ehrl. Aufwartung wöchtl. 3mal vorm. ges. Lorenz, Gr. Brauhausstr. 16, III.

Saub. Aufw. für Mittw. u. Sonnab. vormitt. ges. Merseburgerstr. 5, II, l.

Suche sofort auf ein Gut unabh. ält. Frau f. häusl. Arb. Etw. Ausbess. erw. Off. u. L. 1626 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Jg., bess. Dienstmädchen ges. Marienstr. 27a, II.†

Kontoristin, bewand. in amerik. Buchführung, für Baugeschäft sofort od. später gesucht. Off. m. Gehaltsanspruch unter L. 1642 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Für kl. Villenhaushalt * **junges Mädchen** bei g. Beh. u. Beköst. sof. od. 1. 12. gesucht. Näher. zu erfr. bei Borgmann, Krausenstraße 22, II.

Haustochter od. älteres Mädchen für ältere Dame vormitt. ges. Mühlweg 1, pt. (b

Zuverlässiges **Alleinmädchen** bald oder später gesucht h5781) Neuwerk 6, 1 Tr.

Bankkontoristin, jüngere, gewandte Kraft, per bald oder 2. 1. 23 v. hiesigem Bankhaus gesucht. Off. unter O. 1034 a. d. Exp. d. Bl. (h5786

Zum 15. November (a0 einfache Stütze oder besseres Mädchen, welches nähen kann, ges. Hotel „Rose", Thale a. H.

Frau z. Aufwartung gesucht Gräfestr. 15, III. l.

Jüngeres, ehrl. Dienstmädchen sofort gesucht * Magdeburgerstr. 23, I. r.

Junges Arbeitsmädchen sucht Dehne Nachf., Große Steinstraße 15.

Geb., jg. Mädchen zum 15. 12. für 3 Kinder nachm. 2–½6 Uhr ges.* Kronprinzenstr. 30, II.

Stellen-Gesuche — Männliche

Junger intelligenter **Drogerie-Assistent** mit gut. Assist.-Prüfung sucht ebensolchen Posten in Drogerie oder chemisch. Unternehmen. Anträge unt P. 995 an die Exp.*

Suche für mein. Sohn mit bess. Schulbild. * **Lehrstelle,** bevorz. opt. Branche. Off. u. V. 1059 an die Exp. *

Junger Mann, 17½ Jahr, sucht Stellg., gleich welcher Art * Mühlgasse 8, II r.

Jg. Kaufmann * (leicht kriegsbesch.) sucht sofort Stellung irgendwelcher Art. Offerten u. P. 975 a. d. Exp. d. Bl.*

Vertretung einer leistungsfähigen * **Seifenfabrik** f. hiesigen Bezirk gesucht. Off. u. D. 1044 a. d. Exp.

Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Beschäftigung gleich w. Art. Off. u. N. 973 a. d. Exp.

Rentner (Kaufm.) sucht Beschäftig. Off. u. D. 1024 a. d. Exp. d. Bl.

Anständiger, zuverlässig., * **junger Mann,** 25 J., leicht kriegsbesch., sucht Stell., gl. w. Art. Off. u. U. 1018 a. d. Exp.

Jg. zuverl. Mann, 22 J., sucht sof. Beschäft., gleich w. Art. Auch mit Büroarbeiten vertr., sich. Schreiben und Rechnen vorhanden. Offerten unt. S. 1016 a. d. Exp. d. Bl.*

Jg. Mann, 22 J. alt, s. Arbeit, gleich w. Art, bei evtl. freier Station. Off. unt. A. 961 an d. Exp.*

Junger Mann, 21 J. alt, sucht Beschäft., gleich w. Art. Bisher im väterlich. Geschäft tätig.* Off. u. N. 953 a. d. Exp.

Verwalter! 26 Jahr, sechsjährige Praxis, mit Buchführung vertraut, sucht Stellung als alleiniger Beamter oder direkt unter Chef. Offerten unter C. 1063 an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (*

Stellen-Gesuche — Weibliche

Weißnäherin sucht Beschäftig. als Verkäuferin in d. Wäschebr. Off. u. L. 1637 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Jg. Mädchen, 21 J., sucht Aufwart. für Freitag u. Sonnab. ganz. Tag. Ammendorf, Beesenerstr. 60, I.

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise von nur Mk. 12.50 die Zeile berechnet

Aelt., sol., tücht. Mädch., perf. i. Koch. u. all. Zw. d. Haush. erfl. erf., s. St. z. 1. 12., a. liebst. i. frauenl. Haush. od. wo Hausfr. geschäftstät. Off. u. L. 1602 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†

Fräulein, 20 Jahre alt, in Materialwaren-Geschäft tät., sucht sofort Stell. in gleich. Branche od. Delikatessengesch. Off. unt. A. 18 an Ala-Haasenstein & Vogler, Aschersleben. hs

Bess. jg. Mädchen m. gut. Zeugn. s. Stell. als Stütze, wo es abends unabhängig ist. Off. u. F. 946 a. d. Expedit. *

Vertrauensstellung sucht **perf. Stenotypistin,** selbst. in Korresond., Buchführ. nebst Abschluß. Beste langj. Z. Off. unter S. 956 an die Exp. d. Bl. *

Empf. Dienstmädchen für Priv. und Restaurant. * Frieda Becker, gewerbsmäßige Stellenvermitterin, Dachritzstr. 7, prt.

Jg., anst. Mädchen, 18 J. alt, sucht Stellung als Verkäuferin, gleich welcher Art. Offert. unt. K. 970 a. d. Expedit. *

Perf. Masch.-Schreiberin, 19 J., sucht Stell., evtl. Teleph. Off. u. P. 1035 an die Expedit. d. Bl. *

Jg. Mädchen (Anfängerin), 16 J., sucht Stelle als Stenotypistin. Off. u. P. 1075 a. d. Exp. d. Bl.

Junge, anständige Frau mit 2 Kindern, 4 u. 7 J., welche schneidern kann u. sämtl. Arbeiten verricht., sucht Stellung als Wirtschafterin ohne Entgelt, am liebsten wo Kind. sind. Gefl. Zuschriften erbeten (a3300 Elise Schwärecke, Hettstedt (Südharz), Magdalenenstr. 7.

Jg., unabh. Frau sucht Stell. bei alleinsteh. Herrn z. Führ. d. Haushalts. Off. u. L. 1629 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.†

Junge Frau, mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung als Kontoristin. Offerten unter L. 1648 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.(†

Junge Kontoristin, * erf. in Stenogr. u. Maschinenschreiben, sucht sof. od. später Stellung. Off. unt. O. 1014 an d. Exp.

Witwe, 34 J., m. 2 K. s. St. als Wirtsch. z. 15. 11. zw. spät. Heirat. Off. u. A. 1001 a. d. Exp. d. Bl.*

Waschfrau n. Wäschen an Alter Markt 16, 1 Tr. r.*

Kaufgesuche — Verschiedene

Korridortür gesucht. Off. u. S. 1056 a.d.Exp.*

Baumwollene starke gew. Strumpfsock., **grobe Leinwand,** gewasch., in Stücken nicht unter 20×20 cm gr., kauft p. Kilo 30 M. C. R. Ritter, Königstrae 6. (lfd.1299

Photo-Apparat zu kaufen gesucht. Off. u. C. 1003 a. d. Expedit. *

Guterhaltener Ziegenbockwagen zu kaufen gesucht. Off. u. B. 1002 a. d. Expedit. *

Aelteste Hall. Edelmetall-Handlung
Otto Ursin, Uhrmacher, Sternstrasse 6. I. Telephon 1553
Nur der **Fachmann** zahlt Ihnen den richtigen Wert für Ihr
Gold,- Silber,- Platin-Bruch
und Gegenstände, Uhren, Ketten, Ringe u. s. w. h05177

Zahle allerhöchste Preise für **Gold-, Silber-, Platin-** Bruch
Ankauf von Ketten, Uhren, Ringen, Zahngebissen, Brennstiften, Bestecken usw.
v. Heeringen
Martinstrasse 11
gegenüber **Piano-Ritter** Leipzigerstrasse 73.
Brillanten!

Zottelwicken (vicia villosa) kauft jedes Quantum **Fr. Heumann,** Halle a. S. Kl. Klausstr. 14, Saaten-Großhandlung *

Zu **höchsten,** nach dem jeweiligen Dollarkurse errechneten Preisen verk. Sie **GOLD-,** Silber-, Platin-Bruch, Schmucksachen nur bei h5677) **A. Föllner,** L. Wuchererstr. 47. Fernsprecher 3037. — Taxieren kostenlos!

Briefmarken alte gute Sammlung, alte Marken u. Briefe aus den 50er und 60er Jahren, zu kaufen gesucht. Offerten unt. A. 681 an die Exp. ds. Blattes. *

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Bruch kauft ständig zu höchsten Preisen **Emil Poenitsch,** (h05126 **Marktplatz 13 (Ecke Talamtstr.).**

Kaufe und zahle für (Er1038
Meyers Lexikon	24 Bände	50 000 M.
Brehms Tierleben	13 Hfrz.	25 000 M.
Fuchs Sittengeschichte	6 Bände	8 000 M.
Singers Künstlerlexikon	25 Bände	50 000 M.
Brockhaus Lexikon 1908	17 Bände	20 000 M.

Eilangebote an **F. A. Wordel,** Leipzig-Bo., Eisenbahnstraße 128.

Kaufe und zahle
Kupfer	900.— Mk.
Messing	500.— „
Blei u. Zink ..	350.— „
Altpapier	32.— „

Lumpen, Felle, Knochen usw. höchste Preise. z4830
M. Meissner, Grünstr. 29 Nähe Walhalla.
Bei Metallen Ausweis erforderlich.

6–8 Steuer-PS. Chassis, gebraucht aber gut erhalten, evtl. auch mit 4sitziger Karosserie, kauft. Ausführl. Preisangebote unter T. 117 an die Exped. d. Ztg. erbeten. *

Leder-Klubsessel oder Gobelinsessel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 965 an die Expedit. dieses Blattes. *

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. O. 1054 a. d. Expedit. *

2räd. Kastenwagen z. k. g. R. Arndt, Buch- u. Kunsthandlg., Gr. Steinstr. 10.

Harmonium oder Piano gesucht. Off. u. H. 708 a.d.Exp.*

Ich kaufe gegen Kasse **Platin-** Abfälle, Brennstifte, alte Zahngebisse (auch zerbrochen). Gold- u. Silberbruch z. Dollarstand **Paul Kochanowski,** Fachgeschäft für Edelmetallverwertung, Neue Promenade 1. *

Neue u. gebr. Möbel Wäsche, Federbett., Uhren, Herr.- u. D.-Garderobe, Pfandscheine kauft stets zu hohen Preisen Frau Hornickel, Gr. Klausstr. 19, Gelegenheitskaufhaus, Telephon 4314. (b

Höchste Preise zahle für Gold-, Silber-, Platinbruch **Alte Zahngebisse!** Zahle heute bis 900.— pro Zahn. **A. Abramowitz,** Schmeerstr. 14, I. Bei Dollarkurs Preise freibleibend. Ruf 3606. (h5587

Geige, Bratsche, Cello u. Baß, alt oder neu, auch beschädigt, w. zu kaufen gesucht. Off. u. U. 1058 a. d. Expedit. *

Kaufe und zahle **höchste Preise für Gold- und Silberbruch,** Brillant., Pfandsch. usw. W. Eckert, Nicolaistr. 6, Ruf 3345. *

Led. Klubsessel, sow. br. geb. Standuhr gut erh., zu kaufen gesucht. Offert. mit Pr. unter E. 1025 an die Expedit. d. Bl. *

Granat-Schmucke, sow. and. Schmucke, auch Altertümer aller Art zu hoh. Preis. z. kauf. ges. Off. u. O. 954 a.d.Exp.*

Platin- Gold- Silber- Bruch Dollarstand freibleib. **Brillanten** kauft zu reellen Preisen **Willy Meyer,** Gr. Märkerstr. 3, II. l.

Gr. Puppe z. kauf. ges. Landwehrstr. 23, p. r. (†

Chaisel., Schrank u. Vertiko zu kaufen ges. Off. u. M. 932 a.d.Exp.*

Knabengarderobe, Babywäsche z. k. gesucht. Off. u. N. 933 a.d.Exp.*

Gebr. Pianino, Flüg. od. Harmon. z. k. g. Off. m. Pr. u. Fabr. an Hug & Co., Leipzig, Tel. 14168. (a

Gr. Reisekoffer zu kaufen gesucht. Off. u. M. 1032 a. d. Exped. *

Guterhaltener Damen-Pelzmantel Gr. 46–48 zu kauf. ges. Off. u. S. 1036 a.d.Exp.*

Speisezimmer zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter U. 1038 an die Exped. d. Bl. *

Platin-, Gold-, Silberbruch und Brillanten kauft zu höchst. Preisen **Rich. Voss,** Juwelier, (h0 Leipzigerstr. 1.

Speiseschrank, Kleiderschrank u. Kristallgegenstände zu kauf. ges. Off. u. B. D. 1681 a. R. Mosse, Brüderstr. 4. (a

Platin- Gold- Silber- Bruch Uhren Schmucksachen kauft h5793 Uhren-Reparatur-Werkstatt **H. Lerner,** Gr. Steinstr. 85.

Piano od. Stutzflüg. z. kauf. ges. Off. m. Pr. u. T. 77 a. d. Exped. (b

Gebr. Nähmaschine und kompl. Bett aus Privathand z. kauf. gesucht. Off. u. L. 1641 an die Filiale d. Blatt. Leipzigerstraße 34. (†277

Gold-, Silber-, — Platin-Bruch Uhren Brennstifte, Zähne kauft **A. Sparmann,** Gr. Steinstraße 47, am Waghalla. (lfd

Kaufgesuch. Blankgez. Rundeisen, 10 mm, **Vierkantstahl,** 8–12 mm, 50–60 Kg. Festigkeit, jede Menge. Aeußerste Angebote in Vorratsmengen an (a0 **Franz Liebermann,** Eisen und Stahl, Steinbach-Hallenberg (Thüringen).

Brillanten, Gold-, Silber-Bruch Schmucksachen, Uhren, Ringe, Fern- und Theatergläser, Pfandscheine usw. lfd190 kauft stets z. hohen Preisen **K. Schindler,** Juwelier u. Uhrmacher, **Kl. Ulrichstr. 35.**

Guterh. Schreibtisch und Nähmaschine zu k. ges. Off. u. L. 1627 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192211070/fragment/page=0008
DFG